

DAS MAGAZIN 05

NOV / DEZ 2009

Der Grenzüberwinder

Philippe Jaroussky mit Werken von J. C. Bach und Händel

Die Wiener Philharmoniker in Köln

Christian Thielemann dirigiert Werke von Beethoven und Widmann

Die geborene Dirigentin

Emmanuelle Haïm und Orchestre et Choeur du Concert d'Astrée

IMMOBILIEN VERTRIEB KÖLN

Der
Verkaufserfolg
geht weiter!



Ihr Ansprechpartner:
Dipl.-Kfm. J. H. Kratzke
Durchwahl: 660 65-25

Die Preise für Mehrfamilienhäuser steigen. Der Immobilien Vertrieb Köln verkauft auch Ihr Haus zum maximalen Preis. Ein über 20 Jahre gewachsener Kundenstamm und entsprechende Erfahrung machen es möglich. Lassen Sie Ihre Immobilie bewerten und entdecken Sie das Potential.



IMMOBILIEN VERTRIEB
KÖLN®

Neumarkt · Bobstrasse 22 · 50676 Köln · Fon 0221-660 65-0 · Fax 0221-660 65-10 · www.ImmobilienVertriebKoeln.de

Eine häufige und ernste Erkrankung bei älteren Menschen ist die altersbedingte Makuladegeneration (AMD). Dabei geht es schließlich um Ihr Augenlicht. Diese Netzhauterkrankung kann innerhalb weniger Monate zu einer deutlichen Sehschwäche bis hin zur Erblindung führen. In Industrienationen ist die Erkrankung sogar die häufigste Erblindungsursache. Die AMD ist eine altersbedingte Erkrankung — ab dem 50. Lebensjahr erhöht sich das Risiko, an AMD zu erkranken. Hier ist es gut einen kompetenten und erfahrenen Augenarzt an der Seite zu haben. Eine regelmäßige Vorsorgeuntersuchung ist für jeden Menschen wichtig. Je früher die AMD erkannt wird, desto höher sind die Chancen für eine erfolgreiche Behandlung.

VENI VIDI Köln
Aachener Straße 1006 – 1012
50858 Köln-Junkersdorf
Telefon 02 21 / 35 50 34 40

VENI VIDI Pulheim
Nordring 32, 50259 Pulheim
Telefon 0 22 38 / 5 54 44

Makuladegeneration (AMD)

Kompetenz und Erfahrung – Sicherheit für Ihre Augen



www.augen-veniividi.de

VENI VIDI®
ÄRZTE FÜR AUGENHEILKUNDE

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

EDITORIAL

.....
Ausgabe 05/2009 November / Dezember

Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,

die so genannte graue Jahreszeit regt gerne dazu an, zuhause zu bleiben und es sich gemütlich zu machen. Wer aber Kälte und Regen zum Trotz den Weg in die Kölner Philharmonie antritt, wird nicht nur immer wieder aufs Neue von der angenehmen Atmosphäre des Hauses überrascht sein, sondern auch von vor Spannung knisternden Programmen verwöhnt werden. Sei es die Uraufführung von Wolfgang Rihms „- ET LUX -“ durch das Arditti Quartett und das Vokalensemble The Hilliard Ensemble oder die Begegnung ungleicher Duett-Partner in der Reihe „Orgel plus ...“; in der z. B. der Schlagzeuger Martin Grubinger auf den Organisten Christian Schmitt trifft; sei es die Interpretation von Liedern des Abenteurers und Multi-Talents Oswald von Wolkenstein durch den begnadeten Countertenor Andreas Scholl oder der Liederabend mit Cecilia Bartoli; seien es die neu kreierten „Bilder einer Ausstellung“ durch den Pianisten Leif Ove Andsnes und den Video-Künstler Robin Rhode oder die unter dem Titel „The New Sessions“ stattfindende Zusammenkunft des Ghazal Ensembles, in dem der Kamanche-Virtuose Kayhan Kalhor musiziert: Die Vielfalt all dieser Abende wird schnell den grau verhängten Himmel vergessen lassen. Und wenn Sie nach einem Konzert den Abend bei einem köstlichen Dinner oder bei einem Getränk ausklingen lassen wollen: Das neu eröffnete „Ludwig im Museum“ erreichen Sie direkt aus dem Foyer der Kölner Philharmonie über die Wendeltreppe.

Auf den folgenden Seiten haben wir Ihnen wieder einen Ausschnitt unseres Programms vorgestellt. Erfahren Sie darin u. a. aus Interviews mit den Pianisten Oleg Maisenberg und Fazıl Say, wie sie die „Faszination Musik“ erleben; lesen Sie über das Streichquartett mit der ältesten Tradition, das Gewandhaus-Quartett, sowie über den Star des Countertenor-Fachs Philippe Jaroussky; erfahren Sie mehr über die Dirigentin Emmanuelle Haïm; freuen Sie sich schon jetzt auf die konzertante Aufführung von „Don Pasquale“ unter dem Dirigat von Riccardo Muti und stimmen Sie sich alsbald auf die Konzerte der Weihnachtszeit und auf einen zauberhaften Silvesterabend mit dem Gürzenich-Orchester Köln ein.

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant



KölnMusik



6 Philippe Jaroussky singt Werke von Bach und Händel



55 Die Magie der Musik: Der Pianist Oleg Maisenberg im Gespräch



16 Emmanuelle Haïm und ihr Orchestre et Chœur du Concert d'Astrée



50 Riccardo Muti dirigiert Donizettis „Don Pasquale“

TITELTHEMA

Philippe Jaroussky studierte zunächst Violine, Klavier und Komposition an den renommierten französischen Musikakademien von Versailles und Boulogne. Sein Gesangsstudium begann er 1996 und bald machte er als Countertenor eine grandiose Karriere. Countertenöre gibt es seit dem Erfolg der Alte-Musik-Bewegung in den 1970er und 80er Jahren viele. Philippe Jaroussky ist eine Ausnahme. Die schwebende Leichtigkeit, mit der er virtuose Koloraturen bewältigt, sich mühelos selbst in hohen Sopranlagen bewegt, das ist das Markenzeichen des jungen Franzosen. Seite 6

IM GESPRÄCH

Oleg Maisenberg, der große Interpret romantischer Virtuosenmusik, zeigt sich im Konzert am 6. Dezember an der Seite von Gidon Kremer, Yuri Bashmet und Marie-Elisabeth Hecker mit Werken von Mahler, Schnittke und Brahms einmal mehr als begnadeter Ensemblemusiker. In einem Interview sprach Oleg Maisenberg über das, was ihm, ob live oder im Plattenstudio, am wichtigsten ist, über jenen von ihm so genannten „kreativen Prozess geistiger Aktivität“: die Musik. Seite 55

PORTRÄT

Ist es heute für eine Frau ein Problem, als Dirigentin zu arbeiten? Geduldig beantwortet Emmanuelle Haïm die immer gleiche Frage. „Nein, man sollte nur keinen Minirock und kein schulterfreies Kleid anziehen“. Offenbar wird es noch ein bisschen dauern, bis der Anblick einer weiblichen Dirigentin nicht mehr vordergründiges Erstaunen hervorruft, sondern zur Selbstverständlichkeit wird und mehr Raum für substantiellere Themen als die Kleiderfrage bleibt. Seite 16

IM FOKUS

„Don Pasquale“ ist nur eine von nicht weniger als 69 Opern, die Gaetano Donizetti am Ende seines Lebens erschaffen hatte. Eine unvorstellbare Menge, solange man sich nicht den berühmten Brief des Komponisten in Erinnerung ruft, in dem er mit Stolz berichtete, „Don Pasquale“ habe ihn „mehr als zehn Tage Arbeit gekostet“. Dieses Meisterwerk neu auferstehen zu lassen, das ist das Ziel von Maestro Riccardo Muti, der Donizettis Charakterkomödie zusammen mit einem jungen, aufstrebenden Sängeraufgebot konzertant in der Kölner Philharmonie aufführt. Seite 50

MELDUNGEN

- 9 Christoph von Dohnányi mit Werken von Beethoven bis Birtwistle
- 41 Neuvertont – Filmklassiker „Von morgens bis Mitternacht“
- 41 Drei-zwei-eins ... – Konzert und Fest am Silvesterabend
- 59 Cora Burggraaf – Mit Leichtigkeit und Wagemut zum Rising Star

Abdullah Ibrahim **26**
Solo-Programm in der Kölner Philharmonie



18 Martin Grubinger „Zweiarmlige Percussion-Krake“



61 Leif Ove Andsnes Pianist multimedial



48 Designer für Töne Fazil Say



56 Andreas Scholl singt Lieder von Oswald von Wolkenstein

- 6 **Der Grenzüberwinder**
Philippe Jaroussky singt Werke von Bach und Händel
- 10 **Zur Begeisterung entglüht**
Die Wiener Philharmoniker spielen Beethoven und Widmann
- 12 **Auf musikalischer Mission**
Das Mahler Chamber Orchestra und Renaud Capuçon
- 14 **Der Sonne entgegen**
Jörg Widmann dirigiert das Zürcher Kammerorchester
- 16 **Die geborene Dirigentin**
Emmanuelle Haïm und Orchestre et Chœur du Concert d'Astrée
- 18 **Königin mit veritablen Partnern**
Dantone und Schmitt treffen auf Grubinger und Mullova
- 20 **Doppel-Quartett**
Uraufführung von Wolfgang Rihms „– ET LUX –“
- 22 **Avantgarde trifft Tradition**
Tetzlaff und Harding mit Musik von Widmann und Mahler
- 24 **Kamanche, Sitar und Tabla im Gepäck**
Kayhan Kalhor, Shujaat Khan und Yogesh Samsi
- 26 **Still ruht der See**
Abdullah Ibrahim mit einem Solo-Programm in Köln
- 29 **Termine**
Das Programm im November und Dezember
- 37 **Musikgeschichte bereichern**
Louwrens Langevoort über Auftragskompositionen
- 38 **Nur kein Stillstand**
Das Team „Kinder- und Jugendprojekte“ der KölnMusik
- 40 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
- 42 **Marktplatz: Neue Website – Doppeltes Sonntagsvergnügen – Familiensonntag – Domschätze und Orgelspiel**
- 44 **Zweihundertundein Jahr wunderbarer Tradition**
Das Gewandhaus-Quartett
- 45 **Rätsel: Musikerberuf gesucht**
- 46 **Klavierkostbarkeiten**
Radu Lupu und Elisabeth Leonskaja spielen Schubert, Enescu u. a.
- 48 **Designer für Töne**
Der Komponist und Pianist Fazil Say
- 50 **Hinterlistiger Schöngesang**
Riccardo Muti dirigiert Gaetano Donizettis „Don Pasquale“
- 52 **Die Magie der Musik**
Der Pianist Oleg Maisenberg
- 55 **Vor 20 Jahren: Koks, der unter einer Tür zermalmt wird**
Am 23. November 1989: „The Dubliners“ im Reich des Kölsch
- 56 **Gewalttätig, fromm, derb, empfindsam, humorvoll und stolz**
Andreas Scholl singt Lieder von Oswald von Wolkenstein
- 58 **Vertraute Rituale**
Weihnachtskonzerte in der Kölner Philharmonie
- 61 **Augen und Ohren auf**
„Bilder einer Ausstellung“ neu gerahmt
- 62 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**

Immer auf der Suche nach einem Mehr an Ausdruck und einem Weniger an Selbstkontrolle.



Philippe Jaroussky

TITELTHEMA
.....

Der Grenzüberschreiter

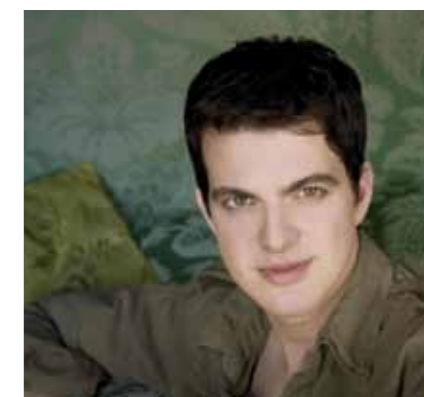
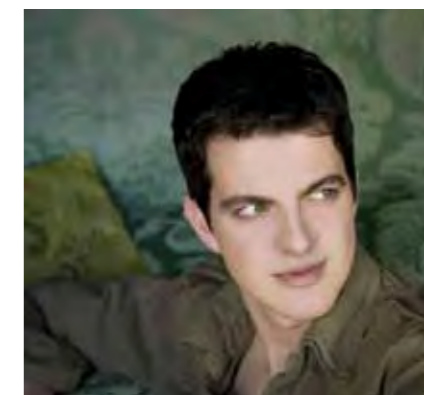
Philippe Jaroussky singt Werke von Johann Christian Bach und Georg Friedrich Händel

Seine Töne sind wie Seidenfäden. Sie klingen zart und scheinen unendlich. Sie haben nichts Grobes oder Zähes. Auch nichts Monumentales. Bei Philippe Jaroussky ist alles aufs Filigrane ausgerichtet. Seine Kunst bemisst man am besten nicht in Centi-, sondern in Milli-Einheiten. Daneben vermittelt seine Art des Gesangs etwas Schwere- und Körperloses, sie lebt von einem eigenen Schmelz, von einer fast zerbrechlichen Zartheit. Mit seiner Stimme sorgt er für Wonnen der Ahnung, denn niemand weiß, wie die großen Kastraten des Barock wirklich geklungen haben.

Dabei hatte der 1978 geborene Franzose mit Singen anfangs gar nichts am Hut. Er war Instrumentalist, spielte artig Geige, später Klavier. Das habe ihn „Disziplin gelehrt“. Das war eine Zeit, in der Jaroussky „eine gewisse Strenge“ sich „selbst gegenüber“ entwickelt hat – für jemanden, der gern in die vokale Virtuosenecke geschoben wird, eine Grundvoraussetzung. Doch ist Jaroussky wirklich ein solcher Virtuose? Natürlich, er versteht es, die Arien eines Hasse oder Händel, eines Gluck oder Vivaldi prunkvoll auszustatten, mit üppigen Verzierungen anzureichern und das Ganze in eine scheinbar physische Mühelosigkeit zu kleiden, doch die Reize seiner Stimme entfalten sich noch unmittelbarer, wenn er ins Empfindsame, Elegische wechselt, wenn seine vibratoarmen Töne strömen können, wenn ihm dynamische Übergänge mit der Präzision und Kraft eines Orgelschwellers gelingen, und wenn nicht der Effekt im Vordergrund steht, sondern Freiräume entstehen für Visionen, Träume. Jaroussky selbst führt das darauf zurück, dass seine Stimme „etwas Junges, Frisches“ besitzt. Zugleich hält er sie für „noch entwicklungsfähig“, auf der Suche nach einem Mehr an Ausdruck und einem Weniger an Selbstkontrolle.

In Deutschland wurde Jaroussky entdeckt, als er für den erkrankten Andreas Scholl einsprang. 2005 schließlich verblüffte er in einer Produktion unter René Jacobs an der Berliner Staatsoper mit Monteverdi. Ohnehin sieht der in Paris beheimatete Sänger seine Stimme eher im italienischen Fach aufgehoben, im Französischen hat er Schwierigkeiten. Deutsche Musik? Auch das, „solange ich nicht in deutscher Sprache singen muss“. Dazu reichen, nach eigenem Bekunden, seine Kenntnisse noch nicht aus.

Jaroussky klebt nicht an einem bestimmten Repertoire, er ist für Experimente offen. Das hat er auf seiner letzten Aufnahme mit einer Reihe von „Mélodies“, von französischen Liedern des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, demonstriert. Völlig zuckerfrei, mit ei-



Konzerttermin

26.11.2009 Donnerstag 20:00

Philippe Jaroussky *Countertenor*
Nicolau de Figueiredo *Cembalo*

Concerto Köln
Markus Hoffmann *Konzertmeister*

Georg Friedrich Händel Arrival of the Queen of Sheeba aus: „Solomon“ HWV 67
„Inumano fratel“ – „Stille amare, già vi sento“
Recitativ und Arioso aus:
„Tolomeo, Re d'Egitto“ HWV 25
Auszüge aus der Suite F-Dur HWV 348 für zwei Oboen, Fagott, zwei Hörner, Streicher und Basso continuo aus: Wassermusik HWV 348-350
„Sta nell'Ircana pietrosa tana“. Arie des Ruggiero, 3. Akt aus: „Alcina“ HWV 34
„Scherza infida“ aus: „Ariodante“ HWV 33 (1734)

Johann Christian Bach „No che non ha la sorte“ – „Vo solcando“ Rezitativ und Arie des Arbace aus:
„Artaserse“ W. G1
„Perfida cartismandua“ – „Tra l'orror“
Recitativo accompagnato und Arie aus:
„Carattaco“ W. G7 „Cara, la dolce fiamma“
Mit Verzierungen von Wolfgang Amadeus Mozart KV 293e aus: „Adriano in Siria“ W. G6
Konzert für Cembalo und Orchester f-Moll W. C73
„Ch'io parta?“. Arie aus: „Temistocle“ W. G8

KölnMusik
€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-
€ 24,- Chorempore (Z)

ner bis dahin kaum je gehörten Direktheit gestaltet er diese Lieder, die für ihn einen Ausflug in bis dato unbekanntes Terrain bedeuteten. Doch nun kehrt er wieder in angestammte Regionen zurück, zu Händel und zu Bach. Aber nicht zu Johann Sebastian, sondern zu Johann Christian, dem Londoner Bach, dessen Vokalmusik von italienischen Einflüssen reichlich durchzogen ist. Singen bedeutet für Jaroussky, Grenzen zu überwinden. „Ich komme mehr und mehr zu der Überzeugung, dass ich nicht auf Barockmusik angewiesen bin, sondern mich frei zwischen verschiedenen Epochen bewegen kann. Jetzt einen Händel, dann wieder Lieder von Fauré, oder – wenn's eines Tages mit der Sprache besser geht – vielleicht auch mal einen Schubert.“ Weitere Überraschungen nicht ausgeschlossen. Christoph Vratz



Klangjuwelen

Christoph von Dohnányi mit Werken von Beethoven bis Birtwistle

Am 8. September feierte er seinen 80. Geburtstag, von seinem hohen Alter zeugen allerdings nur die grauen Haare: Gerade einmal fünf Jahre ist es her, dass Christoph von Dohnányi voller Elan den Posten als Chefdirigent des NDR Sinfonieorchesters übernahm, ohne seine sonstigen weltweiten Dirigierverpflichtungen aufzugeben. Im Kölner Konzert mit seinem Orchester stehen neben der Strauss'schen Tondichtung „Also sprach Zarathustra“ zwei Solo-Werke auf dem Programm. Markus Hötzel, Solo-Tubist des Rundfunkorchesters, interpretiert Harrison Birtwistles „The Cry of Anubis“. Christoph von Dohnányi hat seit jeher ein enges Verhältnis zu Birtwistles Werk, indem er dessen Verbreitung intensiv betrieb. So führte er z. B. Birtwistles „Earth Dances“ bei so bedeutsamen Festspielen wie den BBC Proms und den Salzburger Festspielen auf, die Liste anderer Werke Birtwistles, die Dohnányi dirigierte, ist geradezu endlos. Nicht weniger verbunden ist der Dirigent einer Interpretin, die in der Kölner Philharmonie fast seit Anbeginn ständiger Gast ist: Keine Geringere als Elena Bashkirova wird das erste Klavierkonzert von Beethoven zum Besten geben und diesem Abend die Krone aufsetzen. km

01.11.2009 Sonntag 20:00

Allerheiligen

Markus Hötzel *Tuba*

Elena Bashkirova *Klavier*

NDR Sinfonieorchester

Christoph von Dohnányi *Dirigent*

Harrison Birtwistle The Cry of Anubis für Tuba und Orchester

Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15

Richard Strauss Also sprach Zarathustra op. 30 Tondichtung für großes Orchester frei nach Friedrich Nietzsche

Deutschlandfunk gemeinsam mit KölnMusik

€ 10,- 21,- 30,- 40,- 48,- 54,-

€ 36,- Chorempore (Z)

Konzerttermin

18.11.2009 Mittwoch 20:00

Wiener Philharmoniker
Christian Thielemann *Dirigent*

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 8 F-Dur

Jörg Widmann Teufel Amor.
Sinfonischer Hymnos nach Schiller.

Kompositionsauftrag des Concertgebouw
Amsterdam, des Wiener Konzerthauses, des Théâtre
des Champs-Élysées, Paris und KölnMusik.
Deutsche Erstaufführung

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

KölnMusik gemeinsam mit der
Westdeutschen Konzertdirektion Köln – Kölner Kon-
zert Kontor Heinersdorff

€ 10,- 42,- 72,- 105,- 126,- 147,-
€ 90,- Chorempore (Z)



Wiener Philharmoniker

Zur Begeisterung entg lüht

Die Wiener Philharmoniker spielen Werke von Beethoven und Widmann



Christian Thielemann

„Jörg Widmann: Neues Werk“ – so heißt es lapidar in den Konzertankündigungen. Wie dieses Werk klingen mag, welche Ideen ihm zugrunde liegen, selbst wie sein Titel lautet, bleibt vorerst ungewiss. Denn das Stück, das die KölnMusik gemeinsam mit drei europäischen Konzerthäusern in Auftrag gegeben hat, wird erst am 13. November in Wien uraufgeführt, und wenige Tage später erlebt es in Köln seine deutsche Erstaufführung. Nun könnte man sich natürlich in Sicherheit wiegen: Was von den Wiener Philharmonikern angenommen wird, kann so übel doch nicht sein. Und Widmann ist ja auch kein Unbekannter – ein großartiger Klarinettist, der mit 28 Jahren Professor in Freiburg wurde, und längst auch als Komponist hochdekoriert. Dennoch gehen Konzertbesucher gewisse Risiken ein: das Risiko, in vorgefassten Erwartungen getäuscht zu werden, das Risiko, sich zu ärgern oder – noch schlimmer – sich zu langweilen.

Doch der gleichen Gefahr waren Musikfreunde ja auch schon vor 200 Jahren ausgesetzt, als manches Werk, das heute als Klassiker gilt, zum ersten Mal erklang. Als Beethoven den Wienern seine Sinfonien Nr. 7 und 8 vorstellte, war er zwar schon als „größter Instrumental-Komponist unserer Zeit“ anerkannt – so ein zeitgenössischer Konzertbericht. Doch das schützte ihn und sein Publikum nicht vor Enttäuschungen. Die Siebte immerhin hatte gleich bei ihrer ersten Aufführung (am 8. Dezember 1813) Erfolg. Sie erwerbe, so liest man in der bereits zitierten Rezension, „dem genialen Verfasser nicht geringere Bewunderung als die älteren, vielleicht ist es sogar ein wichtiger Vorzug, den sie vor diesen behauptet, dass sie, ohne ihnen in der Künstlichkeit des Satzes nachzustehen, in allen Teilen so klar, in jedem Thema so gefällig und leicht fasslich ist, dass jeder Musikfreund, ohne eben Kenner zu sein, von ihrer Schönheit mächtig angezogen wird, und zur Begeisterung

entglüht.“ Einige Neider gab es dennoch – so etwa Schumanns Schwiegervater Friedrich Wieck, der glaubte, „dass diese Sinfonie nur im unglücklichen, im trunkenen Zustand komponiert sein könne“. Oder Carl Maria von Weber, der Beethoven für das ekstatische Finale am liebsten „ins Irrenhaus“ geschickt hätte.

Viel verhaltener waren die Reaktionen nach der Uraufführung der Achten (am 27. Februar 1814). Die Sinfonie „machte nicht Furore, wie die Italiener sagen“, schrieb damals ein Kritiker. Warum kam sie beim Publikum nicht so gut an wie ihre Vorgängerin? „Eben weil sie viel besser ist“ – so erklärte Beethoven leicht zynisch seinem Schüler Carl Czerny. Etwas genauer hätte er es schon ausdrücken können: weil sie weniger spektakulär ist, schwieriger zu erfassen, weil sie komplexe musikalische Vorgänge hinter einer harmlosen Fassade versteckt. Harmonik und thematische Entwicklung sind aufs Äußerste komprimiert – und stellen damit natürlich höhere Ansprüche an den Hörer. Manche Stücke müssen eben oft gespielt werden, bevor sie sich als Meisterwerke durchsetzen können.

Beethovens Sinfonien werden wir nie wieder zum ersten Mal hören können – ohne all die Vorkenntnisse und Erwartungen, die sich in zwei Jahrhunderten Rezeptionsgeschichte aufgetürmt haben. Bei Jörg Widmanns „neuem Werk“ haben wir diese Möglichkeit noch.
Jürgen Ostmann



Feine Boulder-Opale
Schmuck-Unikate, meisterhaft
verarbeitet in eigener Werkstatt
Design: Reinhard Ziegler



GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

KÖLN · DOM-HOTEL
Domkloster 2a · Tel. 02 21/270 67 97
E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de
www.goldschmiede-ziegler.de

„High-end music-making“



Konzerttermin

02.11.2009 Montag 20:00

Renaud Capuçon *Violine*

MCO Academy

Mahler Chamber Orchestra

Daniel Harding *Dirigent*

Ludwig van Beethoven *Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61*

Igor Strawinsky *Le Sacre du printemps. Bilder aus dem heidnischen Russland in zwei Teilen*

Förderer der MCO Residenz NRW:

KUNSTSTIFTUNG NRW,
DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

ON – Schlüsselwerk der neuen Musik

KölnMusik

€ 25,-



Renaud Capuçon

Auf musikalischer Mission

Das Mahler Chamber Orchestra und Renaud Capuçon

Sie reisen im Auftrag der Musik: Die Mitglieder des Mahler Chamber Orchestra – kurz MCO, das 1997 von Claudio Abbado und früheren Mitgliedern des Gustav Mahler Jugendorchesters als Orchester ohne festen Sitz gegründet wurde. Schnell hat sich die Formationen mit seinen vielbeachteten Konzerten und Operaufführungen einen Namen gemacht. Jung, international, flexibel und leidenschaftlich – diese Attribute beschreiben wohl am treffendsten das MCO. Die Mitglieder, Instrumentalisten um die 30 Jahre aus rund 20 Ländern, kommen projektweise zusammen. „Da wir beim MCO keine feste Anstellung haben und uns nur während der Touren sehen, gibt es bei uns keinen Alltag und keine Routine. Wir kommen für die Musik zusammen, sie ist für uns das Wichtigste“, so bringt es die Fagottistin des Orchesters Chiara Santi auf den Punkt. An rund 180 Tagen im Jahr sind die Musikerinnen und Musiker in ihrer Sache zwischen Europa und Asien unterwegs.

Doch nun hat diese einzigartige Formation, dessen Management in Berlin schaltet und waltet, für drei Jahre so etwas wie eine neue künstlerische Heimat gefunden: Seit Mai 2009 ist das MCO Residenzorchester in Nordrhein-Westfalen. Für drei Jahre wird das MCO pädagogische Projekte im Orchesterzentrum NRW durchführen sowie mit seinem Chefdirigenten Daniel Harding und anderen renommierten Dirigenten und Solisten für mehrtägige Proben- und Aufführungsperioden in NRW zu Gast sein, um verschiedene Sinfonie-, Opern- und Kammermusikprogramme einzustudieren und im Anschluss – wie könnte es anders sein! – im Rahmen internationaler Touren in die Welt zu tragen. Doch bevor die Reise losgeht, wird es diese vielfältigen Programme in Essen, Dortmund und natürlich in der Kölner Philharmonie zur Aufführung bringen.

Zu Recht beschrieb einst die Londoner Times die Qualität und Frische des MCO-Spiels als „High-end music-making“. Das Orchester hat übrigens schon seit Ende der 1990er-Jahre eine Residenz in Ferrara. Diese ist so erfolgreich, dass man vom Abonnenten und vom Zeitungsverkäufer gleichermaßen gekannt und geschätzt wird. Die lokale Presse spricht dann auch mal liebevoll von „il ritorno della Mahler“, wenn das Ensemble für eine längere Zeit in die oberitalienische Stadt reist. Das spricht doch für sich.

In der Kölner Philharmonie präsentiert das MCO unter der Leitung von Daniel Harding zwei absolute Highlights des klassischen Repertoires: Igor Strawinskys „Le Sacre du printemps“ und Ludwig van Beethovens Violinkonzert. Auch wenn die Uraufführung des Strawinsky-Werkes am 29. Mai 1913 im Théâtre des Champs-Élysées in Paris noch zum Skandal geriet, begann schon

im darauffolgenden Jahr das kraftvolle Werk Erfolgsgeschichte zu schreiben und zählt heute zu den unbestrittenen Meisterwerken des 20. Jahrhunderts. Für Beethovens Violinkonzert engagierte das MCO den 1976 geborenen Geiger Renaud Capuçon als Solisten. Bereits mit 14 Jahren begann dieser sein Studium am Pariser Conservatoire National Supérieur de Musique. Für sein Spiel wurde der junge Franzose mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter 2004 mit dem Echo Klassik als bester Nachwuchskünstler. Capuçon studierte u. a. bei Isaac Stern, dessen ehemaliges Instrument, eine Guarneri del Gesù „Panette“ von 1721, er inzwischen spielt. Susanne Laurentius

DAS MEISTERWERK KÖLNER KAMMERORCHESTER

EUROPÄISCHE WEIHNACHT




KÖLNER PHILHARMONIE
SO 6. DEZEMBER 2009 · 11 UHR
MO 7. DEZEMBER 2009 · 20 UHR

FRANCESCO ONOFRIO MANFREDINI
Sinfonia pastorale op.3/12

MICHÉL CORRETTE
Symphonie de Noël Nr.4

JOHANN SEBASTIAN BACH
Kantate BWV 51
„Jauchzet Gott in allen Landen“
für Sopran, Trompete und Streicher

HENRY PURCELL
Pavane und Chaconne g

JOHANN WILHELM HERTEL
Trompetenkonzert Es

TOMASO ALBINONI / REMO GIAZZOTTO
Adagio für Streicher und Orgel

PIETRO LOCATELLI
Concerto grosso f op.1/8 „Weihnachtskonzert“

LYDIA TEUSCHER, SOPRAN
LAURA VUKOBRA TOVIC, TROMPETE
KÖLNER KAMMERORCHESTER
CHRISTIAN LUDWIG, LEITUNG

KÖLNTICKET 0221-2801 PHIL. HOTLINE 0221-280280
KOSTENFREIER DIREKTVERSAND NUR UNTER 02232-210840 AB EUR 15,70



MICHAEL BRENNER FOR BB PROMOTION GMBH PRESENTS

QUEEN ESTHER MARROW
STARRING WITH

THE HARLEM GOSPEL SINGERS & BAND



MOVE ON UP!
EUROPEAN TOUR 2009/10
produced by BB Promotion GmbH and Sundance / Kirk Productions, N.Y.

02.-04.01.10 · KÖLNER PHILHARMONIE

Köln:Ticket 0221-2801 Philharmonie-Hotline: 0221-280 280
DETTICKETSERVICE koelnticket.de TKS: 0180-51 52 53 0 (0,14 €/Min. ab Festnetz, ggf. andere Mobilfunkpreise)

produced by BB PROMOTION the art of entertainment www.bb-promotion.com

Balance im Spannungsfeld zwischen formaler Strenge und künstlerischer Freiheit.

Jörg Widmann

Der Sonne entgegen

Das Zürcher Kammerorchester unter der Leitung von Jörg Widmann

Man muss sich keineswegs wundern. Ein Musiker, der als 16-Jähriger seine erste Oper komponiert hat, der als Instrumentalist zu den weltweit besten seines Faches zählt, hat selbst eine Gegenüberstellung mit dem früh Vollendeten Franz Schubert nicht zu scheuen. Jörg Widmann, bekannt für seine Bescheidenheit und seine vielfach erklärte Bewunderung für den Wiener Romantiker, dürften solche Betrachtungen allerdings bestenfalls peinlich sein. Er selbst hat immer betont, sich trotz aller bahnbrechenden Erfolge seiner Werke bei weitem nicht auf einer Stufe mit den Größen der Musikgeschichte zu sehen. Wenn nun aber er selbst diesen Zusammenhang herstellt, in einem von ihm selbst geleiteten Konzert, im Rahmen einer ihm gewidmeten Porträtreihe, dann darf man eine sachliche und bedachte Positionsbestimmung darin vermuten.

Die 5. Sinfonie, im Alter von nicht einmal 20 Jahren komponiert, zeigt Schuberts Stil noch nicht vollgültig ausformuliert. Das allgewaltige Vorbild Mozarts ist noch nicht abschließend verarbeitet. Aber die vermeintliche Unfertigkeit interessiert hier nicht als biografisches Durchgangsstadium. Sie ist ein Zeichen der Zeit. An der Schnittstelle von Klassik und Romantik verbindet sich die formale Strenge in der Durchführung eines musikalischen Gedankens mit einem narrativen Gestus, wie er in der Nachfolge Schuberts bestimmend werden sollte. Es ist die Zeit eines Paradigmenwechsels, eine Epoche des Übergangs von einer der formgesetzlichen Entwicklung verpflichteten Musik hin zum programmatischen Bekenntnis, zum emotionalen Ausdruck auch außermusikalischer Inhalte.

Diese historischen Phasen verdienen stets besondere Beachtung. Für kurze Zeit stehen überkommene Regeln zur Disposition, bevor neue greifen und sich erneut zu Konventionen verfestigen. Es herrscht vorübergehend eine erhöhte Sensibilität gegenüber

der ganzen Vielfalt äußerer Einflüsse. Eine Empfindlichkeit, die auch in Widmanns Werk durchgängig zu spüren ist. Es unterstreicht diesen Gedanken, wenn vor der Pause mit Mendelssohn Bartholdys Streichersinfonie

Spannungsfeld von formaler Strenge und künstlerischer Freiheit, das stets auch ein Scheitern riskiert. Auch dafür gibt der Mythos von Ikarus ein sinnbildliches Beispiel. Ein jäher Absturz, wie er den unbesonne-



Zürcher Kammerorchester

Nr. 7 und Carl Maria von Webers Klarinettenkonzert Nr. 1 zwei Werke auf dem Programm stehen, die jeweils fünf Jahre vor und nach Schuberts 5. Sinfonie entstanden, beides ebenfalls Frühwerke ihrer noch nicht zu voller Meisterschaft gereiften Urheber.

Eine neue Künstlergeneration setzt an zur Emanzipation, sucht in der Fortschreibung der Tradition eine eigene unverwechselbare Stimme. Nicht als Ausdruck revolutionärer Gesinnung, die man den genannten Komponisten gewiss nicht unterstellen mag, mehr im Sinne einer Mitschrift virulenter zeitgeistiger Strömungen.

In diesen historischen Rahmen platziert Widmann seine 1999 im Alter von 25 Jahren komponierte „Ikarische Klage“. In einem nicht nur übertragenen Sinn formuliert er darin einen Zustand besonderer Empfindsamkeit gegenüber atmosphärischen Bewegungen, wie sie für die Zeit der frühen Romantik ebenso wie für Widmanns persönliches Schaffen und vielleicht die Kunst im Allgemeinen kennzeichnend ist.

Ein Suchen nach Balance, ein Schweben im

nen griechischen Helden bei seinem Flug Richtung Sonne ereilt, ist im Falle Widmanns allerdings nicht zu befürchten. Auch darin kommt er seinen romantischen Vorbildern gleich. Manfred Müller

Konzerttermin

08.11.2009 Sonntag 16:00

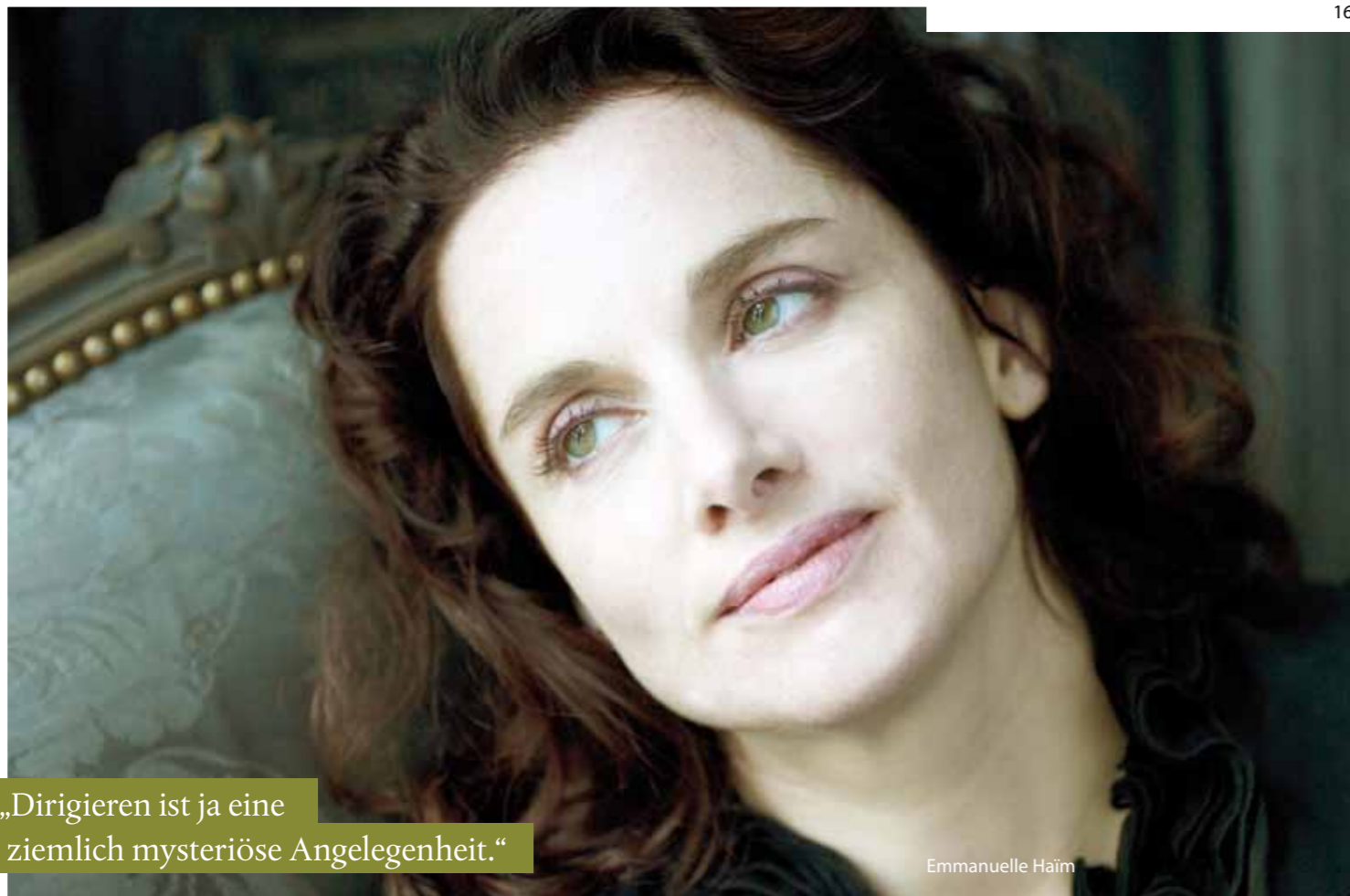
Zürcher Kammerorchester
Willi Zimmermann *Konzertmeister*
Jörg Widmann *Klarinette und Leitung*

Felix Mendelssohn Bartholdy *Streichersinfonie Nr. 7 d-Moll*

Carl Maria von Weber *Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll op. 73 J 114*
Jörg Widmann *„Ikarische Klage“ für 10 Streicher*
Franz Schubert *Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485*

KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chorpore (Z)

exklusiv Seite 40



„Dirigieren ist ja eine ziemlich mysteriöse Angelegenheit.“

Emmanuelle Haïm

Die geborene Dirigentin

Emmanuelle Haïm und ihr Orchestre et Chœur du Concert d'Astrée

Emmanuelle Haïm repräsentiert die neue Generation im Bereich der Alten Musik und hat als erste Dirigentin ihr eigenes Instrumentalensemble und ihren eigenen Chor ins Leben gerufen: „Ich wollte mich mit Menschen umgeben, die mich interessieren und die einer gemeinsamen Idee anhängen.“ Die Powerfrau aus Paris pflegt keinen autokratischen Führungsstil, sie sucht den Konsens mit ihren Musikern und hat einen sehr guten Draht zu ihnen. Der ist „vielleicht ein bisschen anders, weil ich eine Frau bin. Ich versuche nicht, mich als Mann zu verkleiden, und ich glaube nicht, dass das für die Musiker ein Problem ist.“ In Frankreich wie überall sonst ist die finanzielle Situation für ein freies Ensemble nicht einfach. Die Mitglieder des Orchesters Le Concert d'Astrée verzichteten im ersten Jahr nach der Gründung 2000 auf ihre Gage. Was Chor und Orchester im Innersten zusammenhält, ist der Glaube an Emmanuelle Haïm – die nie Dirigierunterricht

genommen hat, sondern nur dann und wann befreundete Dirigenten um Rat fragte. „Dirigieren ist ja eine ziemlich mysteriöse Angelegenheit, selbst für Leute, die sich damit im Detail beschäftigen. Mein Standpunkt ist, dass man zunächst ganz klar wissen muss, was man musikalisch will, um dann ein Mittel zu finden, es zu realisieren.“

Emmanuelle Haïm studierte Klavier bei Yvonne Lefébure und Orgel bei André Isoir, irgendwann wechselte sie zum Cembalo und schloss ihr Studium am Pariser Conservatoire mit fünf ersten Preisen ab. Sie begleitete Sängerinnen wie Cecilia Bartoli, Natalie Dessay und Patricia Petibon und wirkte jahrelang als Continuo-Spielerin und musikalische Assistentin im Ensemble Les Arts Florissants von William Christie. Auf dessen Empfehlung wurde sie Assistentin von Sir Simon Rattle. „Simon Rattle hat mich die unglaubliche Freiheit erfahren lassen, über die ein Dirigent verfügen

kann, die wunderbare kommunikative Beziehung, die er zu seinen Musikern aufbauen kann.“ Ihren ersten großen Erfolg als Dirigentin erlebte Emmanuelle Haïm 2001 beim Glyndebourne Opera Festival mit Händels Oper „Rodelinda“ und erntete große Anerkennung – nicht nur bei Publikum und Kritik, nach einer Probe beteuerte ein Orchestermitglied, es seien die drei inspirierendsten Stunden seiner Karriere gewesen.

Im Mittelpunkt ihres Interesses stand für Emmanuelle Haïm stets die Vokalmusik, die menschliche Stimme hat sie immer fasziniert. Sie kann jede Note der Opern und Oratorien, die sie dirigiert, mitsingen, tut dies auch oft in den Proben und ist hinterher regelrecht heiser. Ihre Liebe zu Händel entdeckte sie während des Studiums am Pariser Conservatoire und spielte damals die großen Chöre auf ihrem Cembalo. Bis heute ist sie perfektionistisch und neugierig

PORTRÄT

Konzerttermin

12.12.2009 Samstag 20:00

Camilla Tilling Sopran
Matthew White Countertenor
John Tessier Tenor
Christopher Purves Bariton

Orchestre et Chœur du Concert d'Astrée
Emmanuelle Haïm Dirigentin

Georg Friedrich Händel The Messiah HWV 56
Oratorium für Soli, Chor und Orchester. Aufführung in englischer Sprache

KölnMusik
€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
€ 32,- Chorempore (Z)

exklusiv Seite 40



Camilla Tilling

In Zusammenarbeit mit



Gefördert von



Vorverkauf an den bekannten
BonnTicket/KölnTicket-
Vorverkaufsstellen.
Ticket-Hotline: 0180 500 18 12
(Euro 0,14/Min. aus dem
deutschen Festnetz).

**Kurse für Dirigieren
mit Kurt Masur | Bonn 2009**

27. Oktober bis 4. November 2009
Beethovenhalle Bonn

Öffentliche Proben und Abschlusskonzerte

Meisterkurs I 27.10. – 30.10.

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 6, Nr. 5 und Leonoren Ouvertüre II

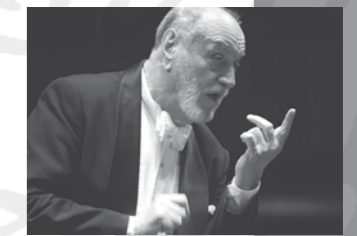
Meisterkurs II 29.10. – 04.11.

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 8, Nr. 7 und Fidelio-Ouvertüre

www.beethoven-meisterkurse.de
www.beethoven-haus-bonn.de
Informationen: 0228 98175-15/16

BEETHOVEN-HAUS BONN

Internationale
Beethoven
Meisterkurse
Bonn



Genuss Plus!

Gruppenreisen mit exklusiven Rundum-Vorteilen:

- Taxiservice von/bis Haustür
- Reiseleitung und persönliche Betreuung
- entspannte Begegnung mit Land & Leuten
- landestypische Spezialitäten, etc.

Reisebeispiele:
Prag, Südengland, Wien,
Portugal, ...



REINERS

REISEN

Niehler Kirchweg 155 · 50735 Köln
Tel. 0221/55 42 96
E-Mail: info@reiners-reisen.de
www.reiners-reisen.de

Königin mit veritablen Partnern

Ottavio Dantone und Christian Schmitt treffen auf Martin Grubinger und Viktoria Mullova

300

Klaviere und Flügel
auf 2000 m² Ausstellungsfläche



- **Verkauf**
alle Marken, neu/gebraucht
- **Stimmung**
für privat und fürs Konzert
- **Reparatur**
professionell und schnell
- **Transport**
fachgerecht im In- und Ausland
- **Konzertverleih**
Klaviere, Flügel, Cembali

25 Jahre
Rumler & Sohn
Feiern Sie mit uns und vielen Angeboten!
Ausstellungsstücke bis zu 40% reduziert!
Große Sonderaktion
für Klaviere und Flügel
SEILER

Piano Rumler GmbH | Meisterbetrieb
Königswinterer Straße 111-113
53227 Bonn
Fon: 0228 / 46 88 46
info@piano-rumler.de
www.piano-rumler.de



BH BEETHOVEN-HAUS BONN



Sonntag, 15. November 2009, 18 Uhr – Young Stars

Veronika Eberle, Violine
Oliver Schnyder, Klavier

Werke von L. v. Beethoven, L. Janacek, R. Schumann



Donnerstag, 19. November 2009, 18 Uhr – ZweiMal

Boulanger Trio

Wolfgang Rihm, Fremde Szenen
Moderation: Patrick Hahn



Freitag, 27. November 2009, 20 Uhr – Aspekte

Adam Makowicz (PL/USA), Jazz-Piano
Hommage an Frédéric Chopin



Sonntag, 6. Dezember 2009, 18 Uhr – Young Stars

Boris Radulovic, Klavier

Werke von L. v. Beethoven, F. Mendelssohn Bartholdy,
W.A. Mozart, M. Ravel

November – Dezember 2009

20 Jahre Kammermusiksaal

Bonnstraße 24-26 | 53111 Bonn | Tel. 0228-98175 15
www.beethoven-haus-bonn.de



Beethoven-Haus
Kammermusiksaal



Ottavio Dantone



Martin Grubinger

Gemeinhin sorgt ja eine Orgel für eine Klangpracht, bei der andere Instrumente zwangsläufig eingeschüchtert werden und schnell in Deckung gehen müssen. Wer aber bislang glaubte, dass gerade mal die Trompete es mit der Orgel aufnehmen kann, der hat noch nicht den Organisten Christian Schmitt gehört. Schmitt besitzt dieses gewisse Fein- und Taktgefühl, mit dem er einfach jedes kammermusikalische Zwiegespräch führen kann, im Duo etwa mit dem Cellisten Gustav Rivinius oder mit Charlotte Balzereit, der Solo-Harfenistin der Wiener Philharmoniker.

Hat sich Schmitt zudem bislang mit Violinisten und Pianisten zusammengetan, um die Königin der Instrumente auf musikalisch andere Gedanken zu bringen, dürfte er für sein Konzert in der Kölner Philharmonie wohl vorher noch mal ins Fitness-Studio gehen, damit ihm bloß nicht die Kraft ausgeht, wenn er sich mit der zweiarmigen Percussion-Krake Martin Grubinger duelliert. Schließlich ist der Österreicher selber bis in die Handgelenke und Bauchmuskeln spitzenathletisch durchtrainiert, um seine kinetische Schlagkraft in jene atemberaubende Virtuosität und Treffsicherheit zu verwandeln. Weil Grubinger an den Pauken- und Trommelfellen, an den Holzblöcken, Becken und Gongs jede Extremlistung einfach kitzelt, war er prompt begeistert, als Christian Schmitt ihn 2006 erstmals zu einem musikalischen Showdown einlud. Jetzt gastieren beide auf dem Podium der Kölner Philharmonie, und wie-

der werden Grubinger, Schmitt und das Publikum nur zu den Gewinnern zählen. Immerhin stehen gleich zwei Werke in der Bearbeitung von Grubinger auf dem Programm, bei denen man alle rhythmischen und koloristischen Register ziehen kann. Erst tanzt das Duo auf der Orgel und dem Percussion-Set den „Danse macabre“ von Camille Saint-Saëns und schlendert danach mit jugendlicher Unbekümmertheit und hellwachen Sinnen durch Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“. Auf ganz anderen Klanggleisen bewegt sich hingegen das erste Konzert der Reihe „Orgel plus ...“. Natürlich ist die russisch-italienische Musiker-Kombination gleichermaßen hochkarätig besetzt: mit der Violinistin Viktoria Mullova, dem Gambisten Vittorio Ghielmi, dem Lautenisten Luca Pianca sowie mit Ottavio Dantone an der Orgel bzw. Cembalo. Aber über diesem Alte-Musik-Quartett schwebt ausschließlich der Geist des barocken Übervaters Johann Sebastian Bach. Wie ideal dieses Spitzenensemble zusammengestellt ist, um auch auf Darmsaiten den ausgewählten Kammermusikwerken authentisch den Puls zu fühlen, ist allein auf einer mit Lobeshymnen überhäuften CD-Einspielung dokumentiert. Doch der Live-Atem kann den Genuss eben noch steigern, zumal Viktoria Mullova auf ihrer wertvollen Guggenini-Geige Bachs Solo-Partita d-Moll samt der großen Chaconne adeln wird, während Ottavio Dantone an der Klais-Orgel Bachs großes und festliches Orgelwerk Präludium und Fuge Es-Dur zu zelebrieren gedenkt. Guido Fischer

Konzerttermin

12.11.2009 Donnerstag 20:00

Viktoria Mullova *Violine*
Vittorio Ghielmi *Viola da gamba*
Luca Pianca *Laute*
Ottavio Dantone *Orgel, Cembalo*

Johann Sebastian Bach Sonate für Violine und Cembalo Nr. 4 c-Moll BWV 1017
Partita für Violine solo d-Moll BWV 1004
Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552 für Orgel „St. Anne“
Sonate für Orgel Nr. 5 C-Dur BWV 529
Ottavio Dantone Improvisationen

KölnMusik
€ 25,-

30.12.2009 Mittwoch 20:00

Martin Grubinger *Schlagzeug*
Rainer Furthner *Schlagzeug*
Christian Schmitt *Orgel*

Camille Saint-Saëns / Martin Grubinger „Danse macabre“
Bearbeitung für Schlagzeug und Orgel
Jürgen Essl Demoltokata für Orgel op. 22 (2002)
Guy Bovet Salamanca aus: Drei Hamburger Präludien
Modest Mussorgsky / Martin Grubinger „Bilder einer Ausstellung“, Bearbeitung für Schlagzeug und Orgel sowie Solo-Stücke gespielt von Martin Grubinger
KölnMusik
€ 25,-

Beachten Sie auch unser Paketangebot Domschätze und Orgelspiel (s. S. 43).

exklusiv Seite 40



The Hilliard Ensemble



Arditti Quartet



Doppel-Quartett

Uraufführung von Wolfgang Rihms „- ET LUX -“ durch The Hilliard Ensemble und das Arditti Quartet

Die Verbindung von Musik und Sprache ist alles andere als leicht. Und dennoch sind es vor allem immer wieder poetische oder prosaische Texte, von denen sich Tonkünstler zu ihren eignen Klangtexten inspirieren lassen – im Ergebnis mit und ohne Worte. Der Komponist Wolfgang Rihm, der für seine Musikwerke gerne und weidlich auf Texte, auf Sprache, auf Wörter zurückgreift, hat einmal bemerkt: „Sprache als Anlass für Musik: der Text wird unterstrichen, der Text wird durchgestrichen, der Text wird aufgelöst, Text und Musik werden das eine durch das andere: Etwas Neues entsteht im Ineinander.“ Und ein solches Ineinander, überdies ein neues Neues steht im Zentrum vom dritten Konzert der Reihe „Quartetto plus ...“ am 15. November. Das englische Hilliard Ensemble, Meister des vokalen Wohlklangs aus allen Zeiten, und das in London ansässige Arditti Quartet, Top-Kombattant der musikalischen Moderne, sind die Akteure der Uraufführung von Wolfgang Rihms Wort-Musik „- ET LUX -“. Das 2009 entstandene Werk, eine Auftragskomposition von KölnMusik, dem Pariser Festival d'Automne und der New Yorker Carnegie Hall, ist grundiert von dem lateinischen Requiem-Text „et lux perpetua“, auf den sich Rihm auch im Titel bezieht. Und dies ist nicht die einzige Referenz an die ehrwürdige und bedeutsame Gattung des Requiems,

die spätestens seit Mozarts Opus ultimum von einer ganz besonderen, tiefgreifend-ergreifenden Aura umgeben ist. Auch Rihm verortet seine jüngste Komposition für Vokal- und Streichquartett in diesem ideellen und historischen Umfeld. Gleichwohl spricht sein „Requiem“ eine andere Sprache, formuliert sein Doppel-Quartett einen anderen Kosmos, einen weitgespannten All-Klang, der – bei und mit aller Aktualität der Mittel – eher einen Bogen spannt in die vorbarocke Epoche, als dass hier die gattungsgeschichtlichen Phasen zurückgerechnet würden via Berlioz und Fauré bis hin zu Mozart. Eine Überzeitlichkeit, für die auch das Zusammenwirken von zwei „whole consorts“ steht, von zwei Familien mit je eigener Klangfarbe samt ihrer Dialekte und Idiolekte. Eine Zeitlosigkeit, die in diesem Konzert unmittelbar erfahren werden kann. Denn die beiden reinen Vokalstücke, die das Hilliard Ensemble ergänzend zur Rihm-Uraufführung als feinsinnig-wohltönenden Echtklang formt, sind um 1600 entstanden. Und ihre Urheber, Palestrina und Tomás Luis de Victoria, erkannten schon damals, dass Zeit und Zeiten ineinandergreifen. Basis und Gerüst ihrer Vertonungen sind der gregorianische Choral, der Anbeginn von Musik und Sprache als untrennbare, als die Zeiten überdauernde Wort-Musik. Stefan Fricke



Wolfgang Rihm

Konzerttermin

15.11.2009 Sonntag 20:00

Arditti Quartet

Irvine Arditti *Violine*
 Ashot Sarkissjan *Violine*
 Ralf Ehlers *Viola*
 Lucas Fels *Violoncello*

The Hilliard Ensemble

David James *Countertenor*
 Rogers Covey-Crump *Tenor*
 Steven Harrold *Tenor*
 Gordon Jones *Bariton*

Tomás Luis de Victoria Taedet animam meam aus: Missa pro defunctis

Giovanni Pierluigi da Palestrina Libera me Domine

Wolfgang Rihm - ET LUX - (2009)

Auftragswerk von KölnMusik, Festival d'Automne Paris und Carnegie Hall New York Uraufführung

19:00: Einführung in das Konzert durch Stefan Fricke

KölnMusik

€ 25,-

exklusiv Seite 40

KLASSISCHE HÖREMPFEHLUNGEN VON SONY MUSIC



88697443612
www.murrayperahia.de

MURRAY PERAHIA

Bach-Partiten
1, 5 & 6

„Am Klavier ist Murray Perahia einer der wichtigsten Bach-Interpreten. [...] Er gehört zu den wenigen Pianisten, die Johann Sebastian Bachs Klavierwerke schlüssig, intellektuell durchdrungen, aber auch berührend auf einem modernen Flügel interpretieren können.“ Welt am Sonntag



88697527012

VLADIMIR HOROWITZ

Endlich auf CD:
Das legendäre Berliner Konzert 86
Eine Sensation: die Welt-Erstveröffentlichung des Konzerts aus der Berliner Philharmonie vom 18. Mai 1986. Limitierte 2 CD-Luxusausgabe in Buchform mit umfangreichen Texten, unveröffentlichtem Bildmaterial und Nachdruck des Originalplakats.

„Die Aufzeichnung ist allen anderen Versionen Horowitz' überlegen, sie stellt gleich mit den ersten Takten in beinahe dramatischer Eindeutigkeit klar, was große Klavierkunst ist.“ Fono Forum



88697541212

SIMONE KERMES

LAVA: Neapolitanische Opernarien
Die Sopranistin Simone Kermes bringt wiederentdeckte Opernperlen aus dem Neapel des 18. Jahrhunderts zum Glücken. Neun der zwölf eingespielten Arien von Pergolesi, Porpora, Vinci, Leo und Hasse sind dabei Weltersteinspielungen.

„Seelenvoll exzentrisch bis zum Übermaß.“ Spiegel

www.sonymusicclassical.de



50.000 CDs und DVDs aus der Welt der Klassik in der einzigartigen Klassikabteilung bei Saturn am Hansaring

Saturn - Hansaring 97 in 50670 Köln · Tel.: 0221-16 16 275





Christian Tetzlaff

Auf den ersten Blick bilden sie eine recht eklektische Paarung: Jörg Widmann, geboren 1973, und Gustav Mahler. Ein Violinkonzert aus dem Jahr 2007 und ein fremdvollendetes Sinfonienfragment, jene ominöse 10. Sinfonie, die Mahler von Juli 1910 bis zu seinem Tod im Mai 1911 beschäftigte. Auf den zweiten Blick, liest man ein wenig über Widmann und Mahler nach, dann wird schnell klar, dass die beiden Komponisten und Werke eine Menge gemeinsam haben, vor allem in der Suche nach einer sinnvollen Verbindung von Tradition und Avantgarde.

Anlässlich des diesjährigen Luzerner Sommer-Festivals, bei dem Widmann als Composer-in-residence fungierte, bezeichnete der gebürtige Münchner, der in seiner jungen Karriere bereits zahlreiche bedeutende Komponistenpreise wie etwa den Arnold-Schönberg-Preis oder den Ehrenpreis der Münchner Opernfestspiele gewonnen hat, eben diesen Brückenschlag gar als derart zentrales Motiv seiner Tätig-

keit, dass reine Avantgardefestivals eher nicht seine Sache seien, denn „dort müsste zum Beispiel auch der späte Schumann erklingen. (...) Da würde man merken, wie modern Schumann ist, wahrscheinlich moderner als wir alle zusammen. (...) Man muss aus diesen künstlichen Trennungen herauskommen.“

Die Doppelbegabung Jörg Widmann zählt nicht nur als Komponist zur international ersten Riege, sondern auch als Klarinettenist und regelmäßiger Kammermusikpartner von Größen wie Hélène Grimaud, Natalia Gutman, András Schiff oder dem Artemis-Quartett. Er spielt Mozarts Klarinettenkonzert mit derselben Leidenschaft wie seine eigenen Werke. Als Komponist beschäftigt sich der in Freiburg lebende Musiker mit der Kammermusik ebenso wie mit der sinfonischen Großform, einem Bereich, in welchem seine Werke regelmäßig durch Uraufführungen unter so prominenten Dirigenten wie Pierre Boulez oder Christian Thielemann geadelt werden. Gerade

von Letzterem weiß man, dass schon eine Menge passieren muss, ehe er sich mit der Musik von heute einlässt.

Mit Christian Tetzlaff gibt am 16.11. in der Kölner Philharmonie eben jener Violinist Jörg Widmanns Violinkonzert, der das als Auftragskomposition für die Junge Deutsche Philharmonie entstandene Werk 2007 in Essen uraufgeführt hat. Auch damals wurde das Konzert mit einem Finalwerk der sinfonischen Spätromantik kombiniert, mit Anton Bruckners Sinfonie Nr. 9. Gemeinsam vielleicht mit Arnold Schönbergs Gurre-Liedern, die ebenfalls auf das Jahr 1911 zu datieren sind, steht Gustav Mahlers unvollendete Sinfonie Nr. 10 Fis-Dur ganz am Ende der spätromantischen Entwicklung, an einem Punkt, an dem dieser Weg musikalisch, gedanklich und historisch ausgereizt war.

Mahler konnte keinen der fünf Sätze des Werkes mehr in Partitur-Reinschrift übertragen, nur die Sätze eins und zwei brachten er bis zum Partiturentwurf. Die übrigen



Avantgarde trifft Tradition

Christian Tetzlaff und Daniel Harding mit Musik von Jörg Widmann und Gustav Mahler

Sätze hat Mahler allerdings als Particell, d. h. immerhin als notierten Entwurf, zu Ende bringen können. Anlässlich des 50. Todestags des Komponisten machte sich der englische Musikwissenschaftler Deryck Cooke daran, das nachgelassene, teils chaotische Manuskript zu enträtseln und nach bestem Wissen im Geiste des Autors abzurufen, es also zumindest ausführbar zu machen. Eine Aufgabe, die den Forscher mit Unterbrechungen über zwanzig Jahre hinweg in Anspruch nahm.

Cookes letztes Wort in Sachen Mahler 10 hat der Pultstar Daniel Harding im vergangenen Jahr in einer aufsehenerregenden Einspielung bei der Deutschen Grammophon vorgelegt – nach jahrelanger Beschäftigung mit dem riesigen Torso und immer neuen Konzertaufführungen mit verschiedenen Orchestern.

Vom Beginn des einleitenden Adagios weg ist Mahlers Opus ultimum eine konsequente Weiterentwicklung des Weges, den er mit der Sinfonie Nr. 9 und dem „Lied

von der Erde“ eingeschlagen hatte. Cookes Ausarbeitung offenbart Musik, die von Abschied und Verlust, von Verklärung und Transzendenz spricht. Gelegentliche Ausbrüche wilder Wut münden in fast sanfte Resignation, die österreichische Volksmusik lugt in Gestalt des Ländlers und seiner Weiterentwicklung, des Walzers, immer wieder um die Ecke, mal elegant, mal ironisch und stets voller Melancholie.

Obwohl seine „musikalische Erzählung“ in erster Linie Milde zum Ausdruck bringt, hat Mahler die Auflösung der Tonalität mit der Zehnten ehern vorangetrieben, gipfelnd im berühmten „Schrei“-Akkord, einer neuntönigen Dissonanz, die wie ein Urgewitter über die Mitte des Kopfsatzes hereinbricht. Auch 1911 noch eine unerhörte Klangphantasmagorie. „Reiner Edvard Munch in Musik“, nennt Daniel Harding das. Besser kann man es nicht sagen. Harald Reiter

Konzerttermin

16.11.2009 Montag 20:00

Christian Tetzlaff *Violine*

London Symphony Orchestra
Daniel Harding *Dirigent*

Jörg Widmann Konzert für Violine und Orchester (2007) *Menyasszonybúcsúztató* (Brautlied). Lento rubato

Gustav Mahler / Deryck Cooke Sinfonie Nr. 10

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik

KölnMusik

€ 10,- 27,- 44,- 64,- 82,- 92,-

€ 64,- Chorempore (Z)

exklusiv Seite 40

Kamanche, Sitar und Tabla im Gepäck

Kayhan Kalhor, Shujaat Husain Khan
und Yogesh Samsi sind das
Ghazal Ensemble

Wo Virtuosität in unterschiedlichen Traditionen daheim ist und zugleich dem eigenen Sinn freien Lauf lässt, da ist das Ghazal Ensemble nicht weit. Kayhan Kalhor, der iranische Virtuose der Kamanche, und Shujaat Husain Khan, der Meister der Sitar, verstehen es wie nur wenige andere Musiker ihrer Generation, aus den musikalischen Wurzeln zu schöpfen und Neues zu schaffen. Rund um den Globus wird das Ghazal Ensemble deshalb seit einem Dutzend Jahren herumgereicht, soweit sein stets voller Kalender es zulässt. Eigentlich ist es Zeit für ein neues Album des Ensembles, doch Kayhan Kalhor und Shujaat Husain Khan sind so vielbeschäftigt, dass ihnen zwischen all den vielen Terminen kaum Zeit bleibt, ins Studio zu gehen – ihr letztes gemeinsames Album war denn auch typischerweise eine Livekonserte, die vor sechs Jahren veröffentlicht wurde.

Der 1960 geborene Meister der Sitar und Sänger Shujaat Husain Khan hat an mehr als 50 Alben mit verschiedensten Musikern seinen Anteil; darunter sind offene Begegnungen mit afrikanischen Musikern, wo die Sitar auf die Kora trifft. Er steht in der Tradition der Imdad-Khan-Schule, die mit ihm in der siebten Generation eine Spielart repräsentiert, welche die Feinheiten der menschlichen Stimme auf die Sitar zu übertragen sucht.

Kayhan Kalhor ist mit seiner Kamanche, der persischen Spießgeige, nicht minder aktiv und stets auf der Suche nach neuen Impulsen. Seine Wege haben sich mit dem Kronos Quartet gekreuzt, er hat mit dem berühmten Sänger Mohammad Reza Shajarian gearbeitet und ist Gründungsmitglied von Yo-Yo Mas „Silk Road Project“. Vor einem Jahr hat er mit dem amerikanischen Quartett Brooklyn Rider ein neues Album veröffentlicht, das erst Ende Oktober in der Kölner Philharmonie präsentiert wurde.

Unter all den Aktivitäten, mit denen Kayhan Kalhor und Shujaat Husain Khan ständig unterwegs sind, ist das Ghazal Ensemble das langlebigste. Ghazal ist ein Trio; seit seiner Gründung ist ein Tablaspieler dabei, der die musikalischen Höhenflüge des persischen Kurden und des Inders aus dem Norden seines Landes begleitet. Es ist diesmal Yogesh Samsi, der sein Können bei dem legendären Ustad Alla Rakha erlernt hat. Der hölzerne, raue Ton der Kamanche und der weiche, mitunter perlende Lauf der Sitar kommunizieren über dem fülligen Klang der Tablas miteinander, wobei Khan mit seinem Bariton gesangliche Akzente setzt. Es ist ein Glücksfall, der Kalhor und Khan zusammengebracht hat: Beide gelten als profunde Kenner ihrer eigenen Traditionen, sie könnten den jeweiligen klassischen Kanon vermutlich rauf und runter spielen oder gar zum rigiden Nonplusultra erklären, doch beide nutzen ihren Hintergrund ganz anders. Die klassischen persischen und indischen Elemente nutzen sie als natürliche Werkzeuge in einem Dialog, den beide als Individuen bestreiten. Zwei Musiker, die miteinander improvisieren, wo einer der Idee des anderen folgt, um etwas Gemeinsames zu entwickeln. Wie spannend das für die Hörer wird, lässt sich dem Live-Album „The Rain“ (2003 erschienen bei ECM) entnehmen: Da war es auch bei den lyrischen, leisen Momenten mucksmäuschenstill im Publikum, das der Improvisation ergeben lauschte. Manchmal, hat Kayhan Kalhor einmal gesagt, üben sie nicht einmal für ihren Auftritt. Jedenfalls nicht im klassischen Sinn. Für das Konzert in der Kölner Philharmonie will das Ghazal Ensemble wieder einmal etwas Neues vorstellen: „The New Sessions“. Ob es dafür lange geübt hat?

Uli Lemke

Konzerttermin

27.11.2009 Freitag 20:00

Ghazal Ensemble
Kayhan Kalhor *Kamanche*
Shujaat Husain Khan *Sitar*
Yogesh Samsi *Tabla*

Persian and Indian Improvisations: The New Sessions

KölnMusik
€ 25,-



Daniels & Korff
Entdecken Sie die neue
Herbst/Winter-Kollektion!



Daniels & Korff

Hemden, Blusen, Maßhemden, Krawatten, Herren- und Damen-Oberbekleidung, Pullover, Polos, Nachtwäsche, Boxershorts, Accessoires u.v.m.

Ludwigstraße 13 - 15 / Ecke Minoritenstr. | 50667 Köln (Parkhaus Brückenstr.)
Mo - Fr: 10.00 - 19.00 Uhr | Sa: 10.00 - 18.00 Uhr

Online-Bestellungen, Gratis-Katalog unter:
www.daniels-korff.de



Parkett in seiner schönsten Form
erleben Sie in unseren Parketthäusern



Parkett Dietrich®

Verlegehandwerk seit 1918

42283 Wuppertal 50858 Köln 47829 Krefeld 44139 Dortmund
Sanderstraße 213 Danziger Straße 36 Hochstadtstraße 3-5 Rosemeyerstraße 12
Tel.: 0202 280340 Tel.: 02234 933056 Tel.: 02151 494180 Tel.: 0231 42782860

www.parkett-dietrich.de • info@parkett-dietrich.de

Still ruht der See

Abdullah Ibrahim
mit einem Solo-Programm
in Köln

Konzerttermin

21.11.2009 Samstag 20:00

Abdullah Ibrahim p

KölnMusik
€ 25,-



Abdullah Ibrahim

Der Name Abdullah Ibrahim gehört so untrennbar zur Jazzgeschichte wie Duke Ellington, John Coltrane, Ornette Coleman oder Don Cherry. Mit allen genannten Musikern hat der Pianist eng zusammengearbeitet, und doch ist seine Lebensgeschichte eine ganz einzigartige Story, die eng mit den globalen Geschichten des 20. Jahrhunderts verbunden ist. Als Adolph Johannes Brand 1934 in Kapstadt geboren, arbeitete er unter dem Namen Dollar Brand ab 1949 als Berufsmusiker. Was das zu Zeiten der Apartheid in Südafrika bedeutete, muss hier nicht näher ausgeführt werden. Immerhin hielt er es bis Anfang der Sechziger in seiner Heimat aus, wo er Miriam Makeba begleitete und mit den Jazz Epist-

les die erste nennenswerte Jazzband Afrikas gründete. Doch die internationale Anerkennung trug ihm zuhause auch Misstrauen ein. 1962 setzte er sich nach Europa ab, trat vor allem in der Schweiz und Dänemark auf und wurde 1965 von Duke Ellington entdeckt. Seine enge Verbindung zu Afrika ließ er niemals abreißen, aber auch in Europa und Asien suchte er unentwegt nach Allianzen. 1968 konvertierte er zum Islam und nahm den Namen Abdullah Ibrahim an, der im Lauf der nächsten Jahrzehnte ganz behutsam das Trademark Dollar Brand ablöste. 1994 spielte er auf der Amtseinführung Nelson Mandelas. Abdullah Ibrahim ist ein Mann ohne Alter. Wer ihm zuletzt vor zehn Jahren aus der Nähe

ins Angesicht geschaut hat, wird verblüfft feststellen, dass sich keine einzige zusätzliche Falte durch sein Gesicht zieht, kein graues Haar hinzugekommen ist, der Gang des inzwischen 74-Jährigen kein bisschen müder geworden ist. Seine zahlreichen LPs, auf den unterschiedlichsten Flecken der Erde eingespielt, sind ein Kompendium über die Dimensionen des Lebens. Nichts, was sich ohne weiteres in einen gängigen Kontext übersetzen ließe, doch scheinen sie bei aller Unterschiedlichkeit auf mysteriöse Weise zusammenzuhängen, und sei es auch nur in den Katakomben seines Unterbewusstseins. Sein neuestes Album „Senzo“ ist ein Solowerk. Doch sowie der erste Ton

erklingt, verliert das Ohr die Angeln der historischen Einordnung. Man vergisst, dass man ein Klavier hört. Diese meist kurzen Stücke wirken wie der ferne Widerhall einer Ära lange vor unserer Zeit. Das mag esoterisch klingen, und tatsächlich ist es schwer, sich beim kristallinen Fluss der spontanen Fantasien des Afrikaners von Klischees verstiegener Magie freizumachen. Wie auch, denn genau dieser Effekt ist von Abdullah Ibrahim gewünscht. „Jeder Ton, egal aus welchem Zeitalter oder Instrument, geht auf einen einzigen Urton zurück“, flüstert er kaum hörbar. „Alles, was wir heute hören, ist ein Echo dieses Tons. In unserer Zeit ist die Verbindung zu unseren Vorfahren verloren gegangen. Zumindest oberfläch-

lich. Aber tief in unserem Unterbewusstsein hängen wir alle irgendwie zusammen. Die meisten Kulturen haben einen gemeinsamen Ursprung. Das Wort Senzo bedeutet im Japanischen Vorfahr. Zufälliger Weise hieß auch mein Vater Senzo. Vor achtzigtausend Jahren hat es eine Völkerwanderung von Afrika nach Asien gegeben. Ich praktiziere seit langem asiatische Kampfkunst und entdecke viele Parallelen zu meiner eigenen Kultur. Es geht heute nicht mehr darum, einen bestimmten Kontinent oder ein Volk zu repräsentieren, sondern die gemeinsamen Wurzeln der gesamten Menschheit aufzudecken.“

Lauscht man seinem Spiel, von dem nicht ganz klar ist, ob es sich wirklich um kurze Stücke handelt, oder ob diese vermeintlichen Torsi eher nur die lichtdurchfluteten Räume eines viel größeren Bauwerks sind, drängt sich das gravitatische Gefühl der Annäherung an eine Quelle auf. Die latente Ahnung eines holistischen Ursprungs, aus dem sich alle Kategorien ableiten, wird von Ton zu Ton greifbarer. „Am Islam fasziniert mich das Prinzip des Tauhid“, sinniert der Südafrikaner abwesend. „Das bedeutet Einheit. Einheit in allem. Eines Tages erzählte ich meiner chinesischen Akupunktur-Ärztin davon, und die meinte, das sei Tao. Da wurde mir bewusst, dass Tao und Tauhid im Grunde dasselbe Wort sind. Gibt es einen besseren Beleg für die interkulturelle Verbindung unseres Planeten? Auf die Musik bezogen heißt das, man muss nur einen einzigen Ton spielen. Hat man ihn erst einmal angeschlagen, kann man nichts mehr dagegen tun. Was der Mensch gehört hat, hat er gehört. Es kommt darauf an, diesen Ton so ernst und klar wie möglich weiterzugeben.“

Doch was bedeutet dem alten Tastenmagier sein Instrument? Ist es ihm ein Gesprächspartner, ein Alter Ego oder ein Verstärker seiner inneren Klangwelt? „Im Budo, der Kampfkunst, gibt es nur eine einzige Formel, die auf jeden Zusammenhang des Lebens angewendet werden kann. Das grundsätzliche Prinzip lautet: Nicht nachdenken. Mein Lehrer

sagte immer zu mir, du denkst zu viel. Warum denkst du? Das Denken unterbricht den kontinuierlichen Strom deines Bewusstseins, denn du wirst spitzfindig. Ein globales Grundproblem besteht darin, dass dieser Cleverness zu viel Wert beigemessen wird.“

Ein Tor, wer ihm da widersprechen würde. Nach dem musikalischen Ausdruck besagter Cleverness, nach Virtuosität scheint Ibrahim auf seinem aktuellen Album wirklich nicht zu streben. Manche Tracks klingen geradezu erschütternd simpel. Als würde er sie wie ein Kind ganz unbekümmert vor sich hin trällern. „Ich nenne meine Stücke Songs. Ich würde sie gern singen lassen, aber ein Chor wäre zu aufwendig. Deshalb muss ich das Prinzip der Stimme aufs Piano übertragen. Ein Song hat ein langes Leben. Meine ersten Lieder habe ich mit vier Jahren komponiert und erst jetzt komme ich dahinter, was in ihnen steckt. Man moduliert einen Song endlos, entlockt ihm alle nur denkbaren Aspekte, studiert Harmonien, Melodie, Tempo, Rhythmus, Intervalle, Klang – dann vergisst man den ganzen Scheiß wieder und beginnt zu spielen. Improvisation ist ein unerschlossenes Gewässer. Da gibt es keine Sicherheit. Du musst dich auf deine eigenen Ressourcen verlassen. Dein Wissen hilft dir nicht weiter.“ Und nach einer langen Pause: „Nicht zu viel denken.“

Das Denken ist eine Sache, die Erinnerung eine andere. Abdullah Ibrahim beherrscht in seiner Musik die Kunst der neugierigen Erinnerung, die den meisten Erwachsenen abgeht. „Ich kann mit Kindern viel besser umgehen als mit Erwachsenen. Eine in der individuellen und kollektiven Erinnerung eingebettete Erfahrung wird man nicht mehr los. Für uns Künstler ist die Erinnerung ein unerschöpflicher Fundus. Aber sie ist niemals abgeschlossen, wie auch unsere Werke niemals komplett sind. Wenn wir beim Soundcheck ein fertiges Stück proben, klingt es plötzlich völlig anders, und wenn wir es dann am Abend auf der Bühne aufführen, wird wieder

Peter Neff

Holzblasinstrumentenmacher

Ihre Reparaturwerkstätte für alle Holzblasinstrumente, Saxophone und Zubehör.
An- und Verkauf von Holzblasinstrumenten und Zubehör.

Peter Neff & Elke Hehemann OHG
Lintgasse 16 · 50667 Köln · Telefon: 02 21 / 257 77 39



Einzigartige volloffene Kernspintomographie

- MRT-Untersuchungen im volloffenen Upright-MRT ohne Platzangst
- Physiologische Untersuchungen unter der natürlichen Gewichtsbelastung im Stehen oder Sitzen
- Standard MRT - Untersuchungen im Liegen
- MRT - Untersuchungen auch stark übergewichtiger Patienten.

Privatpraxis für
Upright-Kernspintomographie

Maternusstraße 44 | 50996 Köln/Rodenkirchen | www.mrt-koeln.de

52

JAHRE theater am dom guter abend.

20. August bis 31. Oktober 2009
männer und andere irrtümer ANITA KUPSCH

5. November 2009 bis 31. Januar 2010
schöne geschichten mit mama und papa MARIANNE ROGÉE, JOACHIM HERMANN LUGER u.a.

4. Februar bis 25. April 2010
die reifeprüfung JENNY ELVERS-ELBERTZHAGEN, SUSANNE HUBER, MARKO PUSTIŠEK, STEPHAN SCHLEBERGER u.a.

6. Mai bis 18. Juli 2010
barfuß im regen WALTER PLATHE, BILLIE ZÖCKLER, REINER HEISE u.a.

Köln:Ticket
 0221-2801
 koelnticket.de

SPIELZEIT 2009/2010
 Kasse: 0221-2580153/54 www.theater-am-dom.de

Michael Fuhrmann Haardesign GmbH, Innenstadt, z.Zt. * Mühlengasse 1.

*** Weihnachtszeit: Rettet die Karpfen – esst mehr Metthappen. Täglich von 11.00 bis 24.00 (Küche von 11.00 bis 24.00)**

Peters Brauhaus. Hier ist Köln zu Haus.



etwas anderes daraus. Was man gelernt hat, kann man niemals verleugnen, und wir werden niemals aufhören, uns weiterzuentwickeln. Aber worauf basiert dieser Fortschritt? Auf dem Reichtum unserer Erinnerung.“

Bekanntlich beherrscht Ibrahim neben dem Solospiel auch alle anderen musikalischen Konstellationen vom Duo über Combo bis Big Band und Sinfonieorchester. Doch all diese Welten haben im Solospiel ihren Ursprung. Wenn die solistische Erfahrung den anderen Formaten angepasst werden soll, dann müssen – der Kulturholistiker Abdullah Ibrahim lacht einen Moment über den Widerspruch – verschiedene Welten in einer einzigen Sprache repräsentiert werden. Ein Prinzip, das an Ornette Colemans Harmolodics erinnert.

„Als wir damals zusammen in New York waren – John Coltrane, Don Cherry, Ornette, ich und viele andere – hatten wir wirklich eine sehr schöne Zeit. Wir erreichten ein unglaublich hohes Maß an technischer Vollkommenheit. Wir studierten und wurden immer besser und intensiver. Ornette begab sich auf die Suche nach dieser gemeinsamen Sprache, die er Harmolodics nannte. Er wurde oft ausgelacht, dabei ist diese Sprache längst vorhanden. Man kommt in eine völlig andere Kultur und findet plötzlich Ausdrücke, die man kennt. Die Kulturen rücken immer enger zusammen, im Guten wie im Schlechten. Und sie benutzen all diese Wörter, die ursprünglich auf denselben Quellen beruhen.“

In Abdullah Ibrahim's Spiel kulminieren jedoch nicht nur die Erfahrungen der Avantgarde mit dem Jahrtausende alten Erbe Afrikas, sondern auch die Erinnerung an seinen einstigen Mentor Duke Ellington. Der Name des Duke ist eine jener geheimen Zauberformeln, welche bei Ibrahim einen Sesam der Assoziationen öffnen, die weit über alles Musikalische hinausreichen. „Wie könnte ich diesem einmaligen Meister je zurückgeben, was er mir gegeben hat? Die guten wie die negativen Dinge, die ich in seinem Umfeld sah. In der Kampfkunst sagt man, sei still wie ein Berg und bewege dich wie ein Fluss. Ein Berg ist in diesem Kontext nichts, was blockieren würde, sondern er öffnet sich und absorbiert, was auf ihn einströmt. Mit Ellington unterhielt ich mich oft über das Wasser. In allen Traditionen brachte man dem Wasser großen Respekt entgegen. Gegenwärtig hat man die Achtung vor der Heiligkeit des Wassers verloren, aber schon bald wird Wasser zum entscheidenden Problem der Erde werden. Ellington erzählte mir, er schrieb an einem Ballett über die Stille eines Sees. Doch ein See ist nicht still. Er scheint sich zu bewegen, auch wenn diese Bewegung nur so eine Illusion ist wie das Licht des Mondes. Das Wasser des Flusses fließt hingegen zum Ozean. Der Fluss und der Ozean – das ist das Prinzip meiner Platte. Die kollektive und individuelle Erinnerung, die zu unseren Vorfahren zurück strebt. Wasser. Alles fließt zurück zu seinen Ursprüngen.“ Wolf Kampmann

KÖLNER PHILHARMONIE

November 2009 Philharmonie Hotline 0221/280 280

November 2009

Monatsfölder zum Heraustrennen

Terminplan zum Heraustrennen · Terminplan zum Heraustrennen · Terminplan zum Heraustrennen · Terminplan zum Heraustrennen

Sonntag 01.11.2009 11:00 Allerheiligen
 Das Meisterwerk 2009/2010
 Britta Schwarz dir.
 Jan Kobow Febr.
 Florian Ploetz Bass u.a.
 Collegium vocale Siegen
 Kölner Kammerorchester
 Christian Ludwig Dirigent
 Wolfgang Amadeus Mozart
 Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550
 Requiem d-Moll KV 626
 Kölner Kammerorchester
 € 14,00 19,40 25,40 32,40 38,40 45,40
 € 32,40 Chörempfe (Z)

Sonntag 01.11.2009 20:00 Allerheiligen
 Deutschlandfunk Extra 2
 Markus Hatzel Tuben
 Elena Bashkireva Klavier
 MDR Sinfonieorchester
 Christoph von Dohnányi Dirigent
 Harrison Birtwistle
 The Cry of Anahis für Tuba und Orchester
 Ludwig van Beethoven
 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 c-Moll op. 15
 Richard Strauss
 Also sprach Zarathustra op. 30 IV/176
 Deutschlandfunk gemeinsam mit KölnMusik
 € 10,- 21,- 30,- 40,- 48,- 54,-
 € 36,- Chörempfe (Z)

Montag 02.11.2009 20:00
 Klassiker 2
 Renaud Capuçon Violine
 MCO Academy
 Mahler Chamber Orchestra
 Daniel Harding Dirigent
 Ludwig van Beethoven
 Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61
 Igor Strawinsky
 Le Sacre du printemps

Sonntag 07.11.2009 20:00
 WDR Kleines Abonnement 4
 wie Freitag 06.11.2009 20:00

Sonntag 08.11.2009 11:00
 Gürzenich-Orchester Köln – Großer, also Sonntag 4
 Gürzenich-Orchester Köln
 Dmitri Kabajenko Dirigent
 Peter Ilyitsch Tschalkowsky
 Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13
 Wintertrauer
 Alexander Skriabin
 Sinfonie Nr. 3 e-Moll op. 43
 Le poème divin
 10:00 Einführung in das Konzert
 Gürzenich-Orchester Köln
 € 9,- 13,- 15,- 20,- 23,- 30,-
 € 20,- Chörempfe (Z)

Sonntag 08.11.2009 16:00
 Sonntags um vier 2
 Jörg Widmann Klarinete und Leitung
 Zürcher Kammerorchester
 Willi Zimmermann Konzertmeister
 Felix Mendelssohn Bartholdy
 Streichersinfonie Nr. 7 d-Moll
 Carl Maria von Weber
 Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll op. 73 J. 114
 Jörg Widmann
 Klarische Klänge
 Franz Schubert
 Sinfonie Nr. 5 B-Dur D. 485
 KölnMusik
 € 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
 € 21,- Chörempfe (Z)

Donnerstag 12.11.2009 20:00
 Orgel plus ... 1
 Viktoria Mullova Violine
 Vittorio Giletti Viola da gamba
 Luca Pianca Laute
 Ottavio Dantone Orgel, Cembalo
 Johann Sebastian Bach
 Sonate für Violine und Cembalo Nr. 4 c-Moll BWV 1017
 Partita für Violine solo d-Moll BWV 1004
 Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552
 53. Avone
 Sonate für Orgel Nr. 5 C-Dur BWV 529
 Fassung für Violine, Laute und Bass continuo
 Improvisationen
 KölnMusik
 € 25,-

Freitag 13.11.2009 20:00
 Cecilia Bartoli Mezzosopran
 Il Giardino Armonico
 Giovanni Antonini Dirigent
 SACRIFICIUM – La scuola dei castrati
 Barocke Konzerte mit italienisch inspirierten Klängen sind Cecilia Bartolis Spezialität. Die Primadonna lädt zum Genuss!
 KölnMusik
 € 10,- 32,- 55,- 80,- 95,- 110,-
 € 80,- Chörempfe (Z)

Sonntag 15.11.2009 11:00
 Carolina Kurkowska Perez Violine
 Ford Sinfonieorchester
 Bernhard Lang Dirigent
 Jean Sibelius
 Sinfonie Nr. 4 a-Moll op. 63
 Johannes Brahms
 Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77
 Ford Sinfonieorchester e.V.
 € 8,- 10,- 12,- 15,- 17,- 20,-
 € 15,- Chörempfe (Z)

Sonntag 15.11.2009 20:00
 Quartetto plus ... 3

Donnerstag 17.12.2009 12:30

PhilharmonieLunch
WDR Sinfonieorchester Köln · Rupert Huber Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln
Eintritt frei

Donnerstag 17.12.2009 20:00

Klassiker 3
Radu Lupu, Klavier
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Paavo Järvi Dirigent
Igor Strawinsky
Palomella-Suite

Robert Schumann

Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 54
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97
»Rheinisches«

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

KölnMusik
€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
€ 38,- Chörempore (Z)

Freitag 18.12.2009 20:00

WDR Großes Abonnement 7
Thomas Laske, Bariton
Kinderchor des Theater Bonn
WDR Rundfunkchor Köln
WDR Sinfonieorchester Köln
Rupert Huber, Leitung

Bernadette Zimmermann

Symphonische Variationen und Fuge über ein do(l)o Jubiläum
Johann Sebastian Bach / Igor Strawinsky
Choralvariationen »Vom Himmel hoch da komm ich her«

Arnold Schönberg

Friede auf Erden op. 13
Arthur Honegger
Unser Cantate de Noël (Eine Weihnachtskantate)

Ein- und Schiffsorchester

19.00 Einführung in das Konzert
Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50
€ 17,50 Chörempore (Z)

Samstag 19.12.2009 20:00

Ludwig Sebuss und viele kölsche Künstler
Kölsche Weihnachts
KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chörempore (Z)

Sonntag 20.12.2009 20:00

Leif Ove Andnes, Klavier
Robin Rhode, Visuals
Pictures Reframed
Thomas Laroche
Neues Werk
Robert Schumann
Kinderszenen op. 15
Modest Mussorgsky
Bilder einer Ausstellung

Der Wunsch, klassische Musik

und zeitgenössische Kunst miteinander zu verbinden, inspirierte Leif Ove Andnes zu diesem Programm, als dessen Höhepunkt Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung« mit der Aktionkunst des südafrikanischen Künstlers Robin Rhode zusammengeführt: neu gerahmte Bilder!

Mit Unterstützung von Saitatilhjeldn

Gefördert durch das Kuratorium der KölnMusik e.V.
KölnMusik
€ 25,-

Montag 21.12.2009 20:00

Katharina Leyhe, Sazzan
Ursula Thurmair, Alt
Antonio Badinski, Tenor
David Pichlmaier, Bariton
Philharmonischer Chor Köln
Philharmonisches Sinfonieorchester Köln
Horst Meinardus, Dirigent

Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium BWV 248, Teile I, II, V und VI
Philharmonischer Chor Köln
€ 10,- 15,- 21,- 27,- 32,- 37,-
€ 27,- Chörempore (Z)

Dienstag 22.12.2009 20:00

Irish Harp Orchestra
Janet Harbison, Leitung
Irish Christmas – Songs and Dances of Ireland
KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chörempore (Z)

Mittwoch 23.12.2009 20:00

Chor des Bach-Vereins Köln, Thomas Neuhoff, Dirigent
Kartäuserkantorei Köln, Philipp Ahmann, Dirigent
KölnerChor, Wolfgang Siegenbrink, Dirigent
Kölner Kurrende, Michael Reif, Dirigent
Festliches Weihnachtsessen
Die Kölner Konzertschöre laden ein zum Zuhören und Mitsingen
Arbeitskreis Kölner Chöre
€ 9,- 14,- 18,- 22,- 24,- 26,-
€ 20,- Chörempore (Z)

Donnerstag 24.12.2009 15:00 Heiligabend

Blechbläser der Kölner Dommusik
Kölner Domchor, Eberhard Mettenrich, Leitung
Madchenchor am Kölner Dom, Oliver Sperling, Leitung
Christoph Biskupek, Moderation
Wir warten aufs Christkind
KölnMusik
Erwachsene: € 19,-
Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 10,-



Freitag 25.12.2009 18:00 1. Weihnachtstag

Dorothée Oberlinger, Blockflöte
Ensemble 1700
Reinhard Goebel, Dirigent
Giuseppe Sammartini
Konzert für Sopran-Blockflöte und Streicher f-Dur
Francesco Onofrio Manfredini
Sinfonie D-Dur op. 2, 12
Johann Christoph Schultze
Concerto II für Blockflöte, Streicher und Basso continuo B-Dur
Itraufführung

Georg Philipp Telemann

Konzert für Blockflöte, Streicher und Basso continuo g-Moll
Diveritimento A-Dur TWV 50:22
Konzert für Blockflöte, Streicher und Basso continuo G-Dur TWV 51:1
KölnMusik
€ 25,-

Samstag 26.12.2009 20:00 2. Weihnachtstag

Paul Kühn & seine Big Band
JAZZ-POPS XXIV
KölnMusik
€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-
€ 30,- Chörempore (Z)

Sonntag 27.12.2009 20:00

Andreas Scholl, Corgnetzerchor
Shield of Harmony:
Grawford Young, Laute · Kathleen Dineen Gesangs, Harle · Margit
Uebbecke, Harobrett · Marc Lewon Drehleier, Laute, Klavierchord
Jos Groenier, Orgel · Ulf Rappaport Lühr
Werke von
Oswald von Wolkenstein
sowie weitere Lieder und Instrumentalwerke

Der mittelalterliche Ritter, Dichter und Komponist Oswald von Wolkenstein beschäftigt Andreas Scholl seit Jahren. Seinen enormen Einfluss auf die Musikgeschichte und sein einzigartiges Leben stehen im Mittelpunkt dieses theatralen Konzertabends.

KölnMusik gemeinsam mit Liverpool Philharmonic Hall, Barbican Centre London und De Doelen Rotterdam
€ 25,-

Montag 28.12.2009 20:00

Susanne Brannay, Violine
Urban E. Walser, Trompete
Dresdner Kapellmeister
Helmut Brannay, Dirigent
Weihnachten rund um die Frauenkirche
Georg Philipp Telemann
Konzert für zwei Corni da caccia F-Dur TWV 52:13
Johann Sebastian Bach
Konzert für Violine, Streicher und Basso continuo E-Dur BWV 1042
Georg Friedrich Händel
Suite für Trompete, Streicher und Basso continuo D-Dur HWV 341
»Water Piece«

Wolfgang Amadeus Mozart

Serenade G-Dur KV 525
»Eine kleine Nachtmusik«
Joseph Haydn
Sinfonie in-Moll Hob. 145
»Abschiedsinfonie«
Kontinental-Konzerte
€ 10,- 18,- 24,- 30,- 35,- 40,-
€ 27,- Chörempore (Z)

Mittwoch 30.12.2009 20:00

Orgel plus ... 2
Martin Grubinger, Schlägelzeug
Rauner Furthner, Schlägelzeug
Christian Schmitt, Orgel

Camille Saint-Saëns / Martin Grubinger

Danse macabre
Bearbeitung für Schlagzeug und Orgel
Jürgen Essl
Demolokita für Orgel op. 22
Iannis Xenakis
Rebond.
für Schlagzeug
Okiko
für drei Musiker
Fassung für zwei Schlagzeuger

Guy Bovet

aus: Drei Hamburger Preludien
Modest Mussorgsky / Martin Grubinger
Bilder einer Ausstellung
Bearbeitung für zwei Schlagzeuger und Orgel
KölnMusik
€ 25,-

Donnerstag 31.12.2009 18:00 Silvester

Gürzenich-Orchester Köln
Markus Stenz, Dirigent
Silvesterkonzert – »Silvesterzauber«
Hector Berlioz
Traum eines Heiligensabbat
aus: Symphonie fantastique op. 14
Paul Dukas
Der Zauberehring
Filmmusiken
aus »Harry Potter und der Stein der Weisheit«, »Der Herr der Ringe« u.a.

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-
€ 32,- Chörempore (Z)

KölnMusik Ticket

Royalplatz • 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
Neumarkt-Galerie • 50667 Köln
auch per EC- und Kreditkarte)
Öffnungszeiten
Montag – Freitag 10:00 – 19:00
Samstag 10:00 – 16:00

Bitte beachten Sie auch die erweiterten Öffnungszeiten von KölnMusik Ticket, Royalplatz in der Advents- u. Weihnachtszeit
Mo – Sa 10:00 – 20:00 | Adventswoche 13:00 – 20:00
Heiligabend und Silvester 10:00 bis 14:00 | 02.01.10 10:00 – 16:00
KölnMusik Events: 24.12. 8:00 – 14:00 | 31.12. 9:00 – 14:00

IM CALLCENTER AM TELEFON

Philharmonie Hotline 0221/280 280
KölnTicket: 0221-2801
www.koelnmusik.de

Öffnungszeiten

Montag – Freitag 8:00 – 20:00
Samstag 9:00 – 16:00 | Sonn- und feiertags 10:00 – 16:00

IM INTERNET

koelner-philharmonie.de • www.koelnmusik.de
www.koelnsticket.de

ZAHLUNG

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankweisung (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unserem Verkaufsstellen). Zur Zeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise ausgleich 10 % Vorverkaufsgeld. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandwegung hinzu.

ERMÄSSIGUNGEN

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 33 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte, Wohn- und Zuflüchtlinge und Mobilitäts-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beantragt werden. Der Ermäßigungsantrag ist beim Kauf der Karte und Einfluss in den Saal voraufzubringen.

VORVERKAUFSBEGINN

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt 4 Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufstufen.

ABONNEMENT

KölnMusik Ticket: Tel. 0221/20 40 8 – 160, Fax 0221/20 40 8 – 161
KölnMusik Event: Tel. 0221/20 40 8 – 150, Fax 0221/20 40 8 – 155
abon@koelnmusik.de

KONZERTKASSE

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 30 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221/280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

FAHRAUSWEIS

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hin-Akt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren.

DANK!E

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem können sie sich manchmal nicht umhören. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (Koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich bereitgestellten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

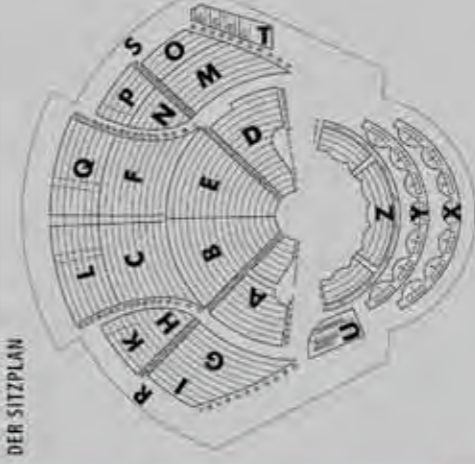
ADRESSE

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischenparkstrasse 1, 50667 Köln – im Schatten des Kölner Doms!

SITZ- UND STEHPÄTZE + SITZPLAN UND GRUPPEN

Besucher in den Blöcken C und F können schneller im Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen (Gebührentarife: Branchen für die X- und Y-Blocke jeweils nur 9 Stufen zu überwinden). Die Plätze in Block Z (Chörempore) erreichen Sie mit einem Aufzug. * In diesen Blöcken kann es Sitzbehinderten geben. Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

DER SITZPLAN



Preisgruppe Blois

Table with 2 columns: Block/Row and Price. Rows include VI (R S U X** Balkone), V (Y** Seitenplätze G M Höhe 28 und 30), IV (X O P Reihe 42 und 31), III (G H L M N O Seitenplätze A-D), II (A C D F), I (B E).

Z / Chörempore und Behindertensitze Z, Reihe 4 •



Schule - Oculi - Illuona

Montag 30.11.2009 11:00 Comedia
Dienstag 01.12.2009 11:00 Bürgerhaus Köln
Mittwoch 02.12.2009 11:00 Bürgerzentrum Engelsdorf e.V.
Donnerstag 03.12.2009 11:00 Bürgerzentrum Oberweiler

Assello-Quartett

»Wenn wir sich streiten« Musik von Joseph Haydn und György Ligeti
»Philharmonie Veedel« wird ermöglicht durch die RheinEnergieStiftung Kultur, gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.
Mediapartner KANGURU

KölnMusik
Schüler: € A,-



Weihnachten in der Kölner Philharmonie. Angebote und spezielle Pakete ab November auf koelnmusik.de/angebote
KölnMusik

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.
Mediapartner: Kölsche Rundschau.



Leif Ove Andaker
am 20.12.



Andreas Scholl am 27.12.



Händels «Messiah»
mit Eimanuelle
Hahn am 12.12.

Samstag 05.12.2009 20:00
WDR Kleines Abonnement 5
wie Freitag 04.12.2009 20:00

Freitag 04.12.2009 20:00
WDR Großes Abonnement 6

Cantilla Tilling Sopran
Markus Bütter Bariton

NDR Chor
WDR Rundfunkorchester Köln

WDR Sinfonieorchester Köln
Semyon Bychkov Dirigent

Johannes Brahms
Ein deutsches Requiem nach Worten der heiligen Schrift op. 45

19:00 Einführung in das Konzert
Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50
€ 17,50 Chörempore (Z)

Samstag 05.12.2009 15:00
Claudia Darius Alt
Ansgar Eiman Kentor
Christoph Scheeben Bass

Chorgemeinschaft Cecilia Zündort

Kammerphilharmonie Rhein-Erft
Christian Lentschert-Larsson Dirigent

Johann Sebastian Bach
Kantate, Ichthückel Auf, preiset die Tugend
Weihnachtsoratorium Teil I BWV 248

Joseph Haydn
Te Deum C-Dur Hob. XVIII:2
sowie weihnachtliche Werke

Chorgemeinschaft Cecilia Zündort
€ 10,- 20,- 23,- 26,- 29,- 32,-
€ 20,- Chörempore (Z)

Donnerstag 03.12.2009 20:00
Dredner Kreuzchor
Roderich Kreitle Dirigent

Weihnachten rund um die Frauenkirche

Weihnachtssingen mit Motetten und Liedern zur Advents- und
Weihnachtszeit von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Felix
Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms und Max Regner u.a.

Kontpunkt-Konzerte
€ 10,- 16,- 22,- 28,- 32,- 36,-
€ 25,- Chörempore (Z)

Freitag 04.12.2009 20:00
WDR Kleines Abonnement 5
wie Freitag 04.12.2009 20:00

Sonntag 29.11.2009 6:00
Kinder-Abg. | Kinderkonzert für Kinder ab 6

Sonntag 29.11.2009 20:00
Meisterkonzerte Zyklus B 3

Arabella Steinbacher Violine
Philharmonia Orchestra
Larin Maazel Dirigent

Zoltán Kodály
Galánta Tänze aus Galánta

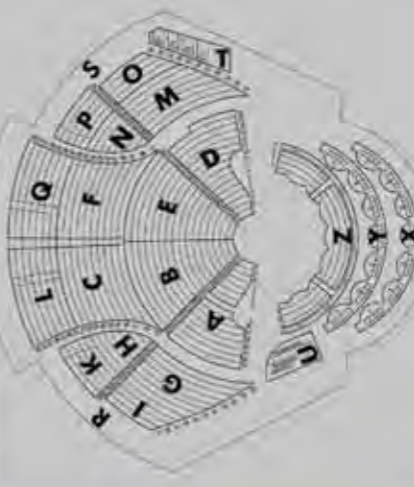
Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 G-Dur KV 216

Moderat Mussoorgsky
Bilder einer Ausstellung
Bearbeitung für Orchester von Maurice Ravel

Westdeutsche Konzertdirektion Köln –
Kölner Konzert Kontor Heinebörf
Restkarten erhältlich

Montag 30.11.2009 20:00
King's Singers
WDR Big Band Köln
Bill Dobbins & Ort

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,50 10,- 11,- 13,- 15,50 17,50
€ -, - Chörempore (Z)



DER SITZPLAN

Preisgruppe Block

VI	H 5 U	••	Balkone (Gebührende 6, Hinweis)
V	Y	••	Scheitplätze G M Höhe 28 und 30 H 0, H
IV	H 0 P	•	Reihe 42 und 311, 0
III	G, H, L, M, N, Q	•	Scheitplätze A, 0
II	A, C, D, F	•	
I	H, L	•	

Z / Chörempore und Behindertensitze 7, Reihe 4 •

Produktion: DRF/Leuchter/Beck
Druck: C. Wolff/Leuchter/Beck
Köln: C. Wolff/Leuchter/Beck
WDR 3
Kulturpartner der
Kölner Philharmonie

Freitag 11.12.2009 20:00
Piano 2

Elisabeth Leontskaja Klavier

Maurice Ravel
Valse noble et septiménies

George Enescu
Sonate für Klavier Nr. 1 fis-Moll op. 24, I

Claude Debussy
Prélude (Auswahl)

Franz Schubert
Sonate für Klavier A-Dur D 959

KölnMusik
€ 25,-

Donnerstag 10.12.2009 12:30
Philharmonielunch

Gürzenich-Orchester Köln - James Gaffigan Dirigent

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

Freitag 11.12.2009 20:00
Virtuosi Saxoniae
Ludwig Güttler Flöte, Corni für协奏 und Leiting

Weihnachten rund um die Frauenkirche

Johann Sebastian Bach
Brandenburgisches Konzert Nr. 1 F-Dur BWV 1046

Arcangelo Corelli
Concerto grosso G-Moll op. 6, 8

Georg Friedrich Händel
Suite D-Dur HWV 349
aus: Wassermusik HWV 348-350

Michael Haydn
Serenade D-Dur P 87

Kontpunkt-Konzerte
€ 12,- 20,- 28,- 34,- 40,- 44,-
€ 30,- Chörempore (Z)

Montag 07.12.2009 20:00
Das Meisterwerk 2009/2010 (Abg.) 3
wie Sonntag 06.12.2009 11:00

Mittwoch 09.12.2009 20:00
Virtuosi Saxoniae
Ludwig Güttler Flöte, Corni für协奏 und Leiting

Weihnachten rund um die Frauenkirche

Johann Sebastian Bach
Brandenburgisches Konzert Nr. 1 F-Dur BWV 1046

Arcangelo Corelli
Concerto grosso G-Moll op. 6, 8

Georg Friedrich Händel
Suite D-Dur HWV 349
aus: Wassermusik HWV 348-350

Michael Haydn
Serenade D-Dur P 87

Kontpunkt-Konzerte
€ 12,- 20,- 28,- 34,- 40,- 44,-
€ 30,- Chörempore (Z)



Eintritt frei

Donnerstag 26.11.2009 20:00
Barocke
Chapelle 2

Philipppe Jaroussky Cembalo
Nicolas de Figueiredo Cembalo

Concerto Köln
Markus Hoffmann Konzertmeister

Georg Friedrich Händel
Arrival of the Queen of Sheba aus: Solomons Tempel

«Scherza infida» aus: Ariodante HWV 33

«Sta nell'Ircana pietrosa stanza» aus: Alcina HWV 34

u.a.

Johann Christian Bach
Arien aus: Ariadne W. 67, Carattolo W. 67 u.a.

Konzert für Cembalo und Orchester F-Moll W. 673

KölnMusik
€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-
€ 24,- Chörempore (Z)



Donnerstag 26.11.2009 21:00 Alter Wartesaal

Barbara Büchholz Theronin
Lydia Kavina Theronin
Heather O'Donnell Klavier
Nancy Lauffer Akkordeon
Nicolas Tribes Moderation und Oling

TRIPCLUBBING - 4N
touch don't touch!

Präsentiert von StadtRevue – Das Köhlmagazin

TRIPCLUBBING ist ein Projekt im Rahmen von ON - Neue Musik Köln. ON
- Neue Musik Köln wird gefördert durch das Netzwerk Neue Musik sowie
durch die Stadt Köln und die RheinEnergieStiftung Kultur.

KölnMusik
€ 5,-

Montag 14.12.2009 20:00
Gürzenich-Orchester Köln - Großes Abg. Montag/ Dienstag 5
wie Sonntag 13.12.2009 11:00 | 19:00 Einführung in das Konzert

Mittwoch 16.12.2009 20:00
Meisterkonzerte Zyklus A 4

Julian Radchin Violine, Viola

Orquesta Sinfónica de Galicia
Victor Pablo Pérez Dirigent

Robert Schumann
Konzert für Violine und Orchester G-Moll WoO 23

Max Bruch
Romanze für Viola und Orchester op. 85

Hector Villa-Lobos
Bachianas Brasileiras Nr. 7

Nikolaj Rimski-Korsakow
Capriccio espagnol op. 34

Westdeutsche Konzertdirektion Köln –
Kölner Konzert Kontor Heinebörf
Restkarten erhältlich

Montag 14.12.2009 20:00
Gürzenich-Orchester Köln - Großes Abg. Montag/ Dienstag 5
wie Sonntag 13.12.2009 11:00 | 19:00 Einführung in das Konzert

Mittwoch 16.12.2009 20:00
Meisterkonzerte Zyklus A 4

Julian Radchin Violine, Viola

Orquesta Sinfónica de Galicia
Victor Pablo Pérez Dirigent

Robert Schumann
Konzert für Violine und Orchester G-Moll WoO 23

Max Bruch
Romanze für Viola und Orchester op. 85

Hector Villa-Lobos
Bachianas Brasileiras Nr. 7

Nikolaj Rimski-Korsakow
Capriccio espagnol op. 34

Westdeutsche Konzertdirektion Köln –
Kölner Konzert Kontor Heinebörf
Restkarten erhältlich



KölnMusik
€ 19,-

15:00 Einführung in das Konzert durch Björn Wolf in Zusammenarbeit
mit dem Forum Fanart

Hugo Wolf
Ernest Chausson
Kurt Weill

Robert Schumann
Geschichte der Königin Maria Stuart op. 135

Maurice Ravel
Histoires naturelles

Nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und dem Palast des
Beaux-Arts, Bruxelles.

KölnMusik
€ 19,-

Freitag 20.11.2009 20:00
WDR Großes Abonnement 5

Kolja Blacher Violine
WDR Sinfonieorchester Köln
Peter Rundel Dirigent

Musik der Zeit

Arnulf Herrmann
Herzbergwerk
Kompositionsauftrag des WDR
Uraufführung

Franz Schubert
Fantasie C-Dur op. post. 159 D. 934
Bearbeitung für Violine und Orchester von René Leibowitz
Europäische Erstaufführung

Friedrich Cerha
Instants
Kompositionsauftrag des WDR
Uraufführung

19:00 Gespräch mit Friedrich Cerha und Arnulf Herrmann

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50
€ 17,50 Chörempore (Z)

Samstag 21.11.2009 20:00
Jazz-Abg. Soli & Big Bands 3

Abdullah Ibrahim P

Abdullah Ibrahim gehört so untreibbar zur Jazzgeschichte wie Duke
Ellington, John Coltrane, Ornette Coleman oder Don Cherry und hat
doch eine ganz eigene Geschichte und einen ganz eigenen Stil. Sein
Ton ist von nahezu erschütternder Klarheit. Was sich für den Jazz-
Kenner wie ein höchstmal, musikalische Reduktion auf die Essenz
des Ausdrucks ausmacht, ist für den jazztrenden Hörer einfach nur
entwaffnend schön-Musik.

KölnMusik
€ 25,-

Donnerstag 26.11.2009 20:00
Kinder-Abg. | Kinderkonzert für Kinder ab 6

Sonntag 29.11.2009 6:00
Kinder-Abg. | Kinderkonzert für Kinder ab 6

Sonntag 29.11.2009 20:00
Meisterkonzerte Zyklus B 3

Arabella Steinbacher Violine
Philharmonia Orchestra
Larin Maazel Dirigent

Zoltán Kodály
Galánta Tänze aus Galánta

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 G-Dur KV 216

Moderat Mussoorgsky
Bilder einer Ausstellung
Bearbeitung für Orchester von Maurice Ravel

Westdeutsche Konzertdirektion Köln –
Kölner Konzert Kontor Heinebörf
Restkarten erhältlich

Montag 30.11.2009 20:00
King's Singers
WDR Big Band Köln
Bill Dobbins & Ort

Westdeutscher Rundfunk
€ 6,50 10,- 11,- 13,- 15,50 17,50
€ -, - Chörempore (Z)

Produktion: DRF/Leuchter/Beck
Druck: C. Wolff/Leuchter/Beck
Köln: C. Wolff/Leuchter/Beck
WDR 3
Kulturpartner der
Kölner Philharmonie

Kompositionsaufträge zu vergeben ist zu einem wichtigen Bestandteil der Arbeit von Konzerthäusern und Stiftungen geworden. Sie erfüllen damit eine Aufgabe, die früher Mäzene, ob Fürsten oder reiche Kaufleute, und Musik-Verlage abgedeckt haben: dazu beizutragen, dass das Musikleben nicht stehenbleibt. Fast 300 Uraufführungen fanden seit der Eröffnung der Kölner Philharmonie dort statt. Über 60 davon wurden von der KölnMusik im Alleingang oder auch mit wichtigen Partnern in Auftrag gegeben.

Unter den Komponisten, die ihre Feder in diesen Aufträgen spitzten, finden sich weltweit etablierte Namen wie Mauricio Kagel, Elliott Carter, Wolfgang Rihm, Peter Eötvös, Hans Werner Henze. Aber auch jüngere Komponisten, mittlerweile nicht weniger berühmt, reihensich in diese Liste ein, wie z.B. Fraser Trainer,

Es entwickelt sich langsam aber auch eine neue Tendenz. Wurde lange Zeit mit Kompositionsaufträgen vor allem ein recht eurozentristisches Musikbild transportiert, wird allmählich auch eine Förderung der außereuropäischen Kunstmusik größeren Raum einnehmen. In der Kölner Philharmonie wird zum Beispiel am 31. Oktober ein Werk des iranischen Kamanche-Virtuosen Kayhan Kalhor im Auftrag der KölnMusik uraufgeführt, in dem iranische Kunstmusik und abendländische Quartett-Kultur miteinander verschmelzen. Kayhan Kalhor trat aber auch zusammen mit dem Silk Road Ensemble auf und konzertiert im November im Trio mit einem Tabla- und einem Sitar-Spieler. Was im Allgemeinen auch heute noch unter „Weltmusik“ rangiert, wird sich auch durch die Einbettung



Kayhan Kalhor

Musikgeschichte bereichern

Philharmonie-Intendant Louwrens Langevoort über Auftragskompositionen der KölnMusik

Matthias Pintscher, Lera Auerbach, Jörg Widmann und viele mehr. Wie kommt solch ein Auftrag zustande? Sowohl von Intendanten der Konzerthäuser, aber auch von Komponisten und berühmten Musikern, die sich von einem Komponisten ein Stück „auf den Leib“ komponieren lassen wollen, gehen die Impulse für solche Aufträge aus, viele Gespräche folgen. Ein Kompositionsauftrag verfolgt das Ziel, Musikgeschichte zu bereichern und Werke erschaffen zu lassen, die der Nachwelt übergeben werden. Man würde es sich aber zu einfach machen, verliefse man sich nur auf das Erprobte und räumte man nachwachsenden Komponisten keinen Raum ein. Oft, so lehrt die Geschichte, brauchen Kompositionen eine lange Zeit, bis sie vom Hörer verstanden und akzeptiert werden. Kunst braucht Zeit. Aber auch deshalb ist es wichtig, dass verschiedene Fachleute die Auftragsvergabe mitentscheiden.

Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen

Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen



Donnerstag 05.11.2009 12:30
Philharmonielunch
Gürzenich-Orchester Köln · Dmitrij Kitajenko Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

Freitag 06.11.2009 20:00
WDR Großes Abonnement 4
Mahler und die Musik der Donaumonarchie 2
WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste Dirigent
Mahler II – Led' wohl mein Saitenspiel
Alban Berg
Drei Orchesterstücke op. 6
Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 9 D-Dur
ON – Schlusswerk der neuen Musik
19:00 Einführung in das Konzert
Westdeutscher Rundfunk
€ 6,- 13,- 13,50 17,50 24,50 29,50
€ 17,50 Chloempore (Z)

Donnerstag 05.11.2009 20:00
Das Meisterwerk 2009/2010 (Aba) 2
wie Sonntag 01.11.2009 11:00

Sonntag 08.11.2009 20:00
Konzertant 2
Nicola Alaimo Don Pasquale
Mario Casati Doroteo Medea
Juan Francisco Gatell Ernesto
Laura Giordano Nonna
Gabriele Spina In noia
Coro del Teatro Municipale di Piacenza
Orchestra Giovanile Luigi Cherubini
Riccardo Muti Dirigent
Gaetano Donizetti
Don Pasquale
Konzertante Aufführung in italienischer Sprache
Ende ca. 22:45
KölnMusik
€ 10,- 21,- 44,- 64,- 82,- 92,-
€ 7,- Chloempore (Z)

Montag 09.11.2009 20:00
Gürzenich-Orchester Köln – großes Abo Montag/Dienstag 4
wie Sonntag 08.11.2009 11:00
19:00 Einführung in das Konzert

Dienstag 10.11.2009 20:00
Gürzenich-Orchester Köln – großes Abo Montag/Dienstag 4
wie Sonntag 08.11.2009 11:00
19:00 Einführung in das Konzert

Mittwoch 11.11.2009 20:00
Meisterkonzerte Zyklus C 2
Dennis Matsuev Klavier
St. Petersburger Philharmoniker
Yuri Temirkanov Dirigent
Anatoli Ljadov
Alkantra op. 63

Donnerstag 12.11.2009 12:30
Philharmonielunch
WDR Sinfonieorchester Köln · Peter Rundel Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit WDR Sinfonieorchester Köln
Eintritt frei

Donnerstag 12.11.2009 12:30
Sergij Rachmaninow
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 c-Moll op. 18
Igor Strawinsky
Pierrotche (Auszüge)
Westdeutsche Konzertdirektion Köln –
Kölner Konzert Kontor Heinersdorf
Restkarten erhältlich

Donnerstag 17.11.2009 20:00
Meinopolen der Klassik 2 – Werschau
Robin Johansson Sopran
Radio-Sinfonieorchester Warschau
Lukasz Borowicz Dirigent
Johannes Brahms
Tragische Overtüre d-Moll op. 81
Hector Berlioz
Les Hauts de Colonne op. 7
Peter Iljitsch Tschaikowsky
Sinfonie Nr. 3 D-Dur op. 29
aphische

Montag 16.11.2009 20:00
Internationale Orchester 2
Christian Tetzlaff Violine
London Symphony Orchestra
Daniel Harding Dirigent
Jörg Widmann
Konzert für Violine und Orchester
Gustav Mahler / Deryck Cooke
Sinfonie Nr. 10
nach den Sätzen vervollständigt
geleitet durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
KölnMusik
€ 10,- 21,- 44,- 64,- 82,- 92,-
€ 64,- Chloempore (Z)

Montag 16.11.2009 20:00
Arditti Quartet
The Hilliard Ensemble
Tomas Luis de Victoria
Taddei anhimantream
aus: Missa pro defunctis
Giovanni Pierluigi da Palestrina
Libera me Domine
Wolfgang Rihm
–ET LUX –
Kompositionsauftrag der KölnMusik, des Festival d'Automne Paris und
der Carnegie Hall New York – Uraufführung
19:00 Einführung in das Konzert durch Stefan Frickel
Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik
statt. Geleitet durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
KölnMusik
€ 25,-



Cecilia Bartoli
am 13.11.

Abdullah Ibrahim am 21.11.



Gürzenich
Ensemble
mit Kayhan
Kalhor
am 27.11.

Samstag 07.11.2009 15:00
Gürzenich-Orchester Köln
2. Kammerkonzert
Anahide Daskalakis Violine
Jana Andraschke Klarine
Martina Horejsi Viola
Daniel Raabe Violoncello
Ueli Wiget Kontraba-
ssa
Erich Wolfgang Korngold
Suite op. 23
Arnold Schönberg
Ode to Napoleon Buonaparte op. 41
Gürzenich-Orchester Köln
€ 12,-

Montag 16.11.2009 20:00
KölnMusik
€ 10,- 21,- 44,- 64,- 82,- 92,-
€ 64,- Chloempore (Z)

Montag 16.11.2009 20:00
KölnMusik
€ 10,- 21,- 44,- 64,- 82,- 92,-
€ 64,- Chloempore (Z)



Agnes Rottland

Nur kein Stillstand

Team „Kinder- und Jugendprojekte“: Agnes Rottland, Lioba Bärthlein, Andrea Tober

Über 300 Kinder auf dem Podium der Philharmonie als „Kinder-Orgel“, die jedes in eine der Pfeifen hinein blasen, einen Karnevalsschlager zum besten geben und so erfahren, wie eine Orgel funktioniert – ist eines der vielen zu Herzen gehenden Erlebnisse, an die sich Agnes Rottland erinnert. Seit 2003 arbeitet sie in dem Bereich Jugendprojekte, ein Bereich der zu diesem Zeitpunkt in vielen Konzerthäusern noch in den Kinderschuhen steckt. Sie setzt sich mit aller Kraft dafür ein, dass die Kölner Philharmonie für eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen in und rund um Köln ein Begriff ist. Die dreifache Mutter merkte bereits während ihres Studiums der Germanistik und Politikwissenschaft, wie viel Spaß es ihr machte, „sowohl inhaltlich zu arbeiten als auch Leute für etwas zu begeistern“. Nach ersten Berufserfahrungen, u. a. beim Düsseldorfer Altstadttheater, führte ihr Weg sie vor elf Jahren in die Kölner Philharmonie. Hier war sie zunächst vier Jahre lang im Künstlerischen Betriebsbüro für die perfekte Organisation rund ums Konzert verantwortlich, wobei ihr vor allem der enge Kontakt zu den Künstlern Freude machte.

Sie selbst, die aus einem konservativen Elternhaus stammt, lernte früh Klavier und Geige. Die Konzertbesuche von damals gehören nicht zu ihren liebsten Erinnerungen. Sie hat deshalb erst einmal vollstes Verständnis für die Empfindungen von Jugendlichen:

„Wenn wir als Familie in Konzerte gegangen sind, fand ich das echt langweilig. Und ein Weihnachtsoratorium war mir schlicht zu lang.“ Deshalb möchte sie junge Menschen auf Konzerte besser vorbereiten. Zur MusikTriennale 2004 wird das Nono-Projekt ins Haus geholt, ein fächerübergreifendes Projekt um Luigis Werk „Il canto sospeso“. Dabei geht es um ein umfassendes Entdecken des Werkes und des Komponisten. 500 Schüler arbeiten erst in der Schule historisch, fremdsprachlich, literarisch, musikalisch oder künstlerisch rund um Luigi Nonos Werk. Am Ende steht das gemeinsame Konzerterlebnis des „Originals“ in der Kölner Philharmonie. „Bevor so ein Projekt steht, ist eine Menge Vorarbeit nötig, die meist schon Monate vorher beginnt. Nicht nur das Interesse von Lehrern und Schülern muss geweckt werden, sondern auch die Begeisterung des Orchesters und des Dirigenten.“ Dann ist ein Musiker, der um 20:00 ein Konzert hat, gern bereit, um 17:00 noch Schüler zu treffen. Überzeugt werden müssen auch die Lehrkräfte, zusätzlich zum oft stressigen Schulalltag, Zeit für ein Projekt freizuschaffen, und die Eltern, etwa um ihre Kinder abends ins Konzert zu bringen. Am Ende ist das Ergebnis für alle lohnend: Die Kinder und Jugendlichen werden an die Musik und die Philharmonie herangeführt, die Musiker empfinden das Interesse und die Offenheit des jungen Publikums als sehr beflügelnd.



Lioba Bärthlein



Andrea Tober

Heute werden mehr als 3000 Kinder und Jugendliche jährlich mit den Projekten erreicht. Da die Bedeutung der Konzertpädagogik gestiegen ist, bekam Agnes Rottland im Lauf der Zeit Verstärkung: Heute bildet sie mit den Musikpädagoginnen Lioba Bärthlein und Andrea Tober ein gut abgestimmtes Dreierteam. „Einem Projekt eine eigene Handschrift zu verleihen, im Team Ideen zu entwickeln, das ist das Befriedigende an meiner Arbeit.“ Pläne für die Zukunft gibt es reichlich – so würden die drei ihre Arbeit gern auf die Zielgruppe der 20- bis 40-Jährigen ausdehnen.

Und nach dem Job? Nach einem ausgefüllten Tag entspannt Agnes Rottland auch mal vorm Fernseher. Ansonsten ist sie in Bewegung: Täglich fährt sie aus Köln-Weiß mit dem Fahrrad ins Büro und betreibt regelmäßig Nordic Walking. Demnächst will sie sich auf Wasserskis erproben. Auch Gleitschirmfliegen würde sie interessieren. Viele Reisepläne hat die Wahl-Rheinländerin aus dem Schwarzwald ebenfalls noch – unter anderem zieht es sie nach Australien, Koalabären ansehen. Agnes Rottland steht offenbar auch privat selten still. Gesa Köhne



Internationale Friedensschule Köln
Musikalische Frühförderung?
Machen wir.

Cologne International School
Focus on Music? Yes, we do.

Internationale Friedensschule Köln · Cologne International School
Neue Sandkaul 29 · 50859 Köln · Telefon/Telephone: +49.221.31 06 34-0
E-Mail: info@if-koeln.de



Internationale
Friedensschule Köln
Cologne
International School



Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von DAS MAGAZIN haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause geschickt. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (s. u.) an
 KölnMusik GmbH DAS MAGAZIN
 Postfach 102163 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:
 Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte!
 Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.



Karten gewinnen
 TRIPCLUBBING bietet experimentierfreudigen Hörern im Alten Wartesaal die Möglichkeit, exzellente

Musiker zu erleben, die aktuelle Musik zu einzigartigen Crossover-Ereignissen machen. MAGAZIN-Abonnenten können je 2 Tickets für das Konzert am Donnerstag, 26. November um 21 Uhr gewinnen. Im Einsatz: Klavier, Akkordeon und das Theremin, das ohne Berührung durch den Musiker gespielt wird!



Karten gewinnen
 MAGAZIN-Abonnenten können Zeugen einer Uraufführung werden. „- ET LUX -“ heißt das Werk, das Wolf-

gang Rihm im Auftrag der KölnMusik, des Festival d'Automne Paris und der Carnegie Hall New York komponierte. The Hilliard Ensemble und das Arditti Quartet führen es am Sonntag, 15. November um 20 Uhr in der Philharmonie auf. Wir verlosen 10 x 2 Karten! Artikel siehe Seite 20.



Programmheft mit Texten
 MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft mit Libretto zum Händel-Oratorium „The Messiah“ mit dem Orchestre und Chœur du Concert d'Astrée am Samstag, 12. Dezember um 20 Uhr kostenlos. – Bitte lösen Sie den Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein. Artikel siehe Seite 16.

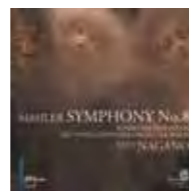


DVD gewinnen
 In der Sendereihe „BR-alpha musica viva – forum der gegenwartsmusik“ veröffentlichten Schott/WERGO die DVD „Jörg Widmann: Experimentelle Kammermusik. Filme von Peider A. Defilla“ mit Ausschnitten aus BR-alpha-Sendungen, Live-Aufnahmen aus dem

Carl-Orff-Saal des Gasteig in München und einem exklusiven Interview mit Jörg Widmann zu aktuellen Fragen des Musikschaffens. MAGAZIN-Abonnenten können diese DVD gewinnen. Artikel siehe Seite 14.



Programmheft kostenlos
 MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft mit Libretto zur Donizetti-Oper „Don Pasquale“ mit dem Orchestra Giovanile Luigi Cherubini und dem Coro del Teatro Municipale di Piacenza am Sonntag, 8. November um 20 Uhr kostenlos. – Bitte lösen Sie den Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein. Artikel siehe Seite 50.



Rarität zu gewinnen
 Eine im Handel nicht mehr erhältliche, bei harmonia mundi erschienene Deutschlandradio-Aufnahme von Gustav Mahlers 8. Sinfonie, im Jahr 2004 eingespielt vom Deutschen Sinfonie-Orchester Berlin, Rundfunkchor Berlin, MDR Rundfunkchor Leipzig, Windsbacher Knabenchor und mit Sigurd Brauns an der Orgel unter der Gesamtleitung von Kent Nagano, können MAGAZIN-Abonnenten gewinnen. Artikel siehe Seite 22.



CD gewinnen
 Martin Grubinger, das Kroumata Percussion Ensemble und das Oslo Philharmonic Orchestra spielen unter der Leitung von Jaap van Zweden, John Axelrod und dem designierten Chefdirigenten des WDR Sinfonieorchesters Köln Jukka-Pekka Saraste Werke des norwegischen Komponisten Rolf Wallin – MAGAZIN-Abonnenten können die bei Ondine/Helsinki erschienene und in Deutschland über Note1 erhältliche CD „ACT“ gewinnen. Artikel siehe Seite 18.



Markus Stenz



Filmszene

Drei-zwei-eins ... Neuvertont

Rauschendes Fest am Silvesterabend

Das Herabzählen von drei hat zwar ein renommiertes Internetauktionshaus scheinbar für sich gebucht. Wenn aber an Silvester auf das Ende des Jahres gewartet wird, denkt keiner mehr an günstig zu erwerbende Kühlschränke und Handys. Dann geht es nur noch darum, schnell ein paar gute Vorsätze zu erfinden, kompetent den Draht von der Sektflasche zu lösen und die Raketenbestände zu raffen, um dem Anlass den würdigen Schwung zu verleihen. Wie man diesem ausgelassenen Fest auch noch die Krone aufsetzt? Ganz einfach: Beim traditionellen Silvesterkonzert wird in diesem Jahr wieder das Gürzenich-Orchester Köln unter der Leitung von Markus Stenz dem Jahr den musikalischen Abschluss in der Kölner Philharmonie geben. Danach geht es erfüllt von der Musik durch den Winterabend in den Gürzenich, wo schon ein prickelnder Sekt auf Sie wartet. Das reichhaltige und geschmackvolle Buffet, das mit vielen kalten, warmen und süßen Speisen aufwartet, nehmen Sie genüsslich an den für Sie reservierten Plätzen zu sich. Für Tanz- und Unterhaltungsmusik sorgt wieder Peter Weisheit und Big Band sowie verschiedene DJs. Ab 23:00 werden dann auch die anderen Säle des Gürzenich für Sie geöffnet sein und Sie entscheiden, mit welchen Rhythmen und wie lange Sie das neue Jahr begrüßen möchte.

31.12.2009 Donnerstag 18:00
 € 114,- 107,50 103,- 91,- 82,- 72,- € 96,50 Chorempore (Z)
 inkl. Konzertbesuch, Eintritt zum Silvesterball, Begrüßungssekt, Buffet und Vorverkaufsgebühr. Buchung über 0221.280280, bei KölnMusik Ticket auf dem Roncalliplatz und KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt. Um Tischreservierung im Gürzenich unter (0221) 258 23 49 wird gebeten.
 Preis nur für das Konzert: € 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,- € 32,- Chorempore (Z)

„Von morgens bis Mitternacht“

Wiederentdeckter Filmklassiker des Expressionismus in Neuvertonung: Die Partnerschaft des Kölner Silent Movie Theatre, der KölnMusik und von SoundTrack_Cologne ermöglicht die Neuvertonung: „Von morgens bis Mitternacht“, ein deutscher Filmklassiker von 1920, erfährt die Uraufführung der frisch restaurierten Fassung des Film Museums München mit der Neukomposition von Yati Durant. In der Verfilmung des Dramas von Georg Kaiser spielt Ernst Deutsch den Kassierer einer Bank, der eine große Summe stiehlt, um ein besseres Leben zu finden. Er stürzt sich in die Vergnügungen der Großstadt – und bleibt doch unglücklich und unerfüllt. So vertraut er sich schließlich einer Schwester der Heilsarmee an – doch sie ruft die Polizei.

31.12.2009 Donnerstag 18:00
 20.11.2009 Freitag 19:30 Filmforum
Ensemble Yati Durant
 Yati Durant *Dirigent und Komponist*
 „Von morgens bis Mitternacht“ – Stummfilm mit Live-Musik
 D 1920, 65 Minuten
Karl Heinz Martin Regie
Mit Ernst Deutsch, Erna Morena u. a.
Yati Durant Musik
 Silent Movie Theatre gemeinsam mit SoundTrack_Cologne und KölnMusik
 € 10,- / ermäßigt € 8,-
 Karten an der Kinokasse, Vorverkauf über den Festivalpass von SoundTrack_Cologne. Silent Movie Theatre findet im Rahmen von ON - Neue Musik Köln statt. ON - Neue Musik Köln wird gefördert durch das Netzwerk Neue Musik, ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes, sowie durch die Stadt Köln und die RheinEnergieStiftung Kultur. Außerdem wird die Veranstaltung von der KölnMusik und SoundTrack_Cologne gefördert. Infos und Akkreditierung unter www.soundtrackcologne.de

KÖLNER PHILHARMONIE

Ja, ich will DAS MAGAZIN der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie DAS MAGAZIN an folgende Adresse:

Name, Vorname _____

Straße _____

Plz, Ort _____

Telefon, E-Mail _____

Geburtsdatum _____

Den Betrag von € 2,50 überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH Konto: 9012220 / Blz: 370 501 98 / Sparkasse KölnBonn

Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein!

Kontonummer _____

BLZ / Geldinstitut _____

Datum _____ Unterschrift _____



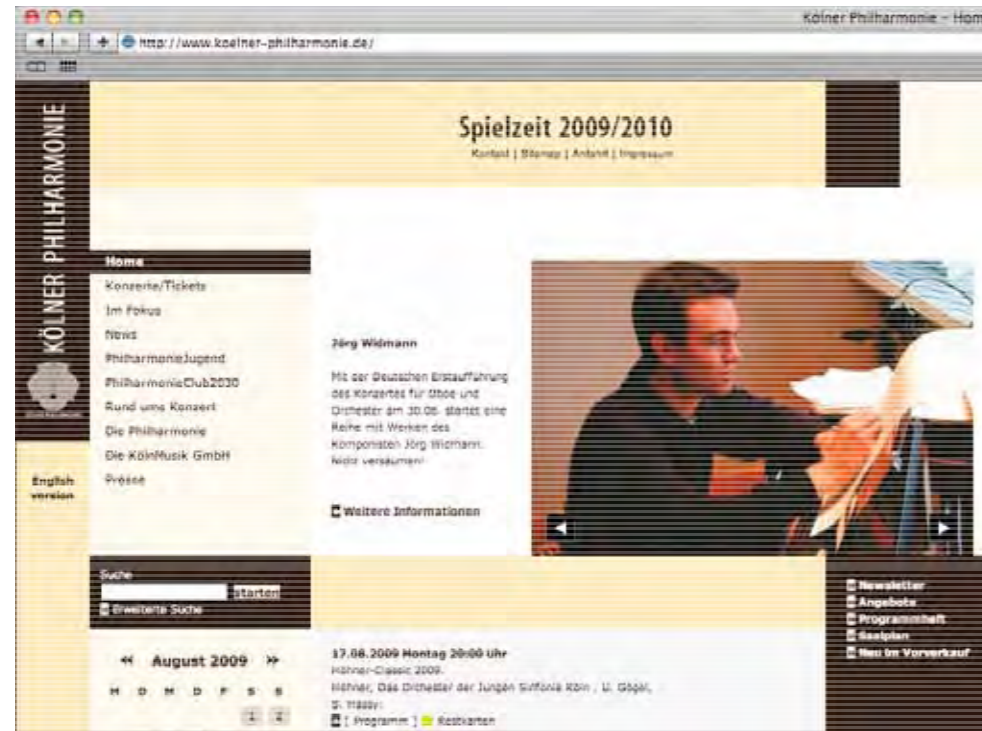
Besuchen Sie unsere große Ausstellung!

Kamine, Kaminöfen, Heizkamine, Kachelöfen, Kaminzubehör, Kaminholz

LENZ + DÜRRENBERG Max-Planck-Straße 28
50858 Köln (Marsdorf)

Direkt am AB-Kreuz Köln-West – Ausfahrt Frechen

Telefon (02234) 18 51-0 · www.ld-koeln.de Mo.– Fr. 8–18 Uhr · Sa. 10– 14 Uhr



Neue Website der Kölner Philharmonie

Der Konzertbesuch in der Kölner Philharmonie ist immer ein besonderes Erlebnis und bei rund 400 Konzerten pro Jahr ist mit Sicherheit für jeden Geschmack etwas dabei! Sich für „das richtige“ Konzert zu entscheiden, ist vielleicht gar nicht so einfach. Um sich in der Fülle der Angebote zu orientieren, bietet sich ein Besuch auf der Internetseite der Kölner Philharmonie koelner-philharmonie.de an, die zu Beginn der Saison wieder an vielen Stellen optimiert und erweitert wurde. Sie suchen Ihren Lieblingsinterpreten, einen Komponisten, ein Musikgenre oder ein bestimmtes Werk? Mit der Konzertsuche kein Problem! Im Kapitel „Konzerte/Tickets“ können Sie sich nicht nur alle Konzerte innerhalb eines bestimmten Zeitraums anzeigen lassen, sondern auch nach einzelnen Schlagworten konkret suchen; ab der Eingabe des zweiten

Buchstaben bekommen Sie sogar Vorschläge für Ihren Suchbegriff. Wenn Sie „weitere Optionen“ einblenden, können Sie die Suche dann noch zusätzlich filtern und zum Beispiel auf Musikgattungen oder Wochenendkonzerte eingrenzen. Sie wissen nicht genau, was für Sie in Frage kommt? Dann machen Sie sich auf die virtuelle Entdeckungsreise und lassen Sie sich von unseren Vorschlägen inspirieren! Im Unterkapitel „Nicht versäumen“ haben wir für Sie die Themenschwerpunkte der Saison zusammengestellt. Auch dem beliebten PhilharmonieLunch und den Reihen PhilharmonieVeedel und TRIPCLUBING sind eigene Unterkapitel gewidmet, ein Blick auf das Filmangebot im Filmforum ist ebenfalls lohnend. Ausführliche Informationen zu ausgewählten aktuellen Veranstaltungen

bieten wir Ihnen im Kapitel „Im Fokus“. Ebenfalls dort stoßen auch Feinschmecker auf ihr Konzert: Im Unterkapitel „Angebote“ haben wir Pakete geschnürt, die den Konzertbesuch noch zusätzlich bereichern, zum Beispiel mit kulinarischen Genüssen in ausgewählten Restaurants. Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche sind seit der letzten Saison unter „PhilharmonieJugend“ zu finden und die Konzertauswahl von „Sechserheft“ und „PhilClub“ macht Schüler zu begeisterten Konzertgängern. Neu in dieser Saison ist der „PhilharmonieClub2030“ mit einer besonderen Auswahl attraktiver Konzerte für junge Erwachsene zwischen 20 und 30 Jahren mit anschließendem Chillout bei einem Cocktail in der Kunstbar bei einem Preisvorteil von jeweils 30 Prozent. Peter Kautz



Domschätze und Orgelspiel: Der Klassiker

Einblicke in die Geschichte des Kölner Doms, ein überwältigender Blick über die Stadt und ein Konzert in der Kölner Philharmonie fügen sich zum Gesamterlebnis: Beginnen Sie den Konzertabend (s. S. 18) um 17:30 Uhr mit einer Führung über die Dom-Dächer. In etwa 90 Minuten erhalten Sie einen Eindruck des lebenden Bauwerkes und genießen den Blick auf die Altstadt. Danach geht der Weg in die Philharmonie, wo Orgelvirtuosen mit herausragenden Partnern den Abend zum Höhepunkt führen. Die Klangpracht der 5394 Pfeifen und 70 Register steht der architektonischen Pracht des Doms in Nichts nach! Die Führung wird für schwindelfreie Teilnehmer ab 16 Jahren angeboten. Warme Kleidung und rutschfeste Schuhe werden empfohlen und können vor dem Konzertbesuch an der Garderobe abgegeben werden. Im Paketpreis von 36 Euro pro Person sind enthalten: Führung, Konzertbesuch, Programmheft und Vvk-Gebühr.



Doppeltes Sonntagsvergnügen

Am 13. Dezember bietet sich mit dem Paket „Doppeltes Sonntagsvergnügen“ die Gelegenheit, ein exquisites Konzert (s. S. 57) mit einem Zwei-Gang-Menü plus Aperitif im nahe gelegenen Hotel Maritim zu ergänzen. Dem Konzert geht eine kostenlose Einführung voraus und nach einem romantischen Spaziergang durch die Kölner Altstadt folgt ein delikates Menü im exklusiven Dachgartenrestaurant Bellevue. Konzert, Programmheft, Aperitif und Zwei-Gang-Menü gibt es zum Komplettpreis von 35 Euro (inkl. Vorverkaufsgebühr), erhältlich unter 0221.280 280, bei KölnMusik Ticket am Roncalliplatz oder KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt. Weitere Termine, zu denen

das „Doppelte Sonntagsvergnügen“ angeboten wird: 21. März 2010 (Konzert mit dem Klarinettenisten Emil Jonason und dem Pianisten Peter Friis Johanson) und am 18. April (Konzert mit dem Barbirolli Quartett).



Roncalliplatz, 50667 Köln, direkt neben dem Kölner Dom
Montag – Freitag 10:00 – 19:00 Uhr sowie
Samstag 10:00 – 16:00 Uhr



In der Mayerschen Buchhandlung,
Neumarkt-Galerie, 50667 Köln sowie
Montag – Samstag 9:00 – 20:00 Uhr


Der Familien-sonntag

Gemeinsame Kulturerlebnisse machen Spaß – ebenso schön ist es aber, wenn Eltern und Kinder getrennt voneinander Kultur genießen und sich anschließend über ihre Erlebnisse austauschen können. Die Familiensonntage bieten diese Gelegenheiten an gleich sechs Sonntagnachmittagen: Zu jedem Rising-Stars-Konzert (s. S. 57) gibt es ein inhaltlich abgestimmtes Kinderprogramm. Die jeweils erste Konzerthälfte genießen die Eltern allein, während die Kleinen sich unter musikpädagogischer Anleitung auf den gemeinsamen Besuch der zweiten Konzerthälfte vorbereiten. Dieses Paket kostet für eine Erwachsene mit Kind (zwischen acht



und elf Jahren) 24 Euro. Jeder weitere Erwachsene zahlt 19 Euro, jedes weitere Kind 5 Euro.

Gürzenich Party-Service
Köln




Silvester im Gürzenich

Feiern Sie mit uns ins Neue Jahr 2010!
Genießen Sie den Jahreswechsel bei einem reichhaltigen Buffet, zwei Kapellen, einer Disco und unserer Tombola.

Preise von € 52,50 bis 105,- pro Person (inkl. Bed. u. MwSt.)
Kartenvorverkauf ab 24.09.2009
Tel. 02 21 / 2 58 23 49

Zu jedem Anlass: Wir organisieren, Sie feiern!
Menues ab 12, Buffets ab 25 Personen.
Gürzenich Gastronomie und Party-Service GmbH
Tel. 02 21 / 2 58 23 49 gürzenichgastro-party-service@t-online.de

Trauen Sie sich!
Jetzt können Sie in der Bastei heiraten und anschließend direkt feiern.
Auch für andere Anlässe zwischen 60 und 200 Personen können Sie mietauf Ihr Fest begeben.
Tel. 02 21 / 2 58 14 52
diebastei@t-online.de

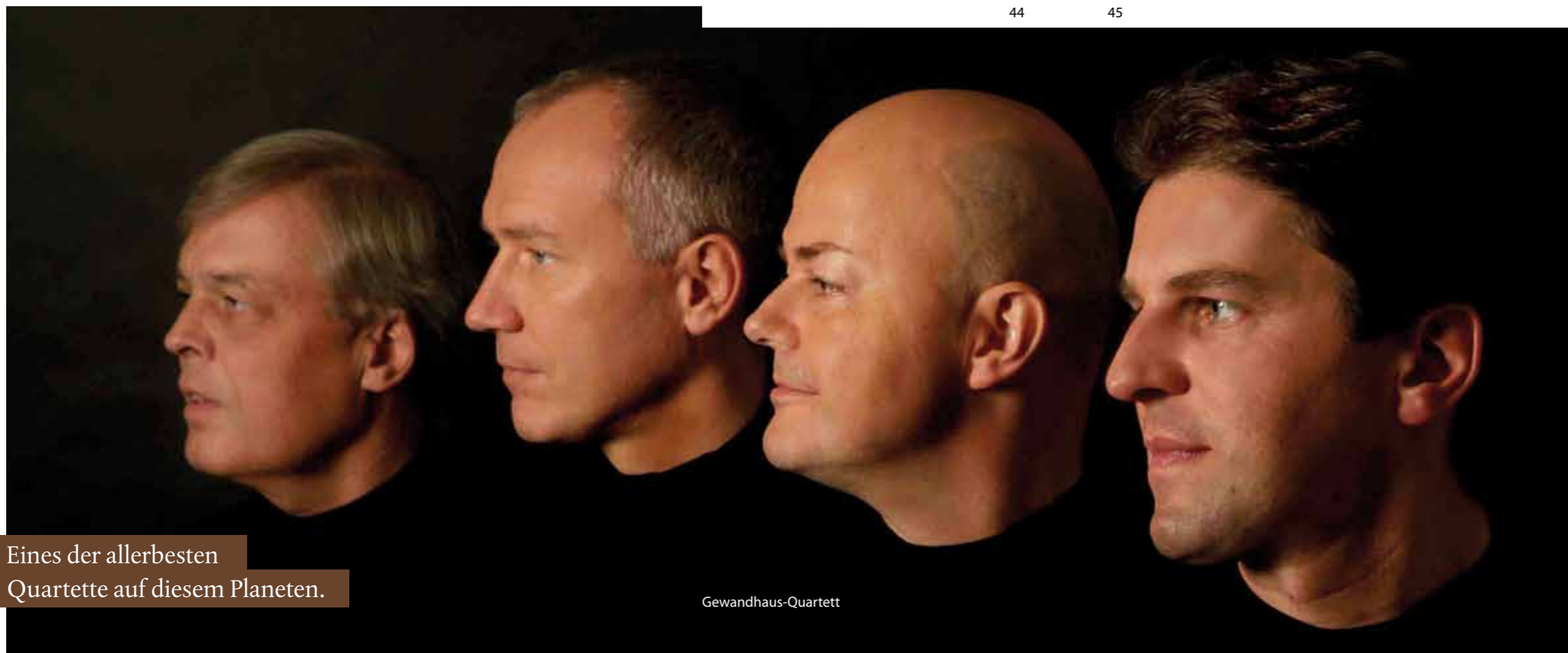


Sie verstehen Ihre Welt nicht mehr?



Wenn Sie sich sogar im Kreis der Familie fremd vorkommen, könnte das an Ihrem Gehör liegen. Wir helfen Ihnen Ihr Umfeld wieder richtig zu verstehen und geben Ihnen das Zusammengehörigkeitsgefühl zurück: mit modernster, fast unsichtbarer Hörtechnik. Besuchen Sie eine unserer Filialen in Ihrer Nähe und machen Sie einen kostenlosen Hörtest. Weitere Informationen erhalten Sie unter 02 21 - 20 23 20 oder www.koettgen-hoerakustik.de

Köttgen Hörakustik 
...wieder gut hören.



Eines der allerbesten
Quartette auf diesem Planeten.

Gewandhaus-Quartett

Zweihundertundein Jahr wunderbarer Tradition

Das Gewandhaus-Quartett mit Werken von Mendelssohn Bartholdy und Bartók

Das älteste Orchester der Welt ist das Gewandhausorchester Leipzig – denn seine Geschichte reicht zurück bis ins Jahr 1479, als der Leipziger Rat einen gewissen Meister Nagel und seine zwei Söhne offiziell als „Kunstpfeiffer“ in städtischen Dienst nahm, für Rathausfeste und Gottesdienste, Theateraufführungen und später auch zum „Großen Concert“ der Stadt. Nicht ganz so alt ist das Gewandhaus-Quartett, aber auch dieses Ensemble kann für sich verbuchen, die älteste ohne Unterbrechung existierende Streichquartettformation weltweit zu sein – im Herbst 2008 begingen sie ihr 200-jähriges Jubiläum. Natürlich wurden inzwischen oft die Bogen weitergegeben, aber es waren immer Solisten des Gewandhausorchesters (z. B. die Violinvirtuosen Ferdinand David, dem Mendelssohn sein Konzert widmete, und der Brahmsfreund Joseph Joachim), daher blieb auch erhalten, was man ohne nationalen Hintertgedanken die „deutsche Streichquartettkultur“ nennt. Etabliert hatte die zwar das Wiener Schuppanzigh-Quartett, dessen Gründungsmitglied Anton Kraft der

Liebblings-cellist und Freund von Joseph Haydn war, und Haydn hat das Streichquartett ja erfunden – als er seine ersten Quadri schrieb, war Boccherini gerade mal sieben Jahre alt. Aber das Schuppanzigh-Quartett existiert längst nicht mehr, daher war es das Gewandhaus-Quartett, das die „deutsche Streichquartettkultur“ bis in die Jetztzeit hinüberrettete.

Aber was ist das eigentlich, die „deutsche Streichquartettkultur“? Nun, das ist natürlich nicht so leicht dingfest zu machen, aber es gibt Annäherungspunkte. Die haben z. B. mit Genauigkeit zu tun, bei gleichzeitiger Beseeltheit. Das Aufeinander-Hören ist ausgeprägter, als es – zumindest damals – bei nicht-deutschen Ensembles war. Und das hohe Ethos natürlich, dass „Frau Musica“ den absoluten Vorrang hat, der Spieler „dient“ ihr mit seiner größten Kunst, statt sich eitel in der Musik zu spiegeln. Die Gesamtaufnahme sämtlicher Beethovenquartette, 2004 zu Recht mit dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet, zeigte sehr gut,

was das bedeutet: Die Lust des Komponisten an der Veränderung, oder jedenfalls der Grenzerweiterung, wurde in jeder Nuance ausgeleuchtet, und das Leidenschaftliche (z. B. die Große Fuge) keineswegs bezähmt, sondern hochvirtuos auf seinen Kern gebracht. Ohne Zweifel ist das Gewandhaus-Quartett eines der allerbesten auf diesem Planeten – und seine Farbe eben „deutsch“, ebenfalls im allerbesten Sinne.

Das Konzert, das das Gewandhaus-Quartett in Köln gibt, hat als Schwerpunkt einen der Jubilare dieses Jahres, Felix Mendelssohn Bartholdy. Dessen Name ist ja nicht nur eng mit der Stadt Leipzig verwoben (er gründete das Konservatorium), sondern auch mit dem Gewandhaus – z. B. war er der erste Dirigent, der dort nicht von einem Instrument aus dirigierte, sondern mit einem Dirigierstab! Im übrigen hat das Gewandhaus-Quartett – bzw. dessen Vorfahren – diese beiden Mendelssohn-Quartette auch aus der Taufe gehoben: das dritte in D-Dur und das sechste in f-Moll. Das dritte ist noch ganz „Quatuor brillant“, eigentlich

ein verkapptes Violinkonzert, mit den restlichen drei Streichern als Orchester. Dagegen ist das sechste nachdenklicher, auch tief trauernd: ein Requiem auf den Tod der geliebten Schwester Fanny. Zwischen diesen beiden emotional so gegensätzlichen Mendelssohn-Werken erklingt das sechste Streichquartett von Béla Bartók, das dessen letzte Schaffensphase einläutet: Im New Yorker Exil fand der einst so Wilde zurück zu einer gewissen Klassizität. **Thomas Rübenacker**

Konzerttermin

02.12.2009 Mittwoch 20:00

Gewandhaus-Quartett

Frank-Michael Erben *Violine*
Conrad Suske *Violine*
Olaf Hallmann *Viola*
Jürnjakob Timm *Violoncello*

Felix Mendelssohn Bartholdy Streichquartett Nr. 6 f-Moll op. 80,
Streichquartett Nr. 3 D-Dur op. 44,1

Béla Bartók Streichquartett Nr. 6 D-Dur Sz 114

KölnMusik
€ 25,-



Verwandlungskünstler

Musikerberuf gesucht

Er verbringt unendlich viele Stunden zu ungewöhnlichen Zeiten in kleinen, spartanisch eingerichteten Opernkammern mit Sängern oder Sängerinnen. Seine Tätigkeit, eng verknüpft mit dem Proben-geschehen von Oper, Orchesterkonzert oder auch Ballett, wird meist nur im Kleingedruckten der Programmzettel erwähnt. Seine Tätigkeit ist weit mehr als Begleitung am Klavierauszug. Verlangt werden breite Repertoirekenntnisse, Sicherheit in Tempi und Phrasierung. Er schlüpft in verschiedene Rollen oder Stimmen, steckt den Interpretationsrahmen und eröffnet am Klavier einen ganzen Kosmos. Auch gute Fremdsprachenkenntnisse sind von Nöten, wenn für die perfekte Jenufa oder Manon Lescaut an der Aussprache gefeilt wird. Viele ganz Große, wie Kurt Sanderling, Wolfgang Sawallisch, Günter Wand oder Michael Gielen waren zunächst als solche in Lohn und Brot, eine ideale Basis für ihre spätere Laufbahn als Dirigent. Und manch einer, wie Ingo Metzmacher, wurde als Einspringer zur Neuentdeckung. „Maitre de chant“ nennen die Franzosen den Beruf, den auch Musikerinnen ausüben. Wie lautet die deutsche Entsprechung?

Bitte senden Sie die Lösung bis zum 15. November 2009 unter dem Stichwort „Rätselhafte Philharmonie“ an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln. Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen 5 x 2 Tickets für das Konzert am 27. Dezember mit Andreas Scholl.

Die Lösung des letzten Rätsels lautet: Ode an die Freude

Klavier- kostbarkeiten

Radu Lupu und Elisabeth Leonskaja
mit Werken von Schubert bis Enescu



Radu Lupu



Elisabeth Leonskaja

Mit dem Klavierspielen ist es wie mit dem Motorradfahren. Es ist eine Frage der Haltung. Nicht jeder bevorzugt die gleiche Sitzposition. Der eine mag es niedrig, sportlich vornübergebeugt und nah am Instrument bzw. den Instrumenten. Der andere liebt es lässig zurückgelehnt und unangestrengt. Zu letzteren zählt Radu Lupu. Er greift am liebsten vom Lehnstuhl aus in die Tasten und vermittelt dem Publikum so den Eindruck, Klavierspielen sei die leichteste Sache der Welt. Aus dieser Gelassenheit schöpft der rumänische Pianist gleichermaßen Kraft und Konzentration für seine überaus fein nuancierten Interpretationen. Er ist ein Meister des Kantablen und der Zärtlichkeit – ein Pianist der geschlossenen Augen – und das bei einer doch recht stattlich-männlichen Erscheinung. Kaum eine Komposition scheint für eine solche Haltung geeigneter als Schumanns Klavierkonzert, mit dem Radu Lupu in Köln zu hören ist. Zum einen, weil Schumann dezidiert kein Virtuosenkonzert schreiben wollte, sondern Orchester und Klavier auf neue Art zu einer organischen Einheit zu verbinden trachtete; zum anderen weil es vielen als das schönste romantische Klavierkonzert gilt. Das erste erzwingt die Fähigkeit zum genauen Hinhören, zum Dialog und zum gleichberechtigten Austausch mit dem Orchester sowie das Können, virtuos zu spielen, ohne die Virtuosität auszustellen. Das zweite verlangt statt kühler Distanz die Bereitschaft zu Einfühlung und Identifikation, zum Mitvollzug der verschiedenen Gefühlslagen: Leid und Hoffnung, Sehnsucht und Resignation. Das Schwerste daran mag sein, die Magie dieser intimen Innerlichkeit an einem Ort herzustellen, der auf den ersten Blick wenig geeignet dafür erscheint, in einem großen Konzertsaal nämlich. Gefragt ist hier also die Fähigkeit, romantisch fühlen und spielen zu können, ohne das Romantische herauszustreichen. Dass er beides souverän beherrscht, hat Radu Lupu in seiner über 50-jährigen Karriere immer wieder aufs Neue unter Beweis gestellt. Auf eine ebenso lange Karriere kann auch die georgische Pianistin Elisabeth Leonskaja zurückblicken, die wenige Tage vor Radu Lupu mit einem Recital in der Kölner Philharmonie zu Gast sein wird. Nur eine Woche trennt auch die Geburtstage der beiden Pianisten, die daneben noch manch anderes teilen: Beide erhielten ihre Ausbildung am Moskauer Konservatorium und waren schon als Teenager auf der Konzertbühne zu erleben; beide gelten als exzellente Interpreten vor allem des klassischen und romantischen Repertoires und beide sind, trotz ihrer internationalen Erfolge, in ihrem Auftreten unprätentiös und fern aller Starallüren. Elisabeth Leonskaja gilt als „la dernière grande Dame“ der sowjetischen Schule,

auch wenn sie seit 30 Jahren in Wien lebt. Dass es ausschließlich auf die Musik ankommt, ist eine Haltung, die sie von ihrem Mentor Swjatoslaw Richter übernommen hat. An ihrem Klavierabend offeriert sie eine Reihe echter Preziosen der Klavierliteratur. Ravels launig delikate acht „Valses nobles et sentimentales“ etwa, oder drei Klanggemälde aus Debussys „Préludes“, darunter das Tastenfeuerwerk „Feux d'artifice“. Eine Kostbarkeit ist auch die selten zu hörende Klaviersonate fis-Moll des Rumänen George Enescu aus dem Jahr 1924, die ebenfalls die Magie des Klangs in ihr Zentrum rückt. Die zweite Hälfte des Abends gehört dann Franz Schubert. Seiner A-Dur-Sonate D 959 sagt man nach, sie enthalte den ganzen Schubert wie in einer Nusschale: die Schönheit seiner Melodien ebenso wie die glanzvollen Harmonien, seine sonnige Leichtigkeit neben der tiefen Ernsthaftigkeit, die betörende Schlichtheit im Verbund mit satztechnischer Raffinesse. Natürlich muss man das alles auch gesehen haben. Und dies kann, wer Elisabeth Leonskaja auf dem Podium beobachtet. Kopf, Schultern und Oberkörper musizieren mit, hier wird jede Wendung mit dem ganzen Körper geschmeidig mitvollzogen – perfekte Schräglage und wunderbares Kurvenschwingen. Tilman Fischer

Konzerttermin

11.12.2009 Freitag 20:00

Elisabeth Leonskaja *Klavier*

Maurice Ravel Valses nobles et sentimentales

George Enescu Sonate für Klavier Nr. 1 fis-Moll op. 24, 1

Claude Debussy Le vent dans la plaine, La fille aux cheveux de lin, Feux d'artifice aus: Préludes Band 1 und 2, Zwölf Stücke für Klavier

Franz Schubert Sonate für Klavier A-Dur D 959

KölnMusik

€ 25,-

17.12.2009 Donnerstag 20:00

Radu Lupu *Klavier*

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Paavo Järvi *Dirigent*

Igor Strawinsky Pulcinella-Suite für Kammerorchester

Robert Schumann Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 54 Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 „Rheinische“

KölnMusik

€ 10,- 19,- 27,- 38,- 42,- 48,-

€ 38,- Chorempore (Z)

MUSIC STORE

Piano-Center



YAMAHA

Modell Modus HO1

Warum nicht Digital?
Ein Digitalpiano der Extraklasse.
Design gepaart mit hochwertiger
Elektronik. Anspielbereit in
unserem PianoCenter.
EPI0000502-000

7.699,- €



WILH. STEINBERG

Modell IQ 24

Wurzelholz poliert

Das besondere Instrument.
Wunderschönes Gehäuse, in der
Ausführung Wurzelholz poliert,
aus der Manufaktur W. Stein-
berg. Hergestellt in Deutschland,
mit Renner Mechanik.
PIA0001267-000

8.990,- €



YAMAHA

Modell GC 1 SI

Der kleinste Flügel mit Stimm-
schaltung, aus dem Hause Ya-
maha. Sie spielen Abends zur
Entspannung, und niemand
wird gestört. Echtes Akustik-
instrument, mit eingebautem
Digitalpiano.
PIA0000817-000

17.990,- €



Bösendorfer

Modell 200

Musikschulen lieben ihn.
Konservatorien lieben ihn.
Wer weiß - vielleicht werden
auch Sie ihn lieben lernen.

Preis auf
Anfrage



Große Klavier- und Flügelwahl
auf 2 Etagen!

YAMAHA **Roland** **KORG**
KAWAI **CASIO** **GEI**

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im Music Store.



Music Store
Große Budengasse 9-17
50667 Köln
Tel: 0221 925791 870/-720
www.musicstore.de
piano@musicstore.de

Designer für Töne

Der Komponist und Pianist Fazıl Say mit seinem „Alla turca“-Programm in Köln



Herr Say, wann und wie finden Sie Ruhe und Inspiration zum Komponieren? Sie sind ja sehr viel unterwegs ...

Sehr viel unterwegs zu sein, ist ein Vorteil. Es entstehen viele Fantasien und Gedanken, die ich auch unterwegs verarbeiten kann. Ich brauche kein Klavier zum Komponieren, ich komponiere mit oder ohne Klavier. Für meine Kompositionen gibt es ganz unterschiedliche Inspirationsquellen. Häufig sind es Gedichte, oder meine Kompositionen sind Porträts von Dichtern, manchmal sind es meine eigenen Fantasiegedanken. Mein Violinkonzert „1001 Nights in the Harem“ ist inspiriert von den Harem-Frauen im Serail. Manchmal ist die Inspirationsquelle auch eine Stadt, eine Person oder auch ein Geschenk. Ich schreibe sehr gerne Filmmusik und habe bisher etwa zehn bis zwölf Filmmusiken geschrieben. Nächsten Monat wird in Tokio ein neues Instrumentalwerk von mir aufgeführt für zwei Gitarren. Ich würde gerne mehr Bühnenwerke schreiben, mehr Oratorien und auch einmal eine Oper, warum nicht.

Welche Bedeutung hat Jazzmusik für Sie, wann sind Sie damit zum ersten Mal in Berührung gekommen?

Als ich 14 oder 15 Jahre alt war, gab es in Ankara ein Jazz-Festival, und es haben viele der großen Jazzmusiker gespielt, Chick Corea und Keith Jarrett und viele andere. Ich habe dann angefangen, Jazzmusik zu komponieren, als ich 22 Jahre alt war und in Berlin studierte. Meine Zugabenstücke waren häufig Jazzstücke, das hat sich mehr und mehr entwickelt. Für mich ist Jazz wichtige, großartige Musik, aber ich bin zu 95 Prozent ein klassischer Künstler und Komponist. Allerdings muss sich heute meiner Meinung nach jeder Komponist mit Jazz und Pop und ethnischer Musik auseinandersetzen, da kommt keiner drum herum, darüber muss jeder Bescheid wissen.

Können Sie sagen, in welcher Situation Sie Ihre Sonate für Violine und Klavier von 1996 geschrieben haben? Was ist der Hintergrund für diese Sonate?

Das war ein Auftragswerk für das Kammermusikfestival in Arizona „Arizona Friends of Chamber Music“, mein allererstes Auftragswerk. Diese Sonate ist eine Art Selbstporträt, ich habe sie innerhalb von einem Monat geschrieben. Seit der Uraufführung ist das Werk von mehr als 50 Violinisten gespielt worden. Ich habe die Sonate mit Patricia Kopatchinskaja für unsere Duo-CD eingespielt und wir haben für diese CD den ECHO Klassik 2009 bekommen. Patricia hat das Werk mit ihrem ganz eigenen Violinklang weiterentwickelt, niemand spielt es so wie sie.

Was schätzen Sie an Ihrer Musizierpartnerin Patricia Kopatchinskaja?

Patricia ist sehr inspirierend, eine sehr interessante Person mit einer sehr guten Energie. Wir sind wie Geschwister. Solch eine Partnerschaft gibt es nur einmal im Leben. Sie hat mein Violinkonzert in zwei Jahren in zehn Ländern gespielt. Dieses Violinkonzert ist wie eine Kleidung für Patricia. Ich war der Designer für dieses Konzert und ich habe es ihr auf den Leib geschneidert.

Für Ihre Aufnahme der Sonate für Violine und Klavier von Ravel haben Sie das Klavier mit Aschenbechern, Löffeln und Gläsern präpariert. Werden Sie das Klavier auch für das Konzert in Köln präparieren? Können Sie das schon verraten?

Ja, es stimmt, wir haben das damals für die CD gemacht. Es klingt richtig verrückt und wir sind auch ein bisschen verrückt. Ich finde es witzig, aber im Konzert kann man das leider nicht machen, weil man



die Aschenbecher und so weiter auch wieder wegnehmen müsste, das kann man während des Spielens natürlich nicht machen.

Wie erleben Sie Ihr Publikum?

Ich habe in mehr als 50 Ländern gespielt. Jedes Konzert, jede Stadt ist etwas Neues. Ob ich in Südanatolien spiele oder in der Berliner Philharmonie oder im Wiener Konzerthaus oder in einer kleinen japanischen Stadt, es ist immer anders. Das eigene Erleben entscheidet alles, und natürlich hilft es, wenn man vor einem tollen Publikum spielt. Ich habe sechs bis sieben Jahre in Amerika gelebt. In Europa ist die Atmosphäre in den Konzerten anders. Es gibt diese magische Tradition. Das merke ich in Wien, wo Brahms und Beethoven schon ihren Fuß hingestellt haben, oder in Prag, wo die großen tschechischen Meister gespielt haben, und auch in Köln, wo Schumann einmal einen Spaziergang gemacht hat ...

Sie sind von der EU 2008 zum Botschafter des interkulturellen Dialogs ernannt worden. Fühlen Sie sich bei Ihren Konzerten auch als Botschafter Ihres Landes?

Es ist wichtig, dass jeder Musiker etwas von seinem Land mitbringt. Das muss nicht die Kleidung sein. Das kann etwas Innerliches sein. Man bringt die Tradition seines eigenen Landes mit, egal, was man selber spielt. Man ist immer auch Botschafter seines Landes.

Das Interview führte Dorle Ellmers.

Konzerttermin

01.12.2009 Dienstag 20:00

Patricia Kopatchinskaja Violine

Fazıl Say Klavier und Moderation

Burhan Öçal Percussion

Wolfgang Amadeus Mozart Sonate für Klavier Nr. 11 A-Dur KV 331

Fazıl Say Black Earth für Klavier

Sonate für Violine und Klavier

Drei Balladen für Klavier (2005)

Summertime. Fantasie für Klavier solo nach George Gershwin

Konzert für Violine und Orchester (2007) „1001 Nights in the Harem“

Alla Turca Jazz (2003) Fantasie über das Rondo aus der Klaviersonate in A-Dur KV 331 von Wolfgang Amadeus Mozart u. a.

Maurice Ravel Blues aus: Sonate für Violine und Klavier G-Dur

Jorge Sánchez-Chiong Crin für Violine solo

Dave Brubeck Take Five

Blue Rondo à la Turk

Burhan Öçal Improvisationen

KölnMusik

€ 25,-

Fazıl Say

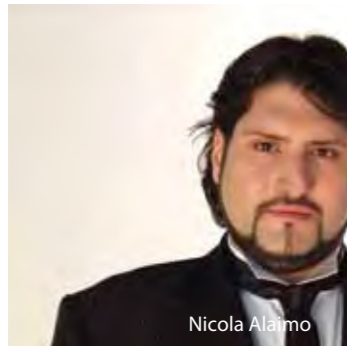
Fazıl Say (das türkische „ı“ spricht sich wie ein Laut zwischen „ö“ und „e“ aus) wurde 1970 in Ankara geboren. Er studierte Klavier und Komposition am Staatlichen Konservatorium in Ankara und ging als 17-Jähriger dank eines Stipendiums nach Düsseldorf, wo er an der Robert-Schumann-Hochschule bei David Levine studierte. 1992 setzte er sein Studium an der Universität der Künste in Berlin fort. 1994 gewann Fazıl Say in New York die Young Concert Artists International Auditions – das war der Startschuss für seine internationale Karriere.

Als Komponist ist Fazıl Say gleichermaßen erfolgreich wie als Pianist. Sein im Auftrag des türkischen Kultusministeriums komponiertes Oratorium „Nazım“ auf Verse des türkischen Dichters Nazım Hikmet wurde 2001 in Ankara uraufgeführt, 2006 unterschrieb Fazıl Say einen Exklusivvertrag mit dem Verlag Schott Music in Mainz, 2008 wurde sein Violinkonzert „1001 Nights in the Harem“ von Patricia Kopatchinskaja uraufgeführt. 2001 wurde Fazıl Says Einspielung von Igor Strawinskys eigener Bearbeitung des „Sacre du Printemps“ für vier Hände (Fazıl Say nahm dabei beide Parts nacheinander auf) mit dem ECHO Klassik und mit dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Sein Duo-Album mit Patricia Kopatchinskaja erhielt den ECHO Klassik als beste Kammermusikeinspielung des Jahres 2009.

2008 wurde Fazıl Say zusammen mit dem Schriftsteller Paulo Coelho von der EU zum Botschafter des interkulturellen Dialogs ernannt.

Hinterlistiger Schöngesang

Riccardo Muti dirigiert Gaetano Donizettis meisterhafte Musikkomödie „Don Pasquale“



Nicola Alaimo



Laura Giordano

Konzerttermin

08.11.2009 Sonntag 20:00

Nicola Alaimo Bass (*Don Pasquale*)
 Mario Cassi Bariton (*Dottor Malatesta*)
 Alexej Kudrya Tenor (*Ernesto*)
 Laura Giordano Sopran (*Norina*)
 Gabriele Spina Bass (*Un notaro*)

Coro del Teatro Municipale di Piacenza

Orchestra Giovanile Luigi Cherubini
 Riccardo Muti Dirigent

Gaetano Donizetti „Don Pasquale“
 Drama buffo in drei Akten von Giovanni Ruffini
 und Gaetano Donizetti nach „Ser Marcantonio“
 von Angelo Anelli. Konzertante Aufführung in
 italienischer Sprache
 Ende ca. 22:45

KölnMusik
 € 10,- 27,- 44,- 64,- 82,- 92,-
 --,-- Chorempore (Z)

Seite 40 **exklusiv**

69 vollendete Opern am Ende eines nur 50-jährigen Lebens: Über den „Vielschreiber“ Gaetano Donizetti hat man zwischenzeitlich immer wieder die musikwissenschaftliche Nase gerümpft. Mittlerweile hat ein unvoreingenommener und genauer Blick auf sein Gesamtwerk – über den Theatertellerrand der Kassenschlager „L'elisir d'amore“ und „Lucia di Lammermoor“ hinaus – längst die Wertschätzung hervorgebracht, die es insgesamt verdient. Immer außer Zweifel allerdings stand die herausragende Qualität des drama buffo „Don Pasquale“ aus der Feder des damals 45 Jahre alten Komponisten. Die Arbeit habe ihn „mehr als zehn Tage Arbeit gekostet“, berichtet Donizetti, der zudem auch wesentlichen Anteil an der Ausarbeitung des Librettos hatte. In diesen wenigen Tagen war ihm, fünf Jahre vor seinem Tod in geistiger Umnachtung als Folge einer syphilitischen Erkrankung, ein inhaltlich wie musikalisch ausgereiftes Werk geraten. Kein altersweises opus summum, aber eine vom treffenden Witz und humanistischen Zynismus des Menschenenners Donizetti gekennzeichnete Charakterkomödie. Donizetti, der nach dem Tod Bellinis das Feld der italienischen Oper beherrschte, war Wegbereiter für den frühen Giuseppe Verdi, und dessen späte musikalische Komödie „Falstaff“ ist ohne Donizettis „Don Pasquale“ nur schwer vorstellbar: Menschen spielen mit Menschen – und spielen einander dabei übel mit.

Ernesto, der Neffe des alternden Junggesellen Don Pasquale, widersetzt sich den Vorstellungen und Wünschen seines Onkels und Vormunds. Er liebt die junge Witwe Norina und will um keinen Preis eine ihm von Pasquale zugedachte reiche Braut ehelichen. Diesem Trotz der Leidenschaft setzt Pasquale den Trotz seiner vermeintlichen Autorität entgegen: Er will nun selbst auf seine späten Tage noch heiraten und Ernesto damit um die Erbschaft bringen. Doktor Malatesta, Ratgeber des Jungen wie des Alten, mischt sich in das Spiel. Er stiftet mittels eines falschen

Notars die Ehe zwischen Pasquale und seiner angeblichen Schwester Sofronia. Die ist keine andere als Norina selbst – was Ernesto kurzfristig in Verzweiflung stürzt, ehe er die hinterlistige Absicht erfährt: Norina wandelt sich als schüchterne Sofronia im Augenblick der Eheschließung zur kapriziösen Edelzicke. Pasquale wird von ihr im wahrsten Sinne des Wortes geohrfeigt und am Ende durch ein Stelldichein mit einem von Ernesto natürlich glaubhaft gespielten Liebhaber gehört. Nichts ist dem Alten am Ende lieber, als in Sofronia die von Ernesto geliebte Norina zu erkennen und beiden Segen und Erbschaft zu gewähren.

Was aufs Erste wie eine standardisierte Commedia dell'Arte erscheint, ist bei genauem Hinsehen und Hinhören eine durchaus differenzierte Charakterstudie. In einer Stimmung von bössartiger Leichtigkeit markiert Donizetti mit musikalischer Ironie die permanente Ambivalenz jeder Figur. Die unterschiedlichen Gesichter, die ein Mensch haben kann und die nie zusammenzupassen scheinen, malt der Komponist gekonnt übereinander. Don Pasquale ist kein greiser Lüstling, sondern ein eher sentimentaler älterer Herr. Freilich ist er starrsinnig seinem Neffen Ernesto gegenüber, dem aber wiederum neben seiner romantischen Empfindsamkeit auch die berechnende Arroganz der Jugend eignet. Sein vorübergehender Weltschmerz ist nicht uneitel, und seine Serenade im dritten Akt ist Liebeserklärung an Norina und Provokation für Don Pasquale in einem. Provokation ist auch ein Handwerk, das die sonst so zärtliche Norina perfekt beherrscht. Ihre Auftrittsarie ist ein bezauberndes Charakterstück über Liebesheldigkeit und Verschlagenheit zugleich. Und der Spielmacher Doktor Malatesta mag sich noch so sehr dem baritonalem Belcanto hingeben, in seinem rührenden Lobpreis der engelsgleichen Sofronia schimmert hinter allem Schmelz die Hinterlist. Don Pasquale bleibt am Ende zwar der Genarrte – und doch gebührt ihm, wenn auch lächelnd, alles Mitgefühl. Oliver Binder



Riccardo Muti

SCHAUSPIEL
 KÖLN
 KÖNIG LEAR

TRAGÖDIE
 VON WILLIAM SHAKESPEARE
 REGIE: KARIN BEIER
 AM 24.10. / 27.10. / 08.11. / 15.11. / 27.11.
 WWW.SCHAUSPIELKOELN.DE

Foto: Klaus Lefebvre



„Ein Konzert ist immer eine Gleichung mit einer Variablen.“

Oleg Maisenberg

Oleg Maisenberg

Der in Odessa geborene, seit 1981 in Wien lebende Pianist Oleg Maisenberg studierte am Gnessin-Institut in Moskau bei Alexander Jocheles und zählt heute zu den bedeutendsten Interpreten romantischer und spätrömantischer Klavierliteratur.

Der mehrfache Preisträger renommierter Wettbewerbe gastiert bei internationalen Festivals wie den Salzburger Festspielen, gibt gefeierte Solo-Recitals in aller Welt und konzertierte an der Seite namhafter Orchester u. a. des Israel Philharmonic Orchestra, des Philadelphia Orchestra, der Berliner Philharmoniker und des Tschai-kowsky Symphonieorchesters Moskau. Trotz seiner Leidenschaft für Soloklavier und Konzert widmet sich Maisenberg mit ebenso großem Engagement der Kammermusik und dem Kunstlied, wobei er mit Künstlern wie Robert Holl, Heinz Holliger, Sabine Meyer, Andrés Schiff, Renaud und Gautier Capuçon bedeutende künstlerische Akzente setzte und mit Hermann Prey musizierte. Seit Jahrzehnten verbindet ihn eine intensive musikalische Freundschaft mit Gidon Kremer.

Maisenbergs umfangreiche Diskographie spannt einen weiten Bogen von Klavierkompositionen Schuberts, Schumanns, Liszts und Rachmaninows bis zu Werken von Berg, Webern und Schönberg. Trotz eines schweren Unfalls 1997, der sich katastrophal auf sein rechtes Handgelenk auswirkte, konnte er mit viel Geduld und Energie seine hohen pianistischen Fähigkeiten kontinuierlich zurück zu erlangen.

Wenn Sie spielen, bedeutet dies nicht nur die Wiedergabe einer Partitur, da wird Magie transformiert. Was ist das Geheimnis dieser Magie in ihrem Spiel?

Das Wort „Magie“ ist in sich erklärend, das heißt, es bleibt ein Geheimnis, auch für mich. Diesen Prozess, die geistige Aktivität auf der Bühne, kann man nicht zerlegen oder atomisieren. Musik zu machen und gleichzeitig zu erleben ist das Ergebnis eines Gesamtprozesses. Das ist das Geschenk meines schönen Berufs.

Ist die Musik für Sie eine Art transzendente Erfahrung?

Ja, absolut.

Welche Rolle nimmt das Publikum in diesem Prozess ein?

Es gibt verschiedene Dimensionen. Eine eröffnet sich mir, wenn ich alleine für mich spiele, übe und arbeite. Das ist ein Prozess von sehr intensivem Hineinhören und Prüfen, eine Sache der Balance. Während dieses Prozesses bin ich sehr mit dem Kopf bei der Sache. Alles ändert sich auf der Bühne. Ich sage nicht, ich würde dann „ohne Kopf“ spielen, aber es kommt etwas Neues dazu, eine Energie und ein Frieden, der mit dem Publikum zusammenhängt. Ich spüre eine gewisse Energie, die aus dem Saal kommt,

und ich weiß sofort, ob es ein begeistertes, ein höfliches, ein interessiertes oder uninteressiertes Publikum ist, vor dem ich spiele. Wir Künstler hängen unglaublich stark von dem ab, was aus dem Publikum kommt.

Ist es so, dass Sie bei ein- und demselben Werk vor unterschiedlichem Publikum auch unterschiedliche Interpretationsakzente setzen?

Ja, man kann durchaus sagen, dass das Publikum auch die Spielweise beeinflusst, aber unabhängig davon spielen wir Musiker immer „anders“ – das könnten wahrscheinlich alle Kollegen bestätigen. Wir arbeiten nie gleich oder schablonenhaft. Natürlich haben wir unsere Ideen bei den Werken, die wir vortragen, aber ein Konzert ist immer eine Gleichung mit einer Variablen.

Ist es dann so, dass Sie bei einem Werk, das Ihnen am Herzen liegt, auch nach 30 Jahren Neues entdecken?

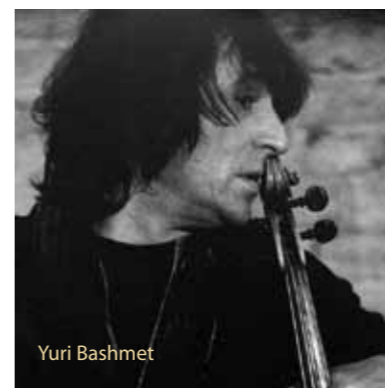
Unbedingt. Ich suche das Neue nicht, es findet sich ohne mein Suchen, das ist ein Podiumsphänomen. Im Studio ist das anders. Ich würde wahrscheinlich viel mehr aufnehmen, wenn ich das mögen würde, aber ich mag es nicht. Sie sind allein im Studio, Sie haben nur Mikrofone vor sich, und Sie müssen sich irgendwie vorstellen, dass da später jemand zuhören wird – das ist für mich sehr schwierig. Deshalb meide

Die Magie der Musik

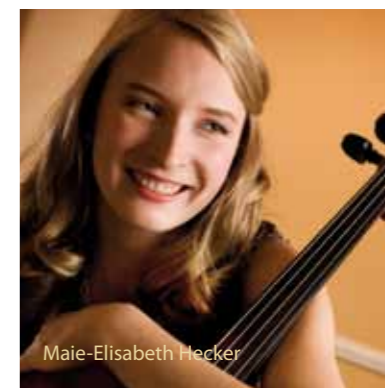
Der Pianist Oleg Maisenberg



Gidon Kremer



Yuri Bashmet



Maie-Elisabeth Hecker

ich Studioaufnahmen. Ich liebe Live-Aufnahmen, auch wenn da manchmal einige Abstriche an die Perfektion gemacht werden müssen. Live-Aufnahmen sind lebendig. Wenn ich auf der Bühne spiele, kommt das, was in mir ist, es ist auf wunderbare Weise mit dem zusammen, was vom Publikum kommt.

Für viele Pianisten nimmt die Kammermusik eine besondere Stellung in ihrem Schaffen ein – auch für Sie. Was bedeutet Ihnen das Ensemblespiel?

Es ist ein enormes Vergnügen! Es bereitet mir viel Freude, mit begabten Instrumentalisten gemeinsam Musik zu interpretieren. Wir kommen miteinander in Kontakt, und Kammermusik ist eine vollkommen andere Art zu musizieren, als das Solospiel. Im Ensemble bilden mehrere Personen eine Einheit, wir sind gewissermaßen verzweigt oder mehrfach verzweigt. Und das ist für mich absolut einmalig.

So freue mich auch auf das Konzert im Dezember in der Kölner Philharmonie. Gidon Kremer ist ein begnadeter Künstler, mit dem ich schon seit Jahrzehnten zusammenarbeite. Wir waren beide noch sehr jung, als wir damit begonnen haben, miteinander zu musizieren.

Zuallererst gab es zwischen uns eine menschliche Beziehung, wir verstanden uns von Anfang an sehr gut, und dadurch ka-

men wir dazu, zusammen zu spielen. Und das funktioniert hervorragend. Obwohl wir sehr verschiedene Persönlichkeiten sind, passen wir gut zueinander, und das spürt man im Zusammenspiel. Unsere musikalische Interaktion ist sehr intensiv; sie ist ein nicht einfacher Prozess mit sehr temperamentvollen Diskussionen, ein kreativer, suchender Prozess, und am Ende gibt es immer eine Lösung, mit der sich beide absolut wohl fühlen.

Wenn man ein gutes Kammerkonzert hört, spürt man, wie eng die Musiker zusammengeschweißt sind. Man merkt, wie sie sich verständigen, wie sie miteinander verkehren.

Sie geben Meisterkurse, üben neben Ihrer Tätigkeit als international renommierter Konzertpianist eine ebenso intensive Lehrtätigkeit aus. Was ist das Wichtigste, was Sie als Lehrer Ihren Schülern unbedingt vermitteln möchten?

In erster Linie ist es mir eine ungemeine Freude, eigene Erfahrungen mit den jungen Talenten zu teilen. Ich freue mich, wenn junge Menschen von meinen Erfahrungen profitieren können. Ich betrachte meine Schüler nicht als Marionetten, mein Ziel ist, dass sie individuell werden, ihren Stil finden, und dazu dienen auch unsere freundlichen Diskussionen.

Konzerttermin

06.12.2009 Sonntag 20:00

Gidon Kremer *Violine*
Yuri Bashmet *Viola*
Marie-Elisabeth Hecker *Violoncello*
Oleg Maisenberg *Klavier*

Gustav Mahler Quartettsatz a-Moll
für Klavier und Streichtrio
Alfred Schnittke Streichtrio
Johannes Brahms Klavierquartett c-Moll op. 60

KölnMusik
€ 25,-



Oleg Maisenberg

gen Pianisten gelernt. Er kannte alle Werke, kannte alles über die großen Komponisten, konnte stundenlang erzählen, und ich habe unglaublich von seinem Wissen profitiert, denn er hat mir u. a. dabei geholfen, die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Arten von Kunst zu begreifen. Mehr oder weniger hat er mir intellektuelle Stärke beigebracht. Den Rest habe ich mir selbst mit meinem eigenen, bescheidenen Talent erarbeitet.

Haben Sie Repertoireschwerpunkte?

Ja. Auch wenn ich riskiere, etwas altmodisch zu wirken, bevorzuge ich das 19. Jahrhundert. Dieses bleibt für mich das Goldene Zeitalter der Musik und auch der Literatur. Komponisten wie beispielsweise Brahms, Liszt und russische Meister wie Alexander Skrjabin ziehen mich nach wie vor in ihren Bann.

Sind Sie ein Mensch, der die Zukunft plant?

Je älter ich werde, um so bescheidener werde ich in Bezug auf Zukunftspläne. Ich befand mich schon mehrfach am Rande des Lebens und weiß es zu schätzen, wenn ich morgens aufwache, mich normal fühle und arbeiten kann. Deshalb habe ich keine Pläne: Wenn ich gesund bin und etwas Neues auf mich zukommt, dann entscheide ich, ob ich mich darauf einlasse.

Das Interview führte Cyrill Stoletzky.



Welche Bedeutung haben Ihre früheren Lehrer für Sie heute?

Ich bin in Odessa geboren und habe meine Jugend in Kischniow verbracht – dort hatte ich auch meine ersten Lehrer. Die Frau, die meine zweite Lehrerin war, hat aus mir einen Pianisten gemacht, denn sie hat mich in das Geheimnis der Pianistik eingeweiht und mir gezeigt, wie man die eigenen Finger und den Körper kontrolliert. In Moskau habe ich bei einem fantastischen, großarti-



Koks, der unter einer Tür zermalmt wird

Am 23. November 1989: „The Dubliners“ im Reich des Kölsch

Fast 8.000 Konzerte fanden seit ihrer Eröffnung in der Kölner Philharmonie statt. Mehr als dreizehn Millionen Besucher hörten diese dort an. Zeit, sich an ein paar besondere Veranstaltungen zu erinnern.

Diese Musik gehört eigentlich in irische Pubs oder auf grüne Wiesen: „The Dubliners“ haben den Irish Folk sozusagen erfunden. Zumindest darf man behaupten, dass sie ihn groß gemacht haben. Ab 1962 exportierten sie diesen Musikstil nach ganz Europa, um 1970 herum waren sie die Irish-Folk-Band schlechthin, und in den 1980ern machten sie den Folk konzertthaustauglich. Am 23. November 1989 rückten die „Dubliners“ bereits zum wiederholten Mal in die Kölner Philharmonie ein, aber es war das erste Mal, dass sie in dem großen Saal ganz heimisch wirkten.

Barney MacKenna zeigte sich unverdrossen als Banjovirtuose. Bereits Ende der 1950er Jahre hatte er im Uileann Pipers Club von

Peggy Jordan die Mannen am Tresen mit seinem Banjo begeistert. In der Philharmonie wirkte er jetzt so, als wollte er mit seinen rasenden Banjorhythmen die Kölner zur Inbesitznahme des Saals als Megapub ermuntern. Unwiderstehlich waren die schwingenden Balladen, „The Wild Rover“, „Whiskey in the Jar“ und der Song „Seven Drunken Nights“, der die Dubliners über zwanzig Jahre zuvor berühmt gemacht hatte.

Die meisten Lieder wurden schon bei der Ansage ihrer Titel bejubelt, viele Kölner sangen ihre Texte auswendig mit und wer die Texte nicht kannte, kannte bestimmt die Melodien, sind doch diverse Karnevalslieder lediglich umgedichtete Irish-Folk-Songs. Zumal den Songs, die dem Guinness huldigen, gehörte die ganze Liebe der Kölschstadt, und Ronnie Drew, dessen Stimme die tiefste und knarrendste – like coke being crushed under a door – der fünf Musiker war, war der Held des Abends, gilt er doch auch als der eigentliche

Gründer der Band (ihr erster Name lautete „The Ronnie Drew Ballad Group“).

Ronnie Drew sollte die „Dubliners“ 1995 verlassen. Anfang 2008 nahm die Band „U2“ Drew zu Ehren mit Musikern der „Dubliners“ und anderen „The Ballad of Ronnie Drew“ auf. Im August 2008 starb Drew in Dublin an einem Krebsleiden. Gleichwohl tourt die Band nach wie vor durch die Konzerthäuser. Und die Pubs.

Irish Folk zehrt von der Sehnsucht nach dem Vergangenen und dem Vertrauten. Selbst die beste Folkband kann ihr Publikum nur in einer Umgebung mitreißen, die ihrerseits dem Wunsch nach Vertrautheit entgegenkommt. Es muss kein Pub sein, es kann durchaus eine Konzertstätte sein, sofern die Besucher grundsätzlich bereit sind, diese als „Heimstatt“ anzunehmen. 1989 nahmen die Kölner sie an.

Robert von Zahn

Wahre Werte –
Platin, Gold und edle Steine.

Wir zeigen die eigene Kollektion,
Unikate und Schmuck aus den besten
Manufakturen Deutschlands.



Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17-19 • 50672 Köln
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 18.00 Uhr
Nov-Dez auch
Mo 10.00 - 19.00 Uhr



Bildunterschrift

Gewalttätig und fromm, derb und empfindsam, humorvoll und stolz

Andreas Scholl singt Lieder von Oswald von Wolkenstein

Von allen Komponisten, deren Werke jemals in der Kölner Philharmonie erklangen, hat wohl kein anderer ein so abenteuerliches Leben geführt wie er. Obwohl „Komponist“ vielleicht nicht ganz die richtige Berufsbezeichnung für Oswald von Wolkenstein ist: Im ausgehenden Mittelalter auf einer Burg in Südtirol geboren, war er als Ritter, Diplomat und Rat des Kaisers tätig, nach eigenen Angaben auch als Laufbursche, Koch, Pferde- und Ruderknecht, Mönch, Kaufmann – und daneben als Dichter und Hobbymusiker. Die Melodien seiner Lieder mag er teils selbst erfunden haben. Teils eignete er sie sich auch an, wo immer er sie finden konnte. Und da kamen viele Städte und Länder in Frage, denn Oswald bereiste als Knappe und Pilger, Krieger und

Gesandter die gesamte damals bekannte Welt: von Schottland und Litauen bis nach Persien und Nordafrika.

Nach einem Schiffbruch im Schwarzen Meer rettete ihn ein Fässchen Malvasier, an das er sich klammern konnte. In Aragon ließ er sich von der Königin persönlich Ohrlöcher stechen und in seiner Südtiroler Heimat schmachtete er jahrelang in den Kerkern seiner Feinde. All diese autobiographischen Geschichten, vermischt mit Schwänken, Liebesklagen, gesellschaftskritischen und philosophischen Betrachtungen findet man in den Liedern, die Oswald in kostbaren, reich verzierten Handschriften sammeln ließ. Sie ergeben das lebendige Bild eines höchst widersprüchlichen

Menschen – er war gewalttätig und fromm, derb und empfindsam, humorvoll und stolz.

Nun liegt die musikalische Heimat des großen Countertenors Andreas Scholl ja eigentlich im Barock. Wenn er von dieser Zeit gut zweihundert Jahre zurückblickt und Oswald von Wolkenstein einen ganzen Abend widmet, hat das Gründe: Einer liegt sicherlich darin, dass Oswald die deutsche Liedtradition späterer Jahrhunderte maßgeblich mitgeprägt hat. Ein anderer liegt in den Chancen und Schwierigkeiten, die ein solches Projekt besonders reizvoll machen. Denn natürlich kann man Oswald nicht in einem „normalen“ Konzert vorstellen und einfach ein Lied nach dem anderen noten-

Konzerttermin

27.12.2009 Sonntag 20:00

Andreas Scholl *Countertenor*

Shield of Harmony

Crawford Young *Laute*

Kathleen Dineen *Gesang, Harfe*

Margit Uebbelacker *Hackbrett*

Marc Lewon *Drehleier, Laute, Klavichord*

Jos Groenier *Regie*

Uri Rapaport *Licht*

Lieder und Instrumentalwerke von Oswald von Wolkenstein

KölnMusik gemeinsam mit Liverpool Philharmonic Hall,

Barbican Centre London und De Doelen Rotterdam

€ 25,-



Cora Burggraaf

Mit Leichtigkeit und Wagemut zum Rising Star

Es ist gar nicht so lange her, dass die junge niederländische Mezzosopranistin Cora Burggraaf ihr Debüt vor dem kritischen New Yorker Publikum gab. Mit ihrem warmen und farbenreichen Mezzosopran riss sie die Zuhörer zu Ovationen hin. Lieder von Kurt Weill und Hector Berlioz gehören nun nicht unbedingt zum Repertoire, das in der Ostküsten-Metropole von vornherein Enthusiasmus hervorruft. Aber Burggraaf überzeugte nicht nur durch ihre in Opern schon häufiger erprobte Bühnenpräsenz, sondern auch durch ihre modulationsfähige Stimme und ihre Leichtigkeit der Tongebung. Die Chance, auch das Kölner Publikum gleich bei ihrem Debüt zu begeistern, hat sie am 13. Dezember, wenn sie in der Reihe Rising Stars ebenfalls mit Liedern von Ernest Chausson und Kurt Weill gastiert. Und sie wird sie nutzen! sl

13.12.2009 Sonntag 16:00

Cora Burggraaf *Mezzosopran*

Christoph Berner *Klavier*

Lieder von Hugo Wolf (Auswahl von Liedern seiner Jugendzeit), **Ernest Chausson, Robert Schumann, Maurice Ravel und Kurt Weill** (Der Abschiedsbrief, Nanas Lied u. a.). Text von **Erich Kästner**.

Nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und dem Palais des Beaux-Arts, Bruxelles

15:00: Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**

KölnMusik

€ 19,-

Beachten Sie auch die Pakete

„Doppeltes Sonntagsvergnügen“ und „Familiensonntag“ (s. S. 43).



Weihnachten in der Kölner Philharmonie

Vertraute Rituale

Weihnachtskonzerte in der Kölner Philharmonie

Und alle Jahre kommt es wieder, das Fest der Feste. Fein herausgeputzt, pflegen wir die wohlvertrauten Rituale: tannengrün und kugelrot glänzt die gute Stube, im Ofen schmort die Gans, Selbstgebasteltes liegt hübsch umschleift neben Ochs und Esel und die Großtante sitzt auch wieder mit am Tisch. Der übliche Spagat zwischen hektischem Schnell-nocherledigen-müssen und ersehnter Ruhe, er ist wieder einmal geglückt und einträchtig nehmen die Dinge ihren Lauf. Auch die Kölner Philharmonie pflegt ihre allweihnachtlichen Rituale und Traditionen. Etwa wenn Ludwig Sebus trautes Liedgut „op kölsch“ anstimmt. Über 50 Jahre besingt der Charmeur und Meister des Kölschen Krätzchens, Jahrgang 1925, nun schon die rheinische Heimat und ihr pralles Leben. Mit höchsten Auszeichnungen wurde er dafür beehrt und ins „Goldene Buch der Stadt Köln“ eingetragen. Heute tritt Ludwig Sebus nur noch selten ins Rampenlicht. Wer das Urgestein des rheinischen Frohsinns also live erleben möchte, der hat beim

vorweihnachtlichen Konzert in der Kölner Philharmonie eine der wenigen Gelegenheiten. Oder sind Sie nach dem Treiben der letzten Wochen eher reif für die Insel? Dann lassen Sie sich von der Planxty O'Rourke Irish Dance Company in nördliche Gefilde entführen. In Irland wird die Idee vom Weihnachtsfest und der Frohen Botschaft offenbar sehr wörtlich genommen: Mitreißend sind die Rhythmen des Irish Harp Orchestra mit seinen Harfen, Dudelsäcken, Knopfakkordeonen, Flöten und Trommeln. Wenn dazu die Tänzerinnen und Tänzer in atemberaubendem Tempo geschmeidig übers Parkett wirbeln, dürften auch in den Zuschauerreihen die Füße wippen. Geleitet werden beide Ensembles von der umtriebigen Harfenistin Janet Harbison, aus deren Feder die meisten der stimmungsvollen Stücke stammen. Bis ins tiefe Mittelalter reicht die Tradition des Chorgesangs am Dom zu Köln. Zwar war die hohe Sangeskunst lange nur Jungen und

Männern vorbehalten. Inzwischen hat die katholische Kirche ihre Pforten hier aber auch den Mädchen und Frauen geöffnet. Vier Chöre gibt es heute am Kölner Dom. Zwei davon singen am Heiligen Abend für Sie in der Kölner Philharmonie. Glockenrein stimmen die Jungs und Mädchen Weihnachtliches von der Heiligen Nacht an. Warten Sie mit ihnen gemeinsam aufs Christkind, derweil Zuhause die rührigen Engelchen freie Bahn haben zum Baumschmücken und Geschenkeauftürmen. So manch einer mag sich in diesen Tagen erinnern, wie er blockflötend auf vorweihnachtlichen Musikschulfesten sein Bestes gab. Wem beim Thema „Blockflöte“ allerdings immer noch Schülerkonzerte und beschwerliche Übestunden in den Sinn kommen, der wird beim Konzert mit Dorothee Oberlinger eine erstaunliche Entdeckung machen. Die ausdrucksstarke Virtuosin gilt als eine der besten Blockflötistinnen weltweit. Mit eleganten Verzierungen, perfekter Anblastetechnik und rasanten Fingern zeigt die 1969 in Aachen

Irish Harp Orchestra



Konzerttermine

19.12.2009 Samstag 20:00

Kölsche Weihnacht
Ludwig Sebus und viele kölsche Künstler

KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chorempore (Z)

22.12.2009 Dienstag 20:00

Irish Harp Orchestra
Planxty O'Rourke Irish Dance Company
Janet Harbison Leitung

Irish Christmas: Songs and Dances of Ireland

KölnMusik
€ 10,- 12,- 16,- 21,- 27,- 32,-
€ 21,- Chorempore (Z)

24.12.2009 Donnerstag 15:00 Heiligabend

Blechbläser der Kölner Dommusik
Kölner Domchor
Eberhard Metternich Leitung
Mädchenchor am Kölner Dom
Oliver Sperling Leitung

Christoph Biskupek Moderation

Wir warten aufs Christkind

KölnMusik
Erwachsene: € 19,-
Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 10,-

25.12.2009 Freitag 18:00 1. Weihnachtstag

Dorothee Oberlinger Blockflöte
Ensemble 1700
Reinhard Goebel Dirigent
Werke von Georg Philipp Telemann, Francesco Onofrio Manfredini, Giuseppe Sammartini und Johann Christoph Schultze
KölnMusik
€ 25,-

26.12.2009 Samstag 20:00 2. Weihnachtstag

Paul Kuhn & seine Big Band
Paul Kuhn Leitung
KölnMusik
€ 10,- 17,- 24,- 30,- 36,- 42,-
€ 30,- Chorempore (Z)

MUSIK AUS EINER HAND

Wir bieten den Voll-Service für jeden Musizierenden

Noten aller in- und ausländischen Musikverlage für Instrumental- und Vokalmusik

Musikinstrumente für jeden Bedarf vom Einsteiger bis zum Profi z.B.

Konzert-, Western- und E-Gitarren und E-Bässe mit allem Zubehör, Geigen, Bratschen, Celli und Bässe Blockflöten, Akkordeons, Orff-Instr.

Metall- und Holz-Blas-Instrumente (Querflöten, Saxophone, Trompeten usw.) führender Hersteller mit eigener Werkstatt

Klaviers, Flügel gebraucht und neu mit Werkstatt und Stimm-Service

Keyboards, Digital- u. Stage-Pianos

Alle Art Musik-Zubehör für jeden Bedarf in großer Auswahl

Klassik-CDs und DVDs
weltweiter Versandservice50667 Köln, Breite Strasse 2-4
Tel. 02 21-92 54 75-0, Fax -553111 Bonn, Acherstrasse 26-28
Tel. 02 28-9 83 90-0, Fax -2340212 Düsseldorf, Berliner Allee 67
Tel. 02 11-3 84 68-0, Fax -45

www.musik-tonger.de · tonger@musik-tonger.de

MUSIKHAUS
TONGER



CAPOLAVORO



BLATZHEIM
JUWELIERE
GOLDSCHMIEDE

Exklusive Schmuckmarken – herausragendes Design. Erleben Sie in unseren Sonderausstellungen eine besonders reiche Auswahl außergewöhnlicher Schmuckstücke:

13. - 31.10.2009 **Schmuckwerk**
Das »Institut für Schmuckkultur« zeigt außergewöhnliche Formen und originelle Design-Ideen.
1. - 25.11.2009 **Schoeffel**
Schimmernde Perlen – Träume aus dem Meer. Kraftvolle Preziosen aus edlen Materialien, von der Natur inspiriert.
27. + 28.11.2009 **Adventsausstellung**
In alter Tradition präsentieren wir Ihnen ausgesuchte Kollektionen und begrüßen Sie mit kleinen kulinarischen Genüssen.
1. - 24.12.2009 **»Haute Joillerie«**
Die hohe Kunst der Schmuckkultur. Erleben Sie exklusiv in unseren Räumen wertvollsten Schmuck auf höchsten Designniveau.



Paul Kuhn



Leif Ove Andsnes (links) und Robin Rhode

geborene Musikerin immer neue klangliche Möglichkeiten mit ihrem Instrument. Unzählige Auszeichnungen und eine Professur am Mozarteum in Salzburg unterstreichen den Rang dieser faszinierenden Musikerin. Mit ihrem Ensemble 1700 spielt sie am ersten Weihnachtstag Kammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts. Eine Zeit, in der Orchester noch ohne Dirigenten agierten, stattdessen der Cembalo spielende Kapellmeister oder der geigende Konzertmeister Takt und Ton vorgeben. Eine Tradition, mit dem das Ensemble bricht, wenn es bei seinem Konzert in der Kölner Philharmonie und unter der Leitung von

Reinhard Goebel, einem der bedeutendsten Pioniere der Alten Musik, gleichermaßen Unbekanntes wie Reizvolles von Georg Philipp Telemann, Christoph Graupner und Johann Christoph Schultze spielen. Last but not least: der Mann am Klavier. Im weihnachtlichen Reigen hat auch die Swinglegende ihren festen Platz. Inzwischen ist Paul Kuhn über 80 und vital wie eh und je. In den 1950er und 1960er Jahren eroberte er übers noch junge Medium Fernsehen in Sendungen wie „Hallo Paulchen“ und „Pauls Party“ ein Millionen Publikum. In den 1980ern gründete er in Köln die „Paul Kuhn Big Band“ und geht

seither ohne Konzessionen an den Kommerz seiner eigentlichen Leidenschaft nach: dem Jazz. Dass der Pianist mit dem unnachahmlichen Showtalent heute kaum noch die Noten lesen kann, die vor ihm stehen, stört ihn wenig, hat er doch den Swing in den Fingern und vor allem im Blut: „Man schnippt mit, auch wenn man es gar nicht vorhatte. Glauben Sie mir: Nichts wirkt so belebend wie eine swingende Band!“ Das mögen wir Paul Kuhn gerne glauben! Rituale und Traditionen können eben höchst lebendig sein. Der akustische Gabentisch jedenfalls ist auch in diesem Jahr wieder reich gedeckt. Sylvia Systemans

Konzerttermin

20.12.2009 Sonntag 20:00

Pictures Reframed

Leif Ove Andsnes Klavier

Robin Rhode visuals

Thomas Larcher Neues Werk (2009)

Kompositionsauftrag der ECHO. Deutsche

Erstaufführung

Robert Schumann Kinderszenen op. 15

Modest Mussorgsky Bilder einer Ausstellung

für Klavier

u. a.

Mit Unterstützung von StatoilHydro

KölnMusik

€ 25,-

Augen auf und Ohren auf

Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ multimedial gerahmt von Leif Ove Andsnes und Robin Rhode

Zu den meistarrangierten Werken der Klassik gehört zweifelsohne Modest Mussorgskys Klavier-Zyklus „Bilder eine Ausstellung“ von 1874. Natürlich fällt einem auf Antrieb Maurice Ravels Orchestrierung von 1923 ein. Eifrige Konzertgänger konnten selbst schon Fassungen für Solo-Akkordeon und sogar für 44 (!) Pianisten erleben. Aber was ist nun das eigentliche Geheimnis dieser zehn Stücke, die zu ständigen Deutungen animieren? Der norwegische Pianist Leif Ove Andsnes hat die Antwort: „Das Werk bietet sich zum Experimentieren geradezu an, Mussorgskys Musik ist von unglaublich starker Wirkung, aber gleichzeitig sehr offen und experimentell.“ Genau diese evolutionären Kräfte waren es denn nun auch, die Andsnes herausgefordert haben, diesen Zyklus gänzlich neu zu belichten. „Pictures Reframed“ lautet sein Projekt, das er mit dem südafrikanischen Videokünstler Robin Rhode konzipiert hat. Herausgekommen ist die wohl weltweit erste, multimediale Interpretation dieses faszinierend anspruchsvollen wie visionären Werks.

Zu den einzelnen Stationen von den „Bildern einer Ausstellung“ hat Robin Rhode spielerisch vieldeutige, hochpoetische und bisweilen dramatische Videos inszeniert, die live auf sieben große Leinwände projiziert werden. Und inmitten dieser Video-Installation, bei der etwa „Das alte Schloss“ digitalisiert nach Südafrika verschifft worden ist, sitzt Leif Ove Andsnes am Flügel – und wandert mit Mussorgskys Originalpartitur in den Fingern jetzt wie einst der Komponist durch diese imaginäre Ausstellung. In den zwei Jahren, in denen Andsnes und Rhode diesen auf- und anregenden Dialog zwischen Musik und zeitgenössischer Kunst kuratiert haben, musste der unerschrockene Meisterpianist es aber auch schon mal höchstpersönlich mit so manchen Naturgewalten aufnehmen. Im monumentalen Finale „Das Tor von Kiew“ wird ein Schiffsdock geflutet, stürzen die hereinbrechenden Wassermassen über Andsnes und seinen Flügel. „Der Flügel verwandelt sich da in eine Art von versunkenem Schatz im Ozean, den man neu entdecken muss“, so Robin Rhode.

Für den 1976 in Kapstadt geborenen Rhode, der einer der spannendsten unter den interdisziplinär arbeitenden Künstlern ist, war „Pictures Reframed“ zwar die allererste Beschäftigung mit klassischer Musik. Aber kaum hatte er sich auf YouTube einige Aufnahmen von Leif Ove Andsnes angeschaut und -gehört, war er sofort Feuer und Flamme für die Idee, Mussorgsky einmal multimedial zu rahmen. Und auch nach der ersten Begegnung mit Rhode 2007 in München stand für Andsnes sofort fest, dass er der richtige Begleiter bei diesem Klangkunst-Abenteuer ist. Der neugierige Klassik-Hörer wird dabei genauso erstaunt sein wie das Publikum, das mit dieser Musik noch nicht so viel anfangen konnte. Leif Ove Andsnes: „Ich hoffe, das wir auch jenes jüngere Publikum begeistern können, das sich bislang eher für die zeitgenössische Kunst interessiert hat. Vielleicht kann dieses Projekt daher nicht nur ihre Augen, sondern auch ihre Ohren öffnen.“

Reinhard Lemelle

www.ksk-koeln.de

☛ **s-points**, das Bonusprogramm der Kreissparkasse.

 **Kreissparkasse Köln**

Mit den Prämienwelten von ☛ **s-points** und **PAYBACK** geht das Erfüllen von Wünschen jetzt noch schneller: z.B. das Girokonto zum Nulltarif zu führen. Weitere Infos unter www.ksk-koeln.de/s-points oder bei einem Berater in der Geschäftsstelle. **Wenn's um Geld geht – ☛ Kreissparkasse Köln.**

☛ **s-points** kann jetzt auch



Rundfunk-Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie

So 1. November 2009 • Allerheiligen • 20:00

NDR Sinfonieorchester

Dirigent: Christoph von Dohnányi
Markus Hötzel, Tuba
Elena Bashkirova, Klavier

HARRISON BIRTWISTLE

»The Cry of Anubis«
für Tuba und Orchester

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Klavier und
Orchester Nr. 1 C-dur, op. 15

RICHARD STRAUSS

»Also sprach Zarathustra«.
Tondichtung für großes Orchester
frei nach Friedrich Nietzsche, op. 30

Mo 1. Februar 2010 • 20:00

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR

Dirigent: Matthias Pintscher
Veronika Eberle, Violine

JOHANN SEBASTIAN BACH/
ANTON WEBERN

Fuga (Ricercata) à 6 voci aus dem
»Musikalischen Opfer«

ALBAN BERG

Konzert für Violine und Orchester
»Dem Andenken eines Engels«

FRANZ SCHUBERT

Sinfonie Nr. 8 C-dur, D 944 – »Große«

Mo 1. März 2010 • 20:00

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Dirigent: Ingo Metzmacher
Rundfunkchor Berlin
Stefan Parkman, Einstudierung
Staats- und Domchor Berlin
Kai-Uwe Jirka, Einstudierung
Camilla Nylund, Sopran
Mojca Erdmann, Sopran
Ingeborg Danz, Mezzosopran
Werner Güra, Tenor
Christian Gerhaher, Bariton
Georg Zeppenfeld, Bass

ROBERT SCHUMANN
»Szenen aus Goethes Faust«
für Soli, Chor und Orchester

So 20. Juni 2010 • 20:00

hr-Sinfonieorchester

Dirigent: Paavo Järvi
Matthias Goerne, Bariton

RICHARD STRAUSS
Erste Walzerfolge aus den Aufzügen
1 und 2 von »Der Rosenkavalier«

FRANZ SCHUBERT
Orchesterlieder

RICHARD STRAUSS
Orchesterlieder

RICHARD WAGNER
Instrumentalmusik aus dem
»Ring des Nibelungen«



In Zusammenarbeit
mit KölnMusik

Einzelkarten gibt es vier Monate vor dem jeweiligen Konzert bei KölnMusik Ticket, den bekannten Vorverkaufsstellen, der Philharmonie-Hotline 02 21.28 02 80, im Internet unter www.koelnerphilharmonie.de sowie an der Abendkasse. Sichern Sie sich schon jetzt Ihren Platz!

Änderungen vorbehalten



IM KONZERT AUF SEINE KOSTEN KOMMEN IM GERICHT NICHT DARAUf SITZEN BLEIBEN

Egal zu welchem Anlass, vertrauen Sie auf echte Könnner. Vor Gericht ist das – ohne Wenn und Aber – ROLAND Rechtsschutz. Unsere Angebote richten sich nach Ihrer persönlichen Situation, sei es privat, beruflich oder im Verkehr. Wir empfehlen Ihnen Top-Verteidiger und übernehmen die anfallenden Anwalts-, Gerichts- und Sachverständigenkosten. Sie werden sehen: In Sachen Rechtsschutz geben wir den Ton an.

Alles, was Sie wissen müssen, unter:
0180 3 8277-500* oder www.roland-rechtsschutz.de
(*0,09 € je angefangene Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, ggf. abw. Mobilfunktarif)



WIR KÄMPFEN FÜR IHR GUTES RECHT.